

## **Erziehungswissenschaften 2011**

Absolventinnen und Absolventen der Abschlussjahrgänge  
2007/08 und 2008/09 der Studiengänge:

Erziehungswissenschaft und  
Erziehungswissenschaft/Sozialpädagogik.

Herausgeber:  
Technische Universität Dresden  
Zentrum für Qualitätsanalyse  
Projektgruppe Dresdner Absolventenstudie

Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Karl Lenz

Bearbeiter/innen: Dipl.-Soz. Robert Pelz  
Dina Rosenkranz, M.A.  
Dipl.-Soz. Sindy Susann Schoß

Lektorat: Karén Wienhold, M.A.

Dieser Bericht einschließlich seiner gesamten Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung ist ohne die Zustimmung des ZQA unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung sowie die Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Alle Rechte vorbehalten

© 2012 Zentrum für Qualitätsanalyse (ZQA),  
Chemnitzer Str. 48a, 01187 Dresden, <http://tu-dresden.de/zqa>

Printed in Germany

---

# INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis .....	3
Kurzzusammenfassung der Ergebnisse .....	4
Vorwort.....	6
1 Befragte Absolventinnen und Absolventen .....	8
2 Verlauf und Rückblick auf das Studium .....	11
2.1 Zugang zum Studium.....	11
2.2 Verlauf des Studiums .....	15
2.3 Bewertung des Studiums .....	22
3 Übergang vom Studium in den Beruf.....	29
3.1 Tätigkeitsverlauf in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss .....	29
3.2 Weitere akademische Qualifizierung nach Ende des Studiums .....	35
3.3 Stellensuche.....	38
3.4 Berufsstart .....	45
4 Erwerbstätigkeit.....	51
4.1 Erste Erwerbstätigkeit .....	51
4.2 Stellenwechsel .....	57
4.3 Bewertung der Erwerbstätigkeit.....	60
5 Zukunftsorientierung.....	66
A Methodische Anmerkungen und Datengrundlage.....	72
A.1 Durchführung der Befragung und Grundgesamtheit.....	72
A.2 Rücklauf und Datenqualität.....	74
A.3 Formale Kriterien der Auswertung.....	79
B Glossar .....	82
C Tabellen .....	87
D Abbildungsverzeichnis .....	94
E Literaturverzeichnis.....	97
F Fragebogen.....	99

## KURZZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE

### **Befragte Absolventinnen und Absolventen**

Im Rahmen der Dresdner Absolventenstudie 2011 wurden von insgesamt 153 Absolvent/innen der Abschlussjahrgänge 2007/08 und 2008/09 des Studienfachs Erziehungswissenschaften 73 befragt. Die Stichprobe enthält dabei Absolvent/innen der Magisterstudiengangs Erziehungswissenschaft und des Diplomstudiengangs Sozialpädagogik/Erziehungswissenschaft. Absolvent/innen der reformierten Studiengänge konnten noch nicht erreicht werden.

Drei von vier Befragte kamen aus Sachsen (einschließlich Dresden) zum Studium an die TU Dresden, wobei die Sozialpädagog/innen das Hochschulstudium mit einer besseren durchschnittlichen Schulabschlussnote als die Erziehungswissenschaftler/innen begannen.

### **Retrospektive auf das Studium**

Im Mittel schlossen die Absolvent/innen ihr Studium an der TU Dresden mit einer „guten“ Note ab. Dabei hielten aber nur wenige von ihnen die Regelstudienzeit ein. Jene, die abweichend von der Studienordnung längere Zeit für das Erreichen des Studienabschlusses benötigten, gaben als Gründe vor allem eine Erwerbstätigkeit während des Studiums oder die unzureichende Koordination der vorgefundenen Studienangebote an. Der letztgenannte Grund wird deutlich häufiger von den Absolvent/innen des Studiengangs Erziehungswissenschaft genannt. Aber auch Verzögerungen, die sich aus der Organisation des Studiums ergeben, benennen diese Befragten häufiger, während es bei der Sozialpädagogik eher die bewusste eigene Planung oder Motivationsprobleme sind, welche die Studienzeit verlängerten.

Die Studienbedingungen bewerteten die Absolvent/innen überwiegend gut. Als nur teilweise gut bzw. schlecht wurden der Einsatz moderner Lehr- und Lernformen, die technische Ausstattung der Lehrräume und der Praxisbezug der Lehre eingestuft. Bei den Bewertungen der Studienbedingungen unterscheiden sich die untersuchten Studiengänge hauptsächlich bei den Einschätzungen zur verfügbaren Zeit für das Selbststudium sowie dem Aufbau und der Struktur des Studiums, wobei vor allem letztgenannter Aspekt von den ehemaligen Studierenden der Erziehungswissenschaft kritischer gesehen wird.

Die Studienanforderungen wurden vom Großteil aller Befragten als ausgewogen empfunden. Dies trifft überwiegend auf den zeitlichen Aufwand für Lehrveranstaltungen und den Umfang des Lehrstoffs zu. Nur die psychische Belastung empfand fast jede/r Fünfte als (zu) hoch.

Aus heutiger Sicht würde sich die Mehrheit der Absolventinnen und Absolventen erneut für ein Studium an der TU Dresden entscheiden, was eine starke Zugehörigkeit zur Hochschule andeutet. Eine identische Studienwahl, ergo den gleichen Studiengang an der TU Dresden, würde fast jede/r Dritte treffen.

### **Berufseinstieg und beruflicher Verbleib**

Die deutliche Mehrheit der Befragten meisterte ihren Berufseinstieg erfolgreich und hatte ein Jahr nach Studienabschluss eine Erwerbstätigkeit aufgenommen. Hierfür wurden im Durchschnitt neun Bewerbungen verfasst. Als erfolgreichste Strategie der Stellensuche erwies sich die Nutzung von Kontakten.


Das monatliche Bruttoeinkommen der Befragten betrug in der ersten Erwerbstätigkeit rund 2100 € bei einer Vollzeittätigkeit. Das Gehalt der Frauen war im Durchschnitt deutlich geringer als jenes der Männer.

Allgemein waren die Erziehungswissenschaftler/innen mit ihrer derzeitigen Erwerbstätigkeit zufrieden. Am besten fielen die Beurteilungen zur selbstständigen Arbeitsgestaltung, zu den Tätigkeitsinhalten und den Möglichkeiten, eigene Ideen einzubringen, aus. Die Aufstiegsmöglichkeiten und das Einkommen wurden hingegen seltener positiv bewertet.

Besonders hinsichtlich der Vereinbarkeit von Privatem und Beruflichem, den nutzbaren Weiterbildungsmöglichkeiten und der Beschäftigungssicherheit sehen die Absolventinnen und Absolventen ihrer beruflichen Zukunft optimistisch entgegen.

## VORWORT


Absolventenstudien haben an der TU Dresden bereits eine lange Tradition. Zu jeder Fakultät liegen mittlerweile zwei Absolventenstudien vor. Mit der Befragung der Absolventinnen und Absolventen der Erziehungswissenschaft, der Geisteswissenschaft und der Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften wird die dritte Befragungswelle fortgesetzt. Mit Beginn dieser Befragungswelle wurden die Absolventenstudien an der TU Dresden neu verortet und sind nunmehr integraler Bestandteil des umfassenden Qualitätsmanagements (QM) für Studium und Lehre. Neben den Befragungen der Studierenden, der Lehrenden sowie der Aufbereitung der hochschulstatistischen Daten dienen die Absolventenstudien dazu, eine möglichst umfassende Bestandsaufnahme der Ist-Situation der jeweiligen Studiengänge zu geben. Während in der Vergangenheit in den Absolventenstudien der Bezugspunkt die gesamte Fakultät war, tritt aufgrund der Einbettung in das QM nunmehr der jeweilige Studiengang in den Vordergrund. Dabei ist in Rechnung zu stellen, dass angesichts der Umsetzung des Bologna-Prozesses die Studiengänge in den vergangenen Jahren einer erheblichen Veränderungsdynamik unterworfen waren. Die Diplom- und Magisterstudiengänge wurden in den allermeisten Fällen durch Bachelor- und Masterstudiengänge ersetzt. Da dieser Umstellungsprozess allerdings erst in den letzten Jahren erfolgt ist, konnten nur zum Teil schon Absolventinnen und Absolventen der neuen Studiengänge befragt werden. Für die Erziehungswissenschaft gab es in den Abschlussjahrgängen jedoch noch keine Bachelorabsolvent/innen. Diese konnten nur in den Studienfächern der Geisteswissenschaft und Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften schon befragt werden.


Die Berichte zu den Absolventenstudien weisen eine einheitliche Gliederung auf. Zunächst erfolgen einige Grundinformationen zu den befragten Absolventen und Absolventinnen. Im zweiten Kapitel wird die retrospektive Sicht auf das absolvierte Studium dargestellt. Der Übergang vom Studium in den Beruf ist der Gegenstand des dritten Kapitels. Das vierte Kapitel befasst sich mit der Erwerbstätigkeit, wobei der Schwerpunkt auf die erste Erwerbstätigkeit gelegt wird. Daran schließt sich ein Kapitel an, in dem die weiteren Berufspläne dargestellt werden. In der Anlage der Berichte finden sich Informationen zur methodischen Anlage und Durchführung der Studien. Außerdem werden zentrale wiederkehrende Begriffe in einem Glossar vorgestellt. Im Text sind diese Begriffe durch die Markierung  gekennzeichnet.

Die Analyse basiert immer auf einer Unterscheidung nach Studienfach, Studiengang, Abschluss und Geschlecht. Im Text werden in aller Regel nur signifikante Unterschiede dargestellt. Wurden trotz Nichtsignifikanz Ergebnisse in die Untersuchung aufgenommen – weil z. B. deutliche Unterschiede auftauchten oder die Signifikanz nur um ein oder zwei Prozent verfehlt wurde – werden diese im Text als „tendenziell“ oder „Tendenz“ ausgewiesen. Die abgebildeten Grafiken und Tabellen haben nicht den Anspruch der Vollständigkeit, es werden lediglich relevante Ergebnisse herausgestellt und veranschaulicht. Resultate, die durch Be-

rechnungen oder Gruppierung(en) entstanden sind, werden im Glossar näher erläutert. Auch sie werden im Text mit **Ⓔ** gekennzeichnet. Mehrfachnennungen wurden in Relation zu den Fällen ausgewertet, so dass es vorkommt, dass die Ergebnisse 100% übersteigen.

# 1 BEFRAGTE ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN

Das Studienfach  *Erziehungswissenschaften* an der TU Dresden unterliegt einem umfassenden Wandlungsprozess. So wurden im Wintersemester 2004/05 der *Magisterstudiengang Erziehungswissenschaft* und im Wintersemester 2009/10 der *Diplomstudiengang Erziehungswissenschaft*, Studienrichtung Sozialpädagogik und Sozialarbeit eingestellt. Die Absolvent/innen sind daher zum letzten Mal Bestandteil der Dresdner Absolventenstudie.

Der Studiengang  *Erziehungswissenschaft* ist vollständig entfallen, der Studiengang *Sozialpädagogik* wurde dagegen durch neue Bachelor- und Masterstudiengänge abgelöst. Dies sind im Einzelnen: Der im Wintersemester 2010/11 gestartete *Bachelorstudiengang Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften* sowie ab Wintersemester 2013/14 der *Masterstudiengang Sozialpädagogik – Transition and Support*. Da es im Befragungszeitraum 2007/08 und 2008/09 noch keine Absolvent/innen in diesen Studiengängen gab, konnten ausschließlich Absolvent/innen des *Magisterstudiengangs Erziehungswissenschaft* sowie des *Diplomstudiengangs Sozialpädagogik*<sup>1</sup> befragt werden.

In den Studienjahren 2007/08 und 2008/09 schlossen in den beiden Studiengängen 153 Studierende ihr Studium erfolgreich ab. Von diesen nahmen an der Befragung 73 Absolvent/innen teil. Die Mehrzahl der Befragten (58%) beendete das Studium im Studienjahr 2007/08 (Frage 6).

Wie in der Grundgesamtheit ist die Verteilung zwischen den Studiengängen in der ermittelten Stichprobe mit 53% Absolvent/innen der *Erziehungswissenschaft (Mag.)* und 47% der *Sozialpädagogik (Dipl.)* nahezu ausgeglichen (Frage 7 und 8; vgl. Tabelle 1).

**Tabelle 1: Befragte im Vergleich zur Grundgesamtheit nach Studiengang (in %)**

	n	Grundgesamtheit	n	Befragte
Erziehungswissenschaft (Mag.)	77	50,3	39	53,4
Sozialpädagogik (Dipl.)	76	49,7	34	46,6
<b>Gesamt</b>	<b>153</b>	<b>100,0</b>	<b>73</b>	<b>100,0</b>


Im betrachteten Zeitraum schlossen größtenteils Frauen ein Studium in der Erziehungswissenschaft ab. Dies zeigt sich auch in der vorliegenden Stichprobe. Dabei entspricht die Verteilung im Studiengang *Sozialpädagogik (Dipl.)* fast der Grundgesamtheit, während die Männer in der *Erziehungswissenschaft (Mag.)* etwas überpräsent sind (Frage 47; vgl. Tabelle 2).

<sup>1</sup> Im Folgenden wird der Diplomstudiengang Erziehungswissenschaft/Sozialpädagogik zur besseren Lesbarkeit und Unterscheidung als *Sozialpädagogik* und der Magisterstudiengang als *Erziehungswissenschaft* bezeichnet.



**Tabelle 2: Geschlecht nach Studiengang (in %)**

	Grundgesamtheit			Befragte		
	n	Frauen	Männer	n	Frauen	Männer
Erziehungswissenschaft (Mag.)	79	88,6	11,4	38	78,9	21,1
Sozialpädagogik (Dipl.)	77	85,7	14,3	34	85,3	14,7
<b>Gesamt</b>	<b>156</b>	<b>87,2</b>	<b>12,8</b>	<b>72</b>	<b>81,9</b>	<b>18,1</b>

Das **Alter** der Befragten lag zum Zeitpunkt des Studienabschlusses  zwischen 23 und 48 Jahren (Frage 48). Im Mittel<sup>2</sup> waren die Befragten in beiden Studiengängen 27 Jahre alt.

Betrachtet man die **soziale Herkunft**, stammt etwas mehr als die Hälfte der Befragten (52%) aus einem gehobenen oder hohen Elternhaus. Im Vergleich zur Verteilung, die für den Studienbereich Erziehungswissenschaften (Uni) sachsenweit ermittelt wurde<sup>3</sup>, kann konstatiert werden, dass an der TU Dresden in diesem Studienfach etwas häufiger Absolvent/innen mit niedrigerem sozialen Herkunftsstatus zu finden sind. Auch gegenüber der Vorgängerstudie aus dem Jahr 2004 hat sich der Anteil derer, mit einer niedrigen oder mittleren sozialen Herkunft, deutlich erhöht. So stammte damals knapp ein Viertel der Befragten aus diesen Herkunftsgruppen.<sup>4</sup> Damit gelingt Schulabgängern aus niedrigen und mittleren Herkunftsgruppen – fünf bis acht Jahre später – der Abschluss einer akademischen Ausbildung im *Studienfach Erziehungswissenschaften* häufiger.

Dabei unterscheidet sich das soziale Profil der Absolvent/innen der betrachteten Studiengänge. In der *Sozialpädagogik (Dipl.)* schließen das Studium eher Personen aus einem gehobenen bzw. hohen Elternhaus (62%) ab. Demgegenüber findet sich ein vergleichsweise großer Anteil von Befragten niedriger oder mittlerer Herkunft im *Studiengang Erziehungswissenschaft (Mag.)* (57%, vgl. Tabelle 3).

<sup>2</sup> Aufgrund der verhältnismäßig geringen Zahl der Befragten und der ungleichen Verteilung der Gruppen wurde im Bericht überwiegend der Median als Mittelwert erhoben, um Verzerrungen durch „Ausreißerwerte“ zu vermeiden. In wenigen Fällen konnte das arithmetische Mittel verwendet werden. Diese Fälle sind einzeln ausgewiesen.

<sup>3</sup> Vgl. Lenz K./ Wolter, A./ Reiche, C./ Fuhrmann, M./ Frohwieser, D./ Otto, M./ Pelz, R./ Vodel, S. (2010): Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der ersten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden, S. 249.

<sup>4</sup> Vgl. Heidemann, L. (2005): Dresdner Absolventenstudie Nr. 20: Fakultät Erziehungswissenschaften 2004. Die Absolvent/innen der Fakultät Erziehungswissenschaften der Abschlussjahrgänge 1999/2000 – 2002/03. Dresden, S. 9.

**Tabelle 3: Soziale Herkunft nach Studiengang (in %)**

	n	Niedrige	Mittlere	Gehobene	Hohe
Erziehungswissenschaft (Mag.)	35	31,4	25,7	17,1	25,7
Sozialpädagogik (Dipl.)	34	8,8	29,4	32,4	29,4
<b>Gesamt</b>	<b>69</b>	<b>20,3</b>	<b>27,5</b>	<b>24,6</b>	<b>27,5</b>

Der Anteil **ausländischer Absolvent/innen** <sup>5</sup> (Frage 50) fiel insgesamt sehr gering aus. Nur eine Person in der *Erziehungswissenschaft (Mag.)* gab an, erst zum Zweck des Studiums nach Deutschland gekommen zu sein (sog. „Bildungsausländer/in“).<sup>5</sup>

Drei Befragte (4%) haben einen **Migrationshintergrund** <sup>6</sup> (Fragen 50 bis 52), davon ist ein/e Befragte/r nicht in Deutschland geboren worden.

<sup>5</sup> Damit liegt der Anteil der befragten ausländischen Absolvent/innen noch weit unter dem Anteil aller ausländischen Absolvent/innen der TU Dresden, aber auch derjenigen in Sachsen und deutschlandweit. Allerdings muss davon ausgegangen werden, dass ein Großteil dieser Deutschland nach dem Studium verlässt und folglich für eine Befragung nur sehr schwer zu erreichen ist.

## 2 VERLAUF UND RÜCKBLICK AUF DAS STUDIUM

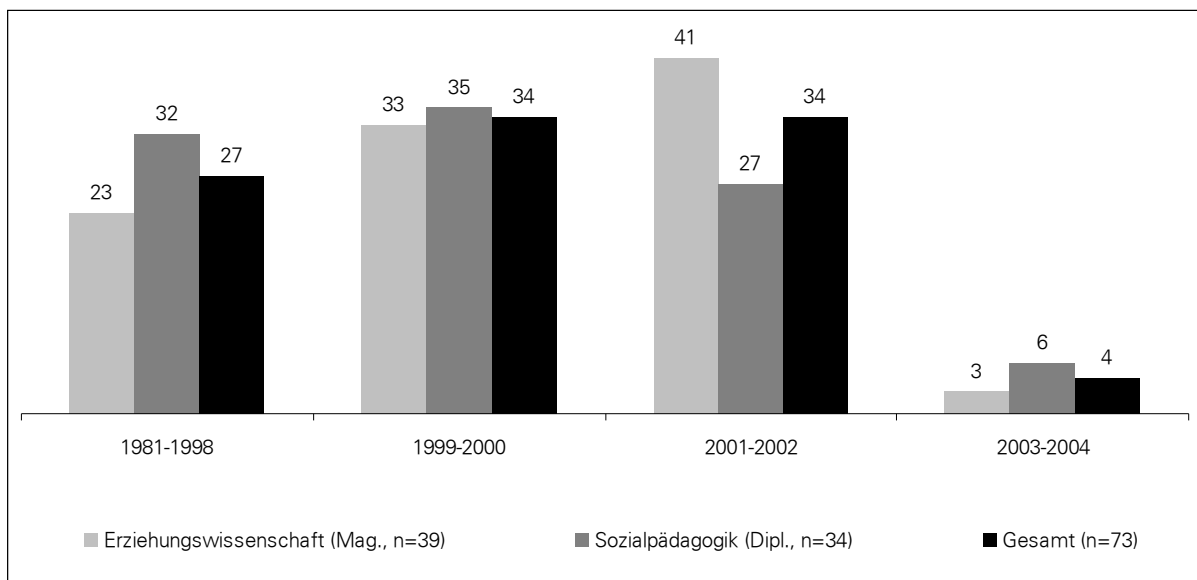
### 2.1 Zugang zum Studium

Der Großteil der befragten Absolvent/innen erwarb die **Zugangsberechtigung zur Hochschule** (Frage 1) zwischen den Jahren 1999 und 2002. *Erziehungswissenschaftler/innen (Mag.)* nannten am häufigsten die Jahre 1999 bis 2002, während *Sozialpädagog/innen (Dipl.)* ihre Hochschulreife in der Mehrzahl vor 2001 erlangten (vgl. Abbildung 2.1).

Der **Ort des Erwerbs der Zugangsberechtigung** (Frage 2) lag bei drei Viertel der Befragten in Sachsen (inklusive Dresden). Insgesamt kamen 94% der befragten Absolvent/innen aus den neuen Bundesländern (einschließlich Sachsen, Dresden und Berlin, vgl. Abbildung 2.2).

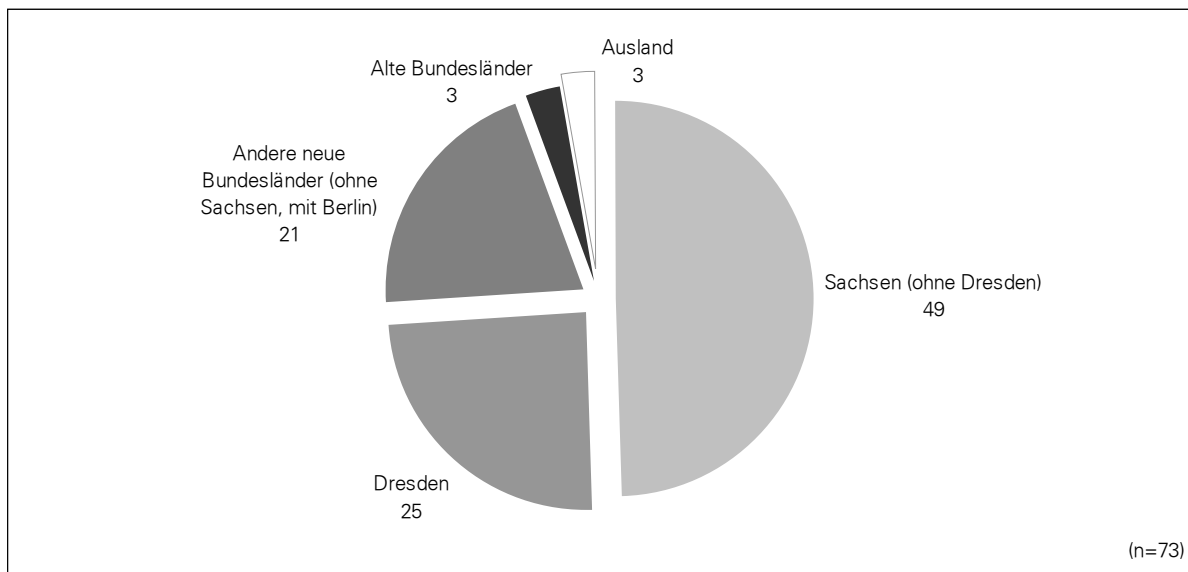
Die große Mehrheit der Absolvent/innen erwarb die **Hochschulzugangsberechtigung** (Frage 3) am Gymnasium (96%) und damit in Form der allgemeinen Hochschulreife. Der Zweite Bildungsweg wurde von nur einem/r Befragten absolviert. Die Fachoberschule und andere Einrichtungen, an denen die Hochschulzugangsberechtigung erlangt werden kann, wurden zweimal genannt. Diese homogene Zusammensetzung korrespondiert mit den Ergebnissen der deutschlandweiten 19. Sozialerhebung des deutschen Studentenwerkes<sup>6</sup> sowie der Sächsischen Absolventenstudie<sup>7</sup>, bei denen 96% bzw. 97% der Befragten die Hochschulzugangsberechtigung für Universitäten in Form der allgemeinen Hochschulreife erworben hatten.

**Abbildung 2.1: Jahr der Hochschulzugangsberechtigung, nach Studiengang (in %)**



<sup>6</sup> Vgl. Isserstedt, W./ Middendorff, E./ Kandulla, M./ Borchert, L./ Leszczensky, M. (2010): Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2009. 19. Sozialerhebung des deutschen Studentenwerkes. Berlin, S. 57f.

<sup>7</sup> Vgl. Lenz K./ Wolter, A./ Reiche, C./ Fuhrmann, M./ Frohwieser, D./ Otto, M./ Pelz, R./ Vodel, S. (2010): Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der ersten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden, S. 37.

**Abbildung 2.2: Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung (in %)**

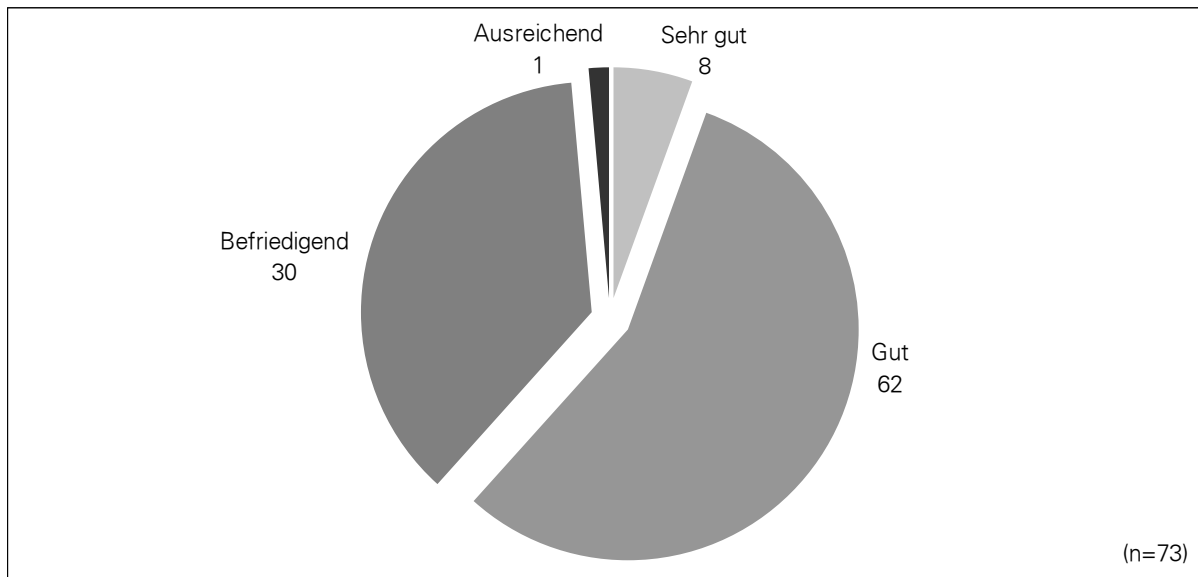
Der überwiegende Teil der befragten Absolvent/innen begann das Studium mit einer guten **Schulabschlussnote** (Frage 4, vgl. Abbildung 2.3). Im Durchschnitt erzielten die Absolvent/innen das Prädikat gut (2,3) und waren damit geringfügig besser als die sächsischen Absolvent/innen im Studienfach Erziehungswissenschaften (2,4; arithmetisches Mittel).<sup>8</sup> Im Vergleich zur Vorgängerstudie hat sich der Notendurchschnitt jedoch verschlechtert. So erreichten die Absolvent/innen der Jahre 1999 bis 2003 noch mit einer durchschnittlichen Note von 2,0 (arithmetisches Mittel) ihre Studienberechtigung.<sup>9</sup>


Im Vergleich der beiden Studiengänge konnten die *Sozialpädagog/innen (Dipl.)* mit besseren Noten (2,0) starten als die *Erziehungswissenschaftler/innen (Mag.)* (2,5; vgl. Tabelle 2.12A).

<sup>8</sup> Vgl. Lenz K./ Wolter, A./ Reiche, C./ Fuhrmann, M./ Frohwieser, D./ Otto, M./ Pelz, R./ Vodel, S. (2010): Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der ersten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden, S. 252.

<sup>9</sup> Vgl. Heidemann, L. (2005): Dresdner Absolventenstudie Nr. 20: Fakultät Erziehungswissenschaften 2004. Die Absolvent/innen der Fakultät Erziehungswissenschaften der Abschlussjahrgänge 1999/2000 – 2002/03. Dresden, S. 11.

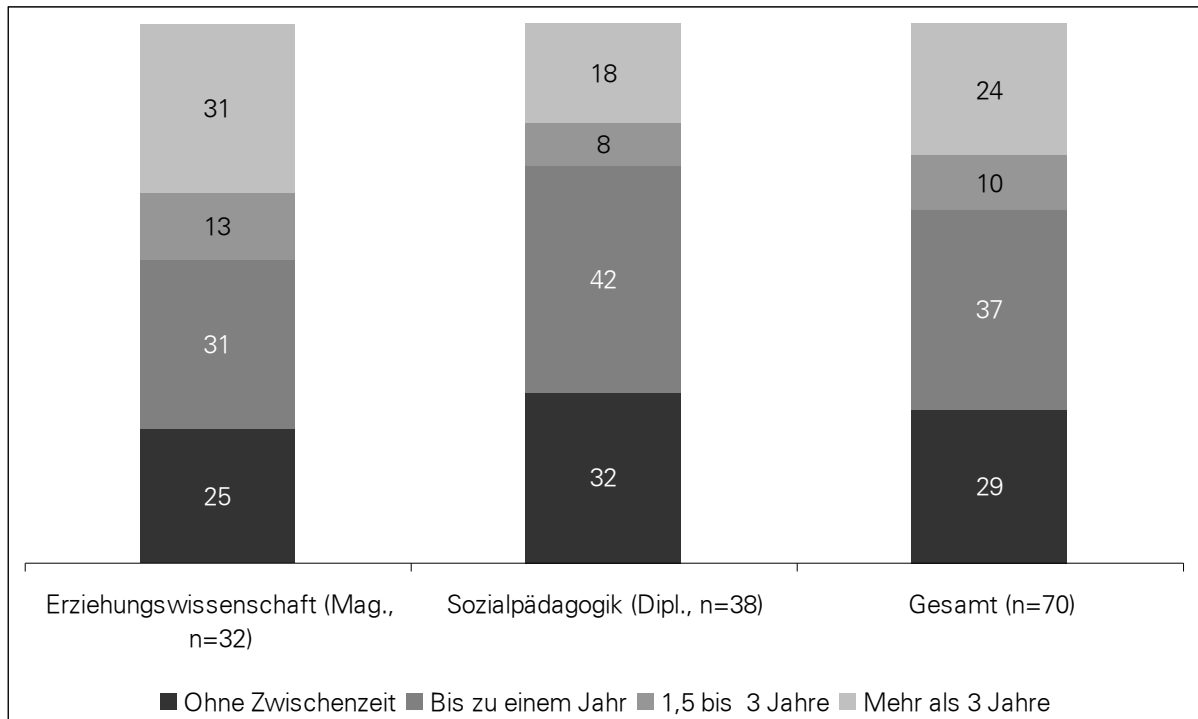
Abbildung 2.3: Schulabschlussnote (in %)



29% der Befragten gingen ohne **Zwischenzeit**  vom Gymnasium an die Hochschule über. Ein etwas größerer Teil (37%) begann jedoch erst ein Jahr nach Beendigung der Schulzeit das Studium der *Erziehungswissenschaften* an der TU Dresden und jede/r Vierte benötigte nach dem Erhalt der Hochschulzugangsberechtigung drei Jahre und mehr, um das Studium anzutreten (vgl. Abbildung 2.4).

Insgesamt stiegen Absolvent/innen der *Sozialpädagogik (Dipl.)* deutlich zügiger in das Studium ein als ihre Kommiliton/innen in der *Erziehungswissenschaft (Mag.)*. Von Ersteren starteten drei Viertel innerhalb eines Jahres das Studium. Im *Studiengang Erziehungswissenschaft (Mag.)* sind es 56%, jede/r Dritte hat erst nach drei oder mehr Jahren das Studium begonnen.

**Abbildung 2.4: Dauer zwischen Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung und Beginn des Studiums, nach Studiengang (in%)**



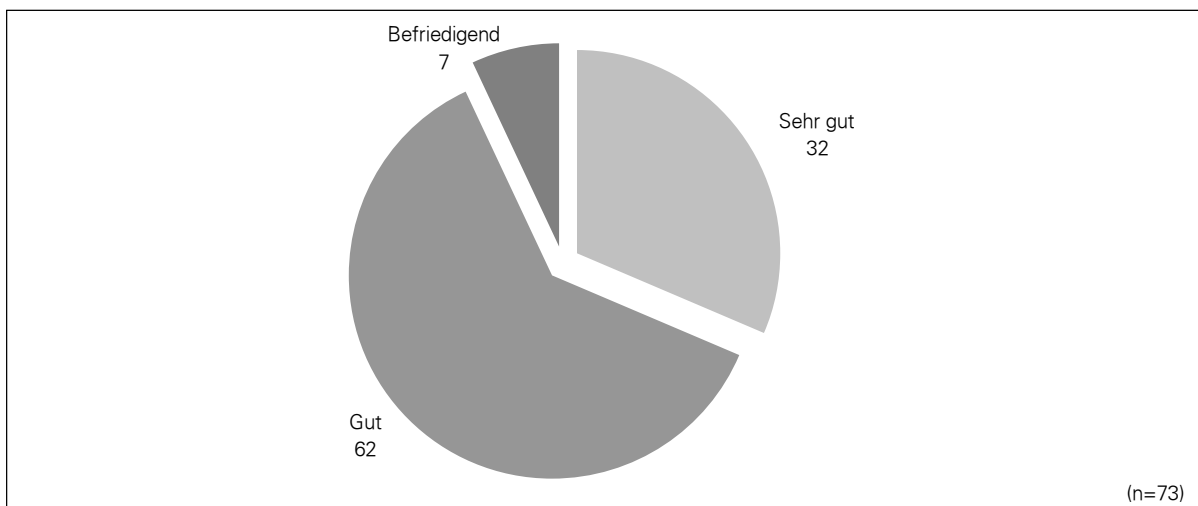
## 2.2 Verlauf des Studiums

Die Absolvent/innen schlossen im Mittel ihr Studium mit der **Abschlussnote** (Frage 9) „gut“ (1,7) ab. Im Detail erreichte knapp jede/r Dritte einen sehr guten, 62% einen guten und sieben Prozent einen befriedigenden Studienabschluss (vgl. Abbildung 2.5). Damit weisen die ehemaligen Studierenden des *Studienfachs Erziehungswissenschaften* der TU Dresden im Vergleich zu den sächsischen Absolvent/innen der *Erziehungswissenschaften* deutlich häufiger sehr gute und seltener befriedigende Abschlussnoten auf.<sup>10</sup>

In der Tendenz zeigt sich zwischen den Studiengängen, dass *Sozialpädagog/innen (Dipl.)* (1,5) besser als ihre Kommiliton/innen in der *Erziehungswissenschaft (Mag.)* (1,8) abschlossen. Dennoch haben sich Letztere im Vergleich zur Befragung aus dem Jahr 2005 verbessern können.<sup>11</sup>

Es zeigt sich darüber hinaus ein signifikanter, aber schwacher Zusammenhang zwischen Zugangs- und Abschlussnote<sup>12</sup>: Je besser die Note war, die zur Aufnahme des Studiums berechtigt, desto besser war auch das Ergebnis, mit welchem die Absolvent/innen ihr Studium abschlossen (vgl. Tabelle 2.13A).

**Abbildung 2.5: Studienabschlussnote (in %)**



Die Absolvent/innen im *Studienfach Erziehungswissenschaften* beendeten ihr Studium nach einer durchschnittlichen **Studienzeit** von zwölf Semestern (Frage 5 und 6).

<sup>10</sup> Vgl. Lenz K./ Wolter, A./ Reiche, C./ Fuhrmann, M./ Frohwieser, D./ Otto, M./ Pelz, R./ Vodel, S. (2010): Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der ersten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden, S. 52.

<sup>11</sup> Vgl. Heidemann, L. (2005): Dresdner Absolventenstudie Nr. 20: Fakultät Erziehungswissenschaften 2004. Die Absolvent/innen der Fakultät Erziehungswissenschaften der Abschlussjahrgänge 1999/2000 – 2002/03. Dresden, S. 21.

<sup>12</sup> Mit einer Kovarianz von  $R=0,286$  (bezeichnet den Korrelationskoeffizienten für sogenannte nichtparametrische Korrelationen „Spearman-Roh“) auf einem Signifikanzniveau von 0,05.

Die **Regelstudienzeit** (Frage 10) wurde nur von wenigen Absolvent/innen eingehalten (5%). Sachsenweit haben im *Studienfach Erziehungswissenschaften* 15% das Studium innerhalb der Regelstudienzeit abgeschlossen.<sup>13</sup>

Die **Gründe für eine Überschreitung** der Regelstudienzeit (Frage 10) erweisen sich als vielfältig und fallen je nach Studiengang sehr unterschiedlich aus, wobei sowohl die Rahmenbedingungen des Studiums als auch die persönliche Situation der ehemaligen Studierenden ausschlaggebend waren (vgl. Abbildung 2.6). Demzufolge war der am häufigsten genannte Grund die Erwerbstätigkeit neben dem Studium. Als zweiter wichtiger Aspekt wurde die unzureichende Koordination der Studienangebote genannt. Deutlich seltener wurde angeführt, dass sich Verzögerungen im Studium (z. B. bei der Zulassung zu Lehrveranstaltungen oder Prüfungen), private Gründe oder das Ablegen eines freiwilligen bzw. ergänzenden Praktikums während des Studiums auf die Einhaltung der Regelstudienzeit ausgewirkt haben. Am seltensten waren Motivationsprobleme ursächlich.

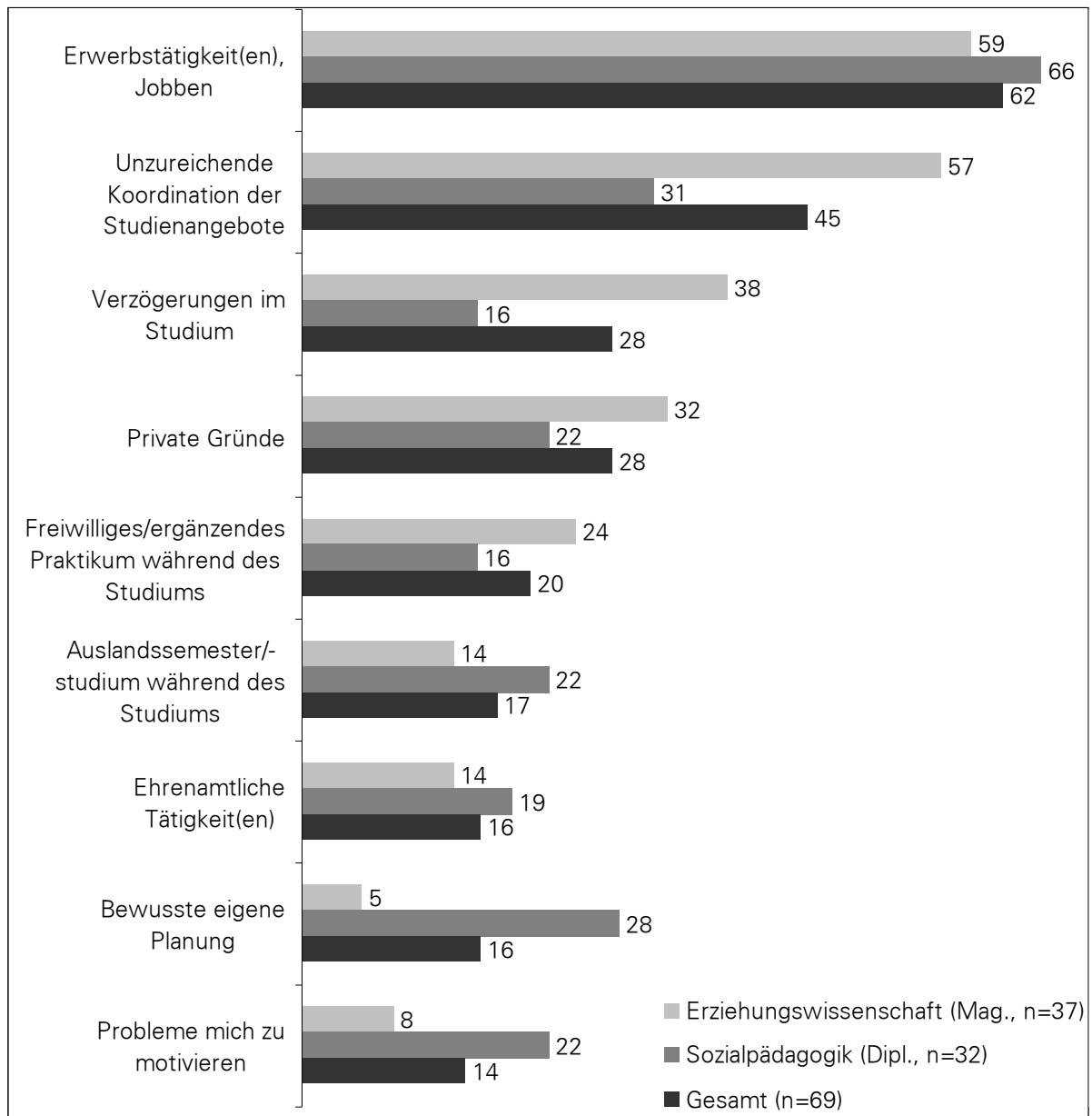
Während knapp jeder/jedem Dritten im Studiengang *Sozialpädagogik (Dipl.)* die Koordination der Studienangebote Probleme bereitete, war in der *Erziehungswissenschaft (Mag.)* mehr als jede/r Zweite davon betroffen. Ebenso hatten Letztere häufiger Schwierigkeiten mit Verzögerungen im Studium (z. B. bei Zulassungen zu Prüfungen). Im Unterschied dazu steht bei den *Sozialpädagog/innen (Dipl.)* auf dem dritten Rang die bewusste eigene Planung des Studiums. Deutlich häufiger als ihre Kommiliton/innen hatten sie mit Motivationsproblemen zu kämpfen. Jede/r vierte *Erziehungswissenschaftler/in (Mag.)* durchlief während der Studienzeit ein freiwilliges Praktikum<sup>14</sup>, welches sich studienverzögernd auswirkte. Demgegenüber gaben die *Sozialpädagog/innen (Dipl.)* häufiger ein Auslands-semester/-studium als Überschreitungsgrund an.

---

<sup>13</sup> Vgl. Lenz K./ Wolter, A./ Reiche, C./ Fuhrmann, M./ Frohwieser, D./ Otto, M./ Pelz, R./ Vodel, S. (2010): Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der ersten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden, S. 268f.

<sup>14</sup> Praktika waren im Magisterstudiengang obligatorisch.



**Abbildung 2.6: Gründe für die Überschreitung der Regelstudienzeit, nach Studiengang (häufigste Nennungen, Mehrfachnennung, in %)**

**Praktika während des Studiums** (Frage 11) waren im Untersuchungszeitraum für beide Studiengänge obligatorisch.<sup>15</sup> Wie Abbildung 2.7 zeigt, absolvierten 59% der Befragten nur das Pflichtpraktikum. 41% haben zusätzlich zum Pflichtpraktikum ein oder mehrere freiwillige Prak-

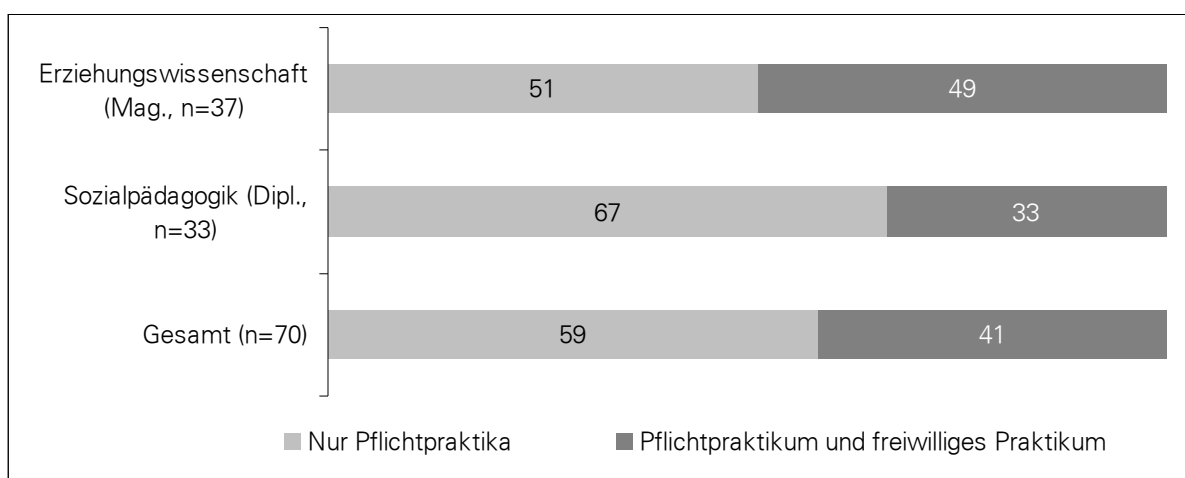
<sup>15</sup> In der Studienordnung des Magisterstudiengangs ist eine Gesamtzeit von zwölf Wochen vorgesehen. Im Diplomstudiengang sind dagegen ein achtwöchiges Blockpraktikum im Grundstudium und ein Hauptpraktikum von sechs Monaten vorgeschrieben. Ein/e Befragte/r gab an, kein Praktikum absolviert zu haben. Aufgrund des Alters (32 bei Studienabschluss) und der Wartezeit (länger als vier Jahre) bis das Studium aufgenommen wurde, kann in diesem Fall angenommen werden, dass die/der Absolvent/in vor dem Studium eine Ausbildung in diesem Bereich erfolgreich abgeschlossen hatte, welche als Praktikum anerkannt wurde.

tika geleistet. Im Durchschnitt dauerten die freiwilligen Praktika zwölf Wochen. Maximal wurden drei Praktika durchlaufen (vgl. Tabelle 2.14A).

Im Vergleich zur Vorgängerstudie 2005 sank der Anteil derer, die freiwillige Praktika absolvierten.<sup>16</sup> Auch gegenüber den sächsischen Absolvent/innen der *Erziehungswissenschaften* (51,5%) zeigt sich, dass weniger Absolvent/innen der TU Dresden freiwillige Praktika durchliefen.<sup>17</sup>

Im Vergleich der Studiengänge sind tendenzielle Unterschiede zu beobachten: So absolvierten zwei Drittel der Befragten der *Sozialpädagogik (Dipl.)* ausschließlich das Pflichtpraktikum. In der *Erziehungswissenschaft (Mag.)* ist es nur jede/r Zweite. Damit erbrachten *Erziehungswissenschaftler/innen (Mag.)* häufiger freiwillige Praktika als ihre Kommiliton/innen.

**Abbildung 2.7: Praktika während des Studiums nach Studiengang (in %)**



Der höchste **Nutzen** der absolvierten Praktika (Frage 12) wurde im Erwerb fachlicher Kompetenzen gesehen (90%). Für drei Viertel der Befragten waren die Praktika außerdem hinsichtlich der beruflichen Orientierung von Nutzen. Mehr als jede/r Dritte konnte sich darüber hinaus fachübergreifende Kompetenzen aneignen. Auch das Knüpfen von Kontakten für den späteren Berufseinstieg wurde durch die Praktika in 58% der Fälle begünstigt und für 40% dienten sie auch als Orientierungshilfe bei der Studiengestaltung (vgl. Abbildung 2.8).

Im Vergleich zu den sächsischen Erziehungswissenschaftler/innen geben die Absolvent/innen der TU Dresden an, dass sich die Praktika in allen Kategorien als nutzbringender erwiesen haben.<sup>18</sup>

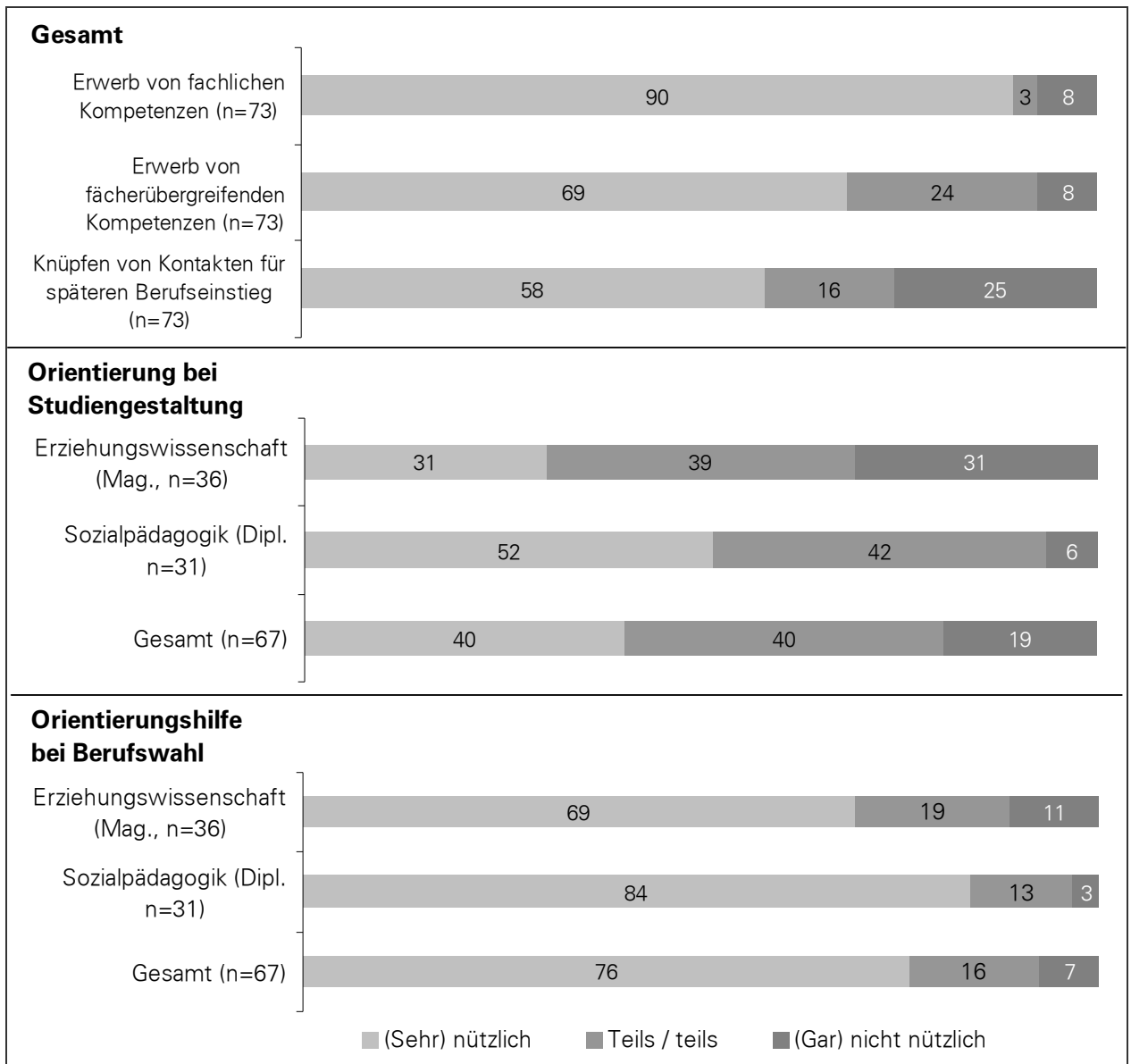
<sup>16</sup> Vgl. Heidemann, L. (2005): Dresdner Absolventenstudie Nr. 20: Fakultät Erziehungswissenschaften 2004. Die Absolvent/innen der Fakultät Erziehungswissenschaften der Abschlussjahrgänge 1999/2000 – 2002/03. Dresden, S. 16.

<sup>17</sup> Vgl. Lenz K./ Wolter, A./ Reiche, C./ Fuhrmann, M./ Frohwieser, D./ Otto, M./ Pelz, R./ Vodel, S. (2010): Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der ersten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden, S. 265.

<sup>18</sup> Vgl. ebd. S. 266.

Beim Vergleich nach Studiengängen sind Unterschiede hinsichtlich der Orientierungshilfe bei der Studiengestaltung zu beobachten. In diesem Aspekt erwiesen sich für mehr als jede/n zweite/n *Sozialpädagog/in (Dipl.)* die Praktika als (sehr) nützlich, während nur knapp jede/r dritte *Erziehungswissenschaftler/in (Mag.)* einen hohen Nutzen aus den Praktika ziehen konnte. Tendenzielle Unterschiede waren außerdem bei der Orientierungshilfe für die Berufswahl zu verzeichnen. Für die *Sozialpädagog/innen (Dipl.)* waren die Praktika in dieser Hinsicht hilfreicher als für *Erziehungswissenschaftler/innen (Mag.)*.

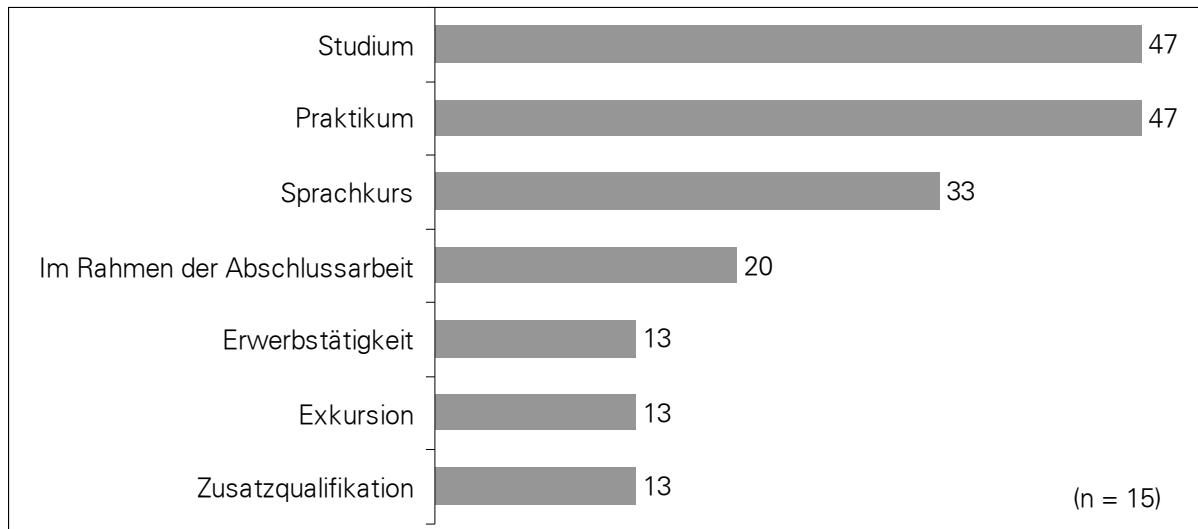
**Abbildung 2.8: Nutzen der Praktika während des Studiums, nach Studiengang für ausgewählten Aspekte (1= sehr nützlich bis 5=gar nicht nützlich, 1+2, 3, 4+5, in %)**



Nur gut jede/r fünfte Absolvent/in im *Studienfach Erziehungswissenschaften* war während des Studiums im Ausland (Frage 13). Dies entspricht generell dem sächsischen Trend in diesem Studienbereich (23%).<sup>19</sup>

Die häufigsten Gründe für einen Auslandsaufenthalt hingen, wie auch sachsenweit, mit konkreten Studienprogrammen und Praktika zusammen (vgl. Abbildung 2.9).<sup>20</sup> Die **Aufenthaltsdauer** im Ausland (Frage 14) lag durchschnittlich bei 26 Wochen.

**Abbildung 2.9: Grund des Auslandsaufenthalt während des Studiums (Mehrfachnennungen, in %)**

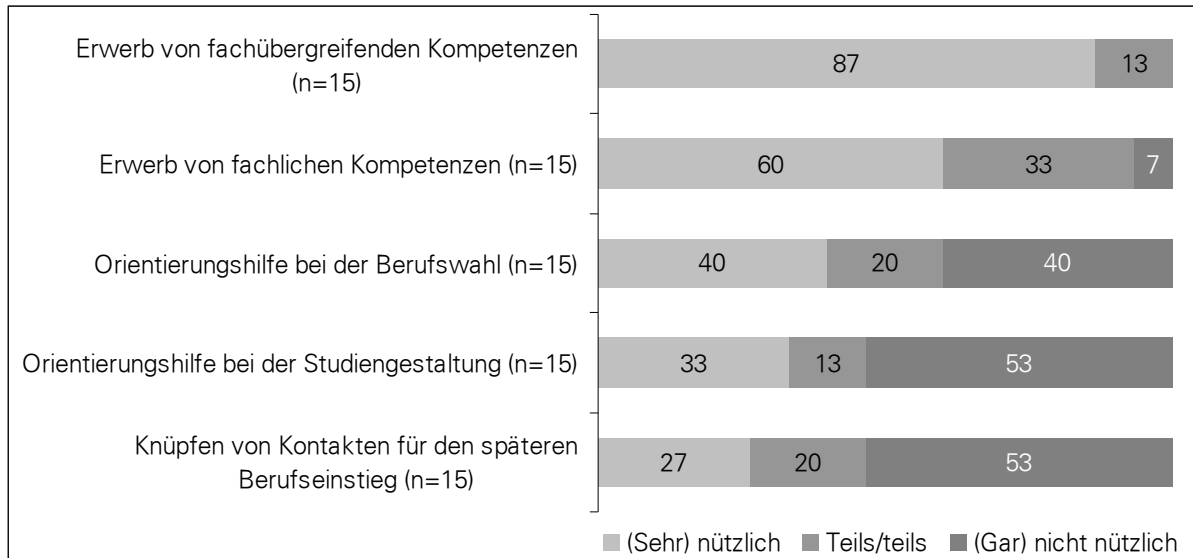


Die meisten Befragten, die während ihres Studiums im Ausland waren, sahen den höchsten **Nutzen ihres Auslandsaufenthalts** im Erwerb von sowohl fachübergreifenden (87%) als auch fachlichen Kompetenzen (60%). Demgegenüber war für mehr als die Hälfte der Absolvent/innen der Auslandsaufenthalt keine Hilfe bei der Studiengestaltung und beim Knüpfen von Kontakten für den späteren Berufseinstieg (vgl. Abbildung 2.10).

<sup>19</sup> Vgl. Lenz K./ Wolter, A./ Reiche, C./ Fuhrmann, M./ Frohwieser, D./ Otto, M./ Pelz, R./ Vodel, S. (2010): Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der ersten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden, S. 267.

<sup>20</sup> Vgl. ebd.

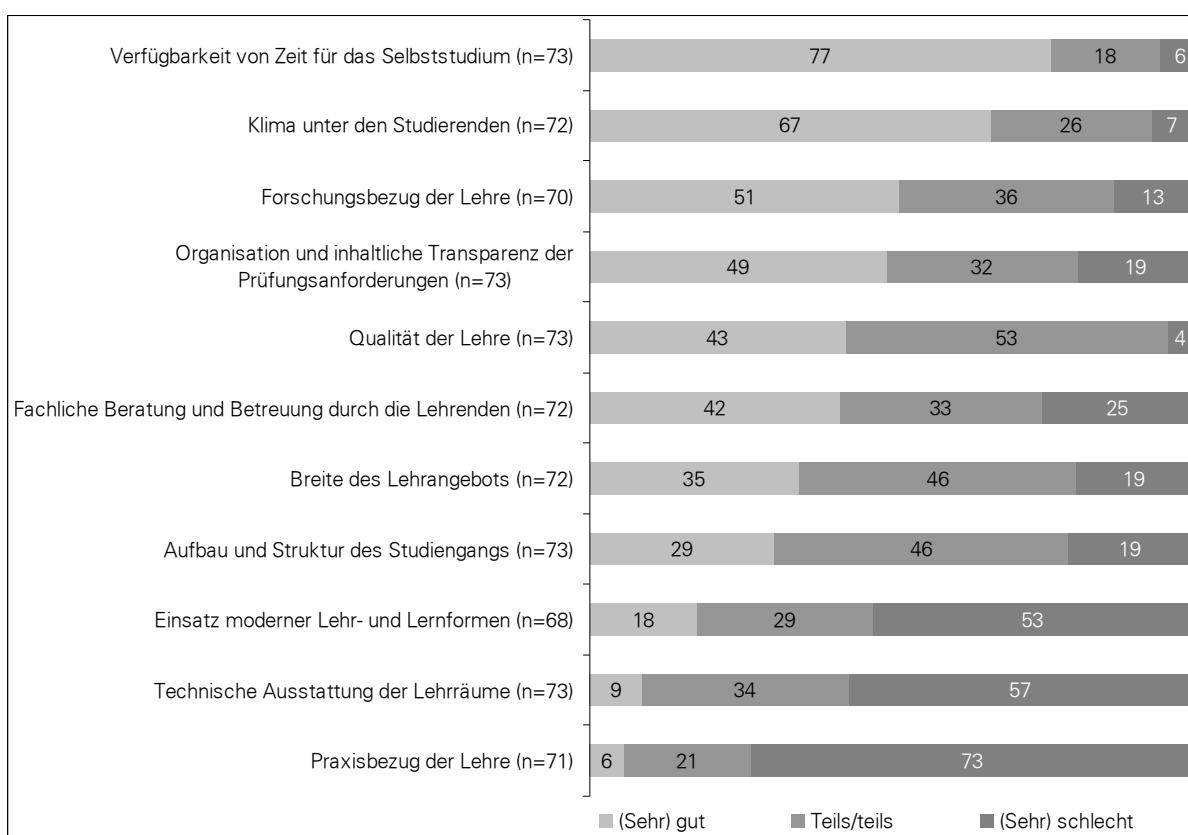
**Abbildung 2.10: Nutzen von Auslandsaufenthalten während des Studiums (1= sehr nützlich bis 5=gar nicht nützlich, 1+2, 3, 4+5, in %)**



## 2.3 Bewertung des Studiums

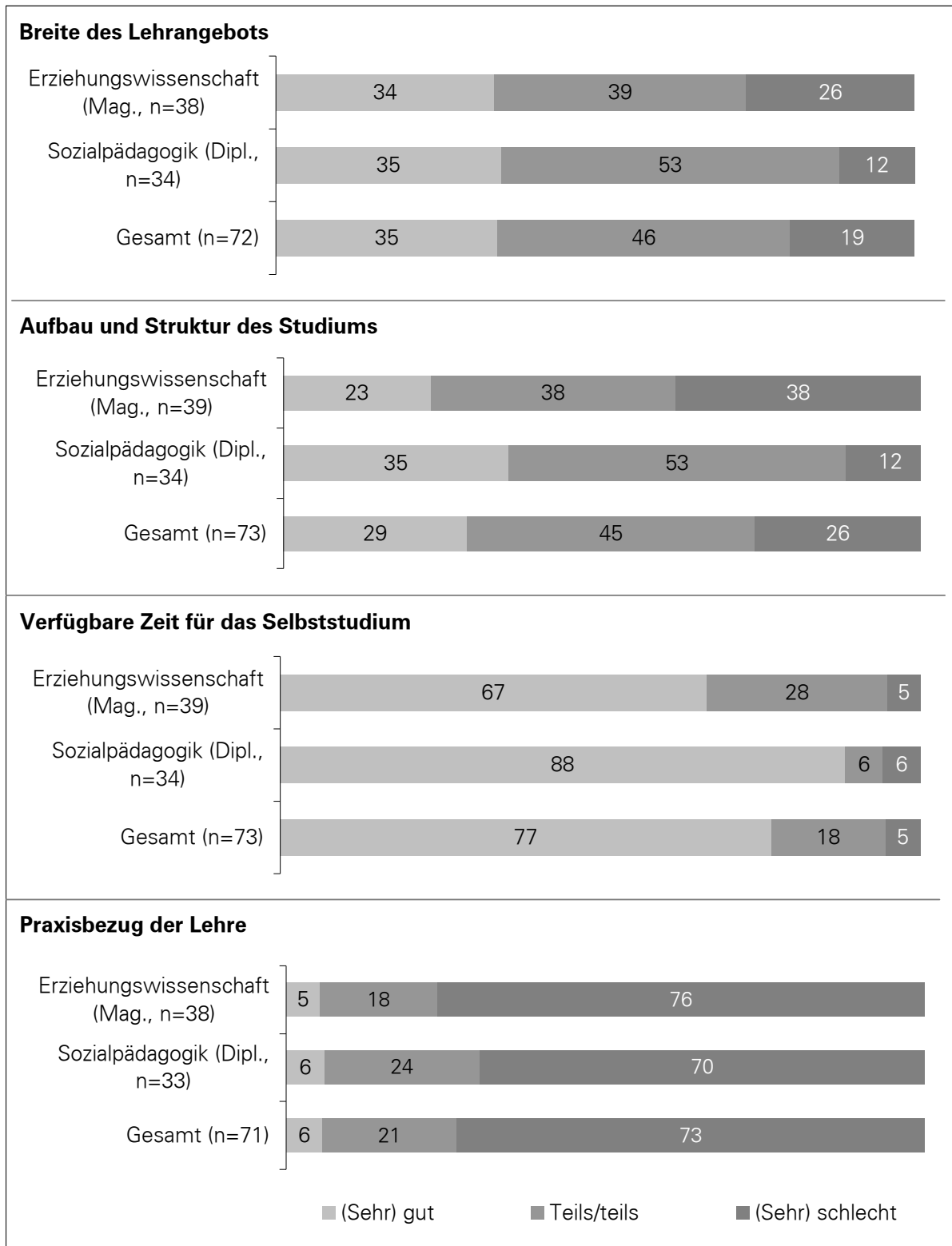
Die rückblickende Bewertung der **Studienbedingungen** (Frage 16) fällt am positivsten hinsichtlich der frei verfügbaren Zeit für das Selbststudium aus. Ebenfalls überwiegend gut bis sehr gut wurden das Klima unter den Studierenden, der Forschungsbezug der Lehre sowie die Organisation und inhaltliche Transparenz der Prüfungsanforderungen bewertet. Als nur teilweise gelungen schätzten die meisten Befragten das Studium in Bezug auf die Qualität der Lehre, die Breite des Lehrangebots und den Aufbau und die Struktur des Studiengangs ein. Am häufigsten kritisierten die Absolvent/innen den Praxisbezug der Lehre, die technische Ausstattung der Lehrräume und den Einsatz moderner Lehr- und Lernformen (vgl. Abbildung 2.11).

**Abbildung 2.11: Bewertung der Studienbedingungen (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)**



Unterschiede zwischen den Studiengängen zeigen sich bei der Beurteilung der Breite des Lehrangebots, des Aufbaus und der Struktur des Studiums, der verfügbaren Zeit und des Praxisbezugs der Lehre. In diesen Aspekten bewerteten die *Erziehungswissenschaftler/innen (Mag.)* die Studienbedingungen schlechter als die *Sozialpädagog/innen (Dipl.)*. Besonders stark sind die Unterschiede hinsichtlich des Aufbaus und der Struktur des Studiums sowie der Verfügbarkeit von Zeit für das Selbststudium ausgefallen (vgl. Abbildung 2.12).

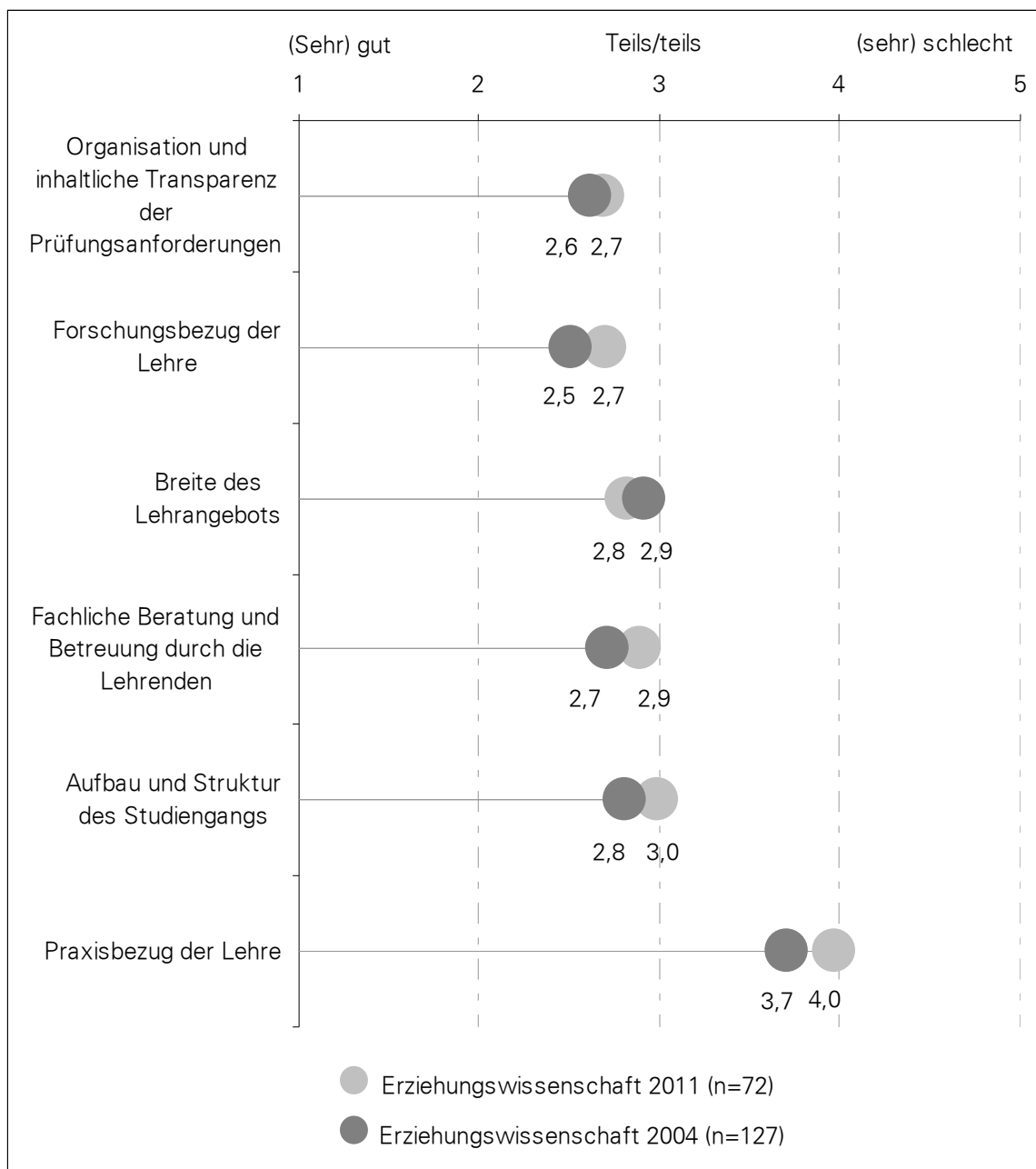
**Abbildung 2.12: Bewertung ausgewählter Studienbedingungen, nach Studiengang (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)**



Im Vergleich zur Vorgängerstudie haben sich die Studienbedingungen nach Meinung der Befragten in fünf von sechs Kategorien verschlechtert und in nur einer verbessert. So zeigt sich

nur in der Breite des Lehrangebots eine positivere Bewertung. Hinsichtlich der Organisation und inhaltlichen Transparenz der Prüfungsanforderungen, des Forschungsbezugs der Lehre, des Praxisbezugs der Lehre, der fachlichen Beratung und Betreuung durch die Lehrenden sowie des Aufbaus und der Struktur des Studiengangs bewerteten die Absolvent/innen der aktuellen Befragung die Studienbedingungen rückblickend etwas schlechter als Jene vor sieben Jahren (vgl. Abbildung 2.13).

**Abbildung 2.13: Vergleich der Bewertungen ausgewählter Studienbedingungen 2004 und 2012, (arithmetisches Mittel, von 1=sehr gut bis 5=sehr schlecht)**

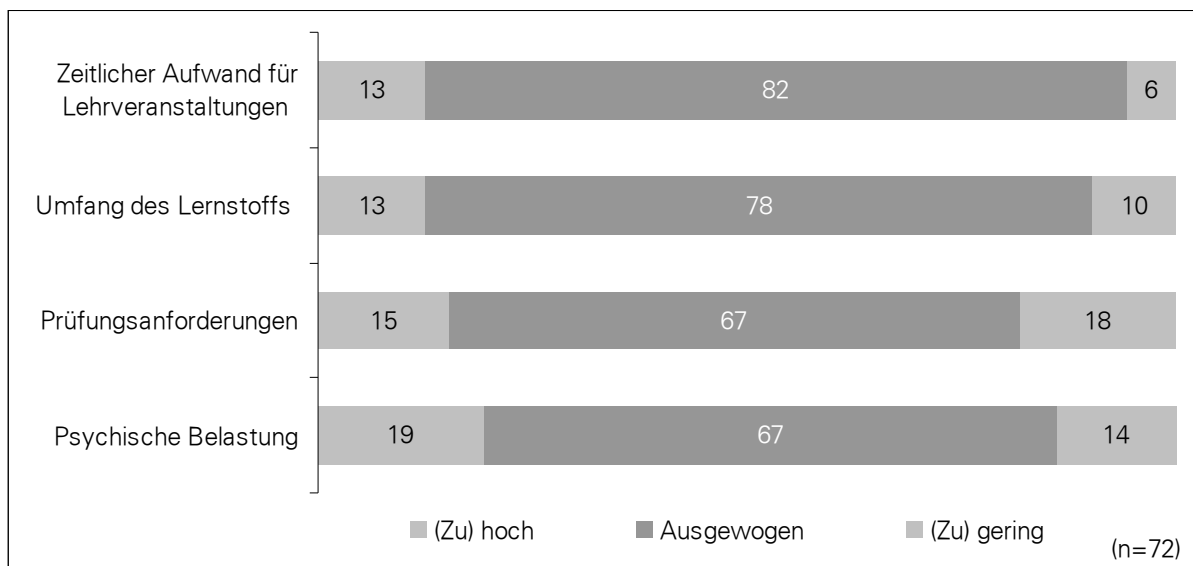





Die **Anforderungen des Studiums** (Frage 17) wurden von den Absolvent/innen für die vier Dimensionen zeitlicher Aufwand für die Lehrveranstaltungen, Umfang des Lehrstoffs, Prüfungsanforderungen und der psychischen Belastung rückblickend bewertet. Über alle abgefragten Aspekte hinweg schätzen 70 bis 80% die Studienanforderungen als ausgewogen ein. Für sechs bis 14% der Absolvent/innen waren sie jedoch (etwas) zu gering und für 13% bis 19% waren sie eher (etwas) zu hoch. Am ausgewogensten wurde der zeitliche Aufwand für Lehrveranstaltungen eingestuft. Demgegenüber empfanden die Befragten die psychische Auslastung am häufigsten als (zu) hoch (vgl. Abbildung 2.14).

Die Studienanforderungen im Studienfach *Erziehungswissenschaften* an der TU Dresden wurden im Vergleich zur Sächsischen Absolventenstudie etwas seltener als überfordernd empfunden und häufiger als ausgewogen oder gar als zu gering eingestuft.<sup>21</sup>

**Abbildung 2.14: Rückblickende Bewertung der Studienanforderungen (1=zu hoch bis 5=zu gering, 1+2, 3, 4+5, in %)**



Die Absolvent/innen wurden ferner gefragt, wie sie sich hinsichtlich Ihrer **Studienentscheidung**  aus heutiger Sicht verhalten würden (Frage 18). Dazu gaben 29% an, diese noch einmal genauso zu wiederholen (identische Studienentscheidung), d.h. sie würden wieder an der TU Dresden das Fach *Erziehungswissenschaften* im gewählten Studiengang studieren. Nur das gleiche Fach – unabhängig von der Hochschule – würden 44% der Befragten wieder wählen. Eine enge Bindung an die TU Dresden zeigten gut zwei Drittel der Absolvent/innen, die erneut hier studieren würden. 81% würden sich hinsichtlich der Hochschulart wiederum für eine Universität entscheiden und 97% generell noch einmal den Weg einer akademischen Qualifizierung einschlagen (vgl. Abbildung 2.15).

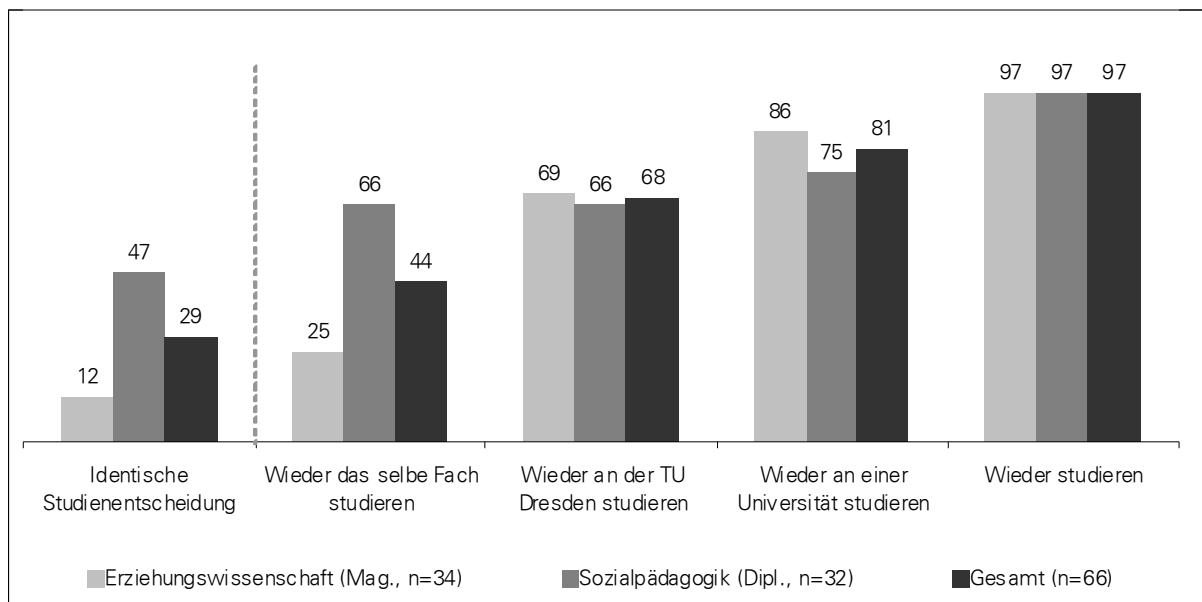
<sup>21</sup> Vgl. Lenz K./ Wolter, A./ Reiche, C./ Fuhrmann, M./ Frohwieser, D./ Otto, M./ Pelz, R./ Vodel, S. (2010): Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der ersten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden, S. 258ff.

Im Vergleich der Studiengänge zeigen sich im Aspekt der Fächerwahl und der identischen Studienentscheidung deutliche Unterschiede: Nur jede/r Vierte würde erneut *Erziehungswissenschaft (Mag.)* studieren, während zwei Drittel sich nochmals für das Studium der *Sozialpädagogik (Dipl.)* entschließen würden. Die völlig identische Studienentscheidung, d.h. an der TU Dresden das Fach *Erziehungswissenschaften* im gewählten Studiengang zu studieren, würde fast die Hälfte der Sozialpädago/innen treffen. Hingegen ist es im Studiengang *Erziehungswissenschaft (Mag.)* nur jede/r Achte.

Im Vergleich zum Bundesland fällt die Entscheidung hinsichtlich der identischen Studienwahl bei den Befragten der TU Dresden (29%) etwas geringer aus als bei ihren sächsischen Kommiliton/innen (35%).<sup>22</sup>

Im Vergleich zur Befragung im Jahr 2004 hat sich jedoch der Anteil derer mit einer identischen Studienentscheidung leicht erhöht (von 25% auf 29%).<sup>23</sup>

**Abbildung 2.15: Bewertung der Studienentscheidung nach Studiengang (in %)**



Den **Wert des Studiums** (Frage 19) sah die Mehrzahl der Absolvent/innen rückblickend vor allem in der Möglichkeit, sich persönlich weiterzuentwickeln und sich über eine längere Zeit zu bilden. Die Bewertung hinsichtlich des Werts für den zukünftigen Beruf fiel ambivalent aus. So sah die Mehrheit der Befragten (69%) die Möglichkeit, mit dem Studium eine interessante Tätigkeit aufzunehmen. Allerdings schrieb nur jede/r Vierte dem Studium den Wert zu, die für den Beruf erforderlichen Kenntnisse zu vermitteln (vgl. Abbildung 2.16).

<sup>22</sup> Vgl. Lenz K./ Wolter, A./ Reiche, C./ Fuhrmann, M./ Frohwieser, D./ Otto, M./ Pelz, R./ Vodel, S. (2010): Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der ersten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden, S. 273.

<sup>23</sup> Vgl. Heidemann, L. (2005): Dresdner Absolventenstudie Nr. 20: Fakultät Erziehungswissenschaften 2004. Die Absolvent/innen der Fakultät Erziehungswissenschaften der Abschlussjahrgänge 1999/2000 – 2002/03. Dresden, S. 26.

Unterschiede zwischen den Studiengängen zeigen sich in der Möglichkeit einen interessanten Beruf zu ergreifen und in der Verwertbarkeit für die berufliche Karriere. Bei beiden Aspekten schrieben die *Sozialpädagog/innen (Dipl.)* deutlich häufiger als die *Erziehungswissenschaftler/innen (Mag.)* dem Studium einen (sehr) hohen Wert zu. Tendenzielle Unterschiede zeigen sich auch hinsichtlich des studentischen Freiraums. Diesen konnten rückblickend die Absolvent/innen der *Sozialpädagogik (Dipl.)* häufiger genießen als deren Kommiliton/innen der *Erziehungswissenschaft (Mag.)*.

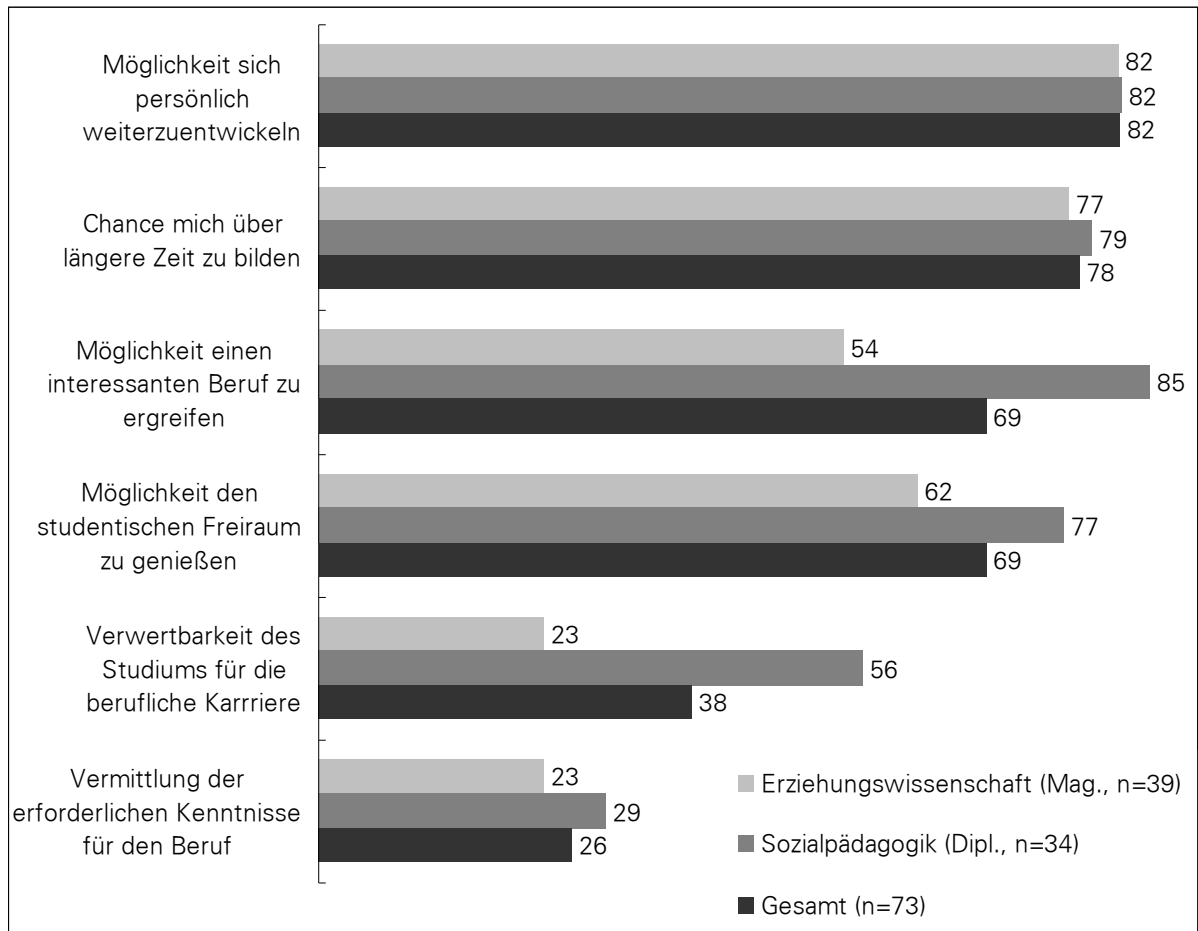
Bei einer Differenzierung nach dem Geschlecht war nur ein Unterschied feststellbar: Frauen (27%) sahen häufiger als Männer (15%) den Studienwert in der Vermittlung der erforderlichen Kenntnisse für den Beruf.

Im sächsischen Vergleich mit dem Studienbereich *Erziehungswissenschaften*<sup>24</sup> schneidet das Studium an der TU Dresden in der Mehrzahl der Aspekte etwas schlechter ab. Lediglich in der Möglichkeit, den studentischen Freiraum zu genießen sahen die Dresdner Absolvent/innen häufiger einen (sehr) hohen Wert in ihrem Studium.

---

<sup>24</sup> Vgl. Lenz K./ Wolter, A./ Reiche, C./ Fuhrmann, M./ Frohwieser, D./ Otto, M./ Pelz, R./ Vodel, S. (2010): Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der ersten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden, S. 274.

**Abbildung 2.16: Rückblickende Bewertung des Studienwerts nach Studiengang (1=sehr hoher Wert bis 5=sehr geringer Wert, 1+2, in %)**




### 3 ÜBERGANG VOM STUDIUM IN DEN BERUF

Mehr als die Hälfte der Absolvent/innen der *Erziehungswissenschaften* nimmt direkt nach dem Studium eine reguläre abhängige Beschäftigung auf. Arbeitslosigkeit und Nichterwerbstätigkeit werden anfangs noch häufiger angegeben, zum Zeitpunkt der Befragung, ein bis drei Jahre nach Studienabschluss, sind nur drei der 73 Befragten nicht erwerbstätig.

Eine weitere akademische Qualifizierung, in Form eines Studiums oder einer Promotion, spielt während dieser ersten Jahre nur eine geringe Rolle (siehe Kap. 3.2). Weiterbildungen nicht-akademischer Art wurden ebenfalls selten in Anspruch genommen, wobei dieser Befund mit anderen Studien korrespondiert. Diese zeigen auf, dass Weiterbildungen erst mit steigender Berufserfahrung an Bedeutung gewinnen.<sup>25</sup> Praktika nach dem Studium absolvieren die befragten *Erziehungswissenschaftler/innen* nur sehr vereinzelt, weshalb dieser Aspekt nicht eigens thematisiert wird.

#### 3.1 Tätigkeitsverlauf in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss

Aus den in Frage 22 angegebenen Tätigkeiten und deren zeitlichen Verläufen kann für das erste Jahr nach Studienabschluss ein monatsgenauer Tätigkeitsverlauf  nachgezeichnet werden. Da einige dieser Tätigkeiten parallel ausgeübt werden können, liegt der Gesamtprozentsatz aller Tätigkeiten bei über 100%.<sup>26</sup>

In den folgenden Ausführungen wird zunächst zwischen den *Studiengängen Erziehungswissenschaft (Mag.)* und *Sozialpädagogik (Dipl.)* unterschieden und in einem nächsten Schritt nach dem Geschlecht differenziert.<sup>27</sup>

##### *Differenzierung nach Studiengang:*

Das erste Jahr nach Studienabschluss ist bei Absolvent/innen der *Erziehungswissenschaft (Mag.)* vor allem durch den Einstieg in den Beruf geprägt. Direkt im Anschluss an das Erststudium nimmt knapp die Hälfte der Befragten eine reguläre abhängige Erwerbstätigkeit auf. Ein halbes Jahr später liegt der Anteil bei rund drei Viertel, wobei sich dieser nach zwölf Monaten nicht wesentlich erhöht (vgl. Abbildung 3.1). Damit liegt der Anteil erwerbstätiger Magisterabsolvent/innen deutlich über den Ergebnissen der Sächsischen Absolventenstudie für das Stu-

<sup>25</sup> Vgl. Willich, J./ Minks, K.-H. (2004): Die Rolle der Hochschulen bei der beruflichen Weiterbildung von Hochschulabsolventen. Sonderauswertung der HIS-Absolventenbefragungen der Abschlussjahrgänge 1993 und 1997 fünf Jahre nach dem Studienabschluss. Hannover, S. 11.

<sup>26</sup> Folgende Tätigkeiten wurden erhoben: Reguläre abhängige Erwerbstätigkeit (auch Volontariat und Trainee), Selbstständigkeit, Nichtreguläre Erwerbstätigkeit (Jobben, Werk- und Honorararbeit), Praktikum nach dem Studium, weiteres Studium, Promotion, Fort- und Weiterbildung bzw. Umschulung/Berufsausbildung, Arbeitslosigkeit (bzw. Stellensuche), Nichterwerbstätigkeit.

<sup>27</sup> Durch die zeitliche Betrachtung der Übergänge kann es zu Überschneidungen oder Wiederholungen (z. B. weiteres Studium oder Praktika nach Studienende) in den nachfolgenden Kapiteln kommen, in denen die Situation zum Befragungszeitpunkt analysiert wird. Es ist zu beachten, dass es durch die verschiedenen Perspektiven – Querschnitts- vs. Verlaufsbeobachtung – zu abweichenden Daten kommt.

*dienfach Erziehungswissenschaften* (60%).<sup>28</sup> Neben der regulären Beschäftigung spielen auch andere Formen der Erwerbstätigkeit eine Rolle. So gehen mehr als zehn Prozent der Befragten im gesamten ersten Jahr einer selbstständigen Tätigkeit nach, knapp ebenso viele sind nicht regulär in Form einer geringfügigen Beschäftigung oder einer Werkvertrags- bzw. Honorararbeit erwerbstätig.

Direkt nach Studienabschluss ist noch jede/r Vierte arbeitslos.<sup>29</sup> Nach einem halben Jahr sinkt der Anteil auf 13% und danach nur noch geringfügig auf zehn Prozent ab. Die Arbeitslosenquote liegt dann oberhalb des Niveaus für Hochschulabsolvent/innen auf Bundesebene (3%).<sup>30</sup> Einen ähnlichen Verlauf für Magisterabsolvent/innen zeigt auch die Sächsische Absolventenstudie auf.<sup>31</sup>

Praktika im ersten Jahr nach dem Studium absolvieren weniger als fünf Prozent der Befragten. Ein weiteres Studium nimmt niemand auf, jedoch promovieren einige der Absolvent/innen (5%). Auch eine Fort- und Weiterbildung, Umschulung bzw. Berufsausbildung wird nur selten durchlaufen (vgl. Tabelle 3.1.15A).

---

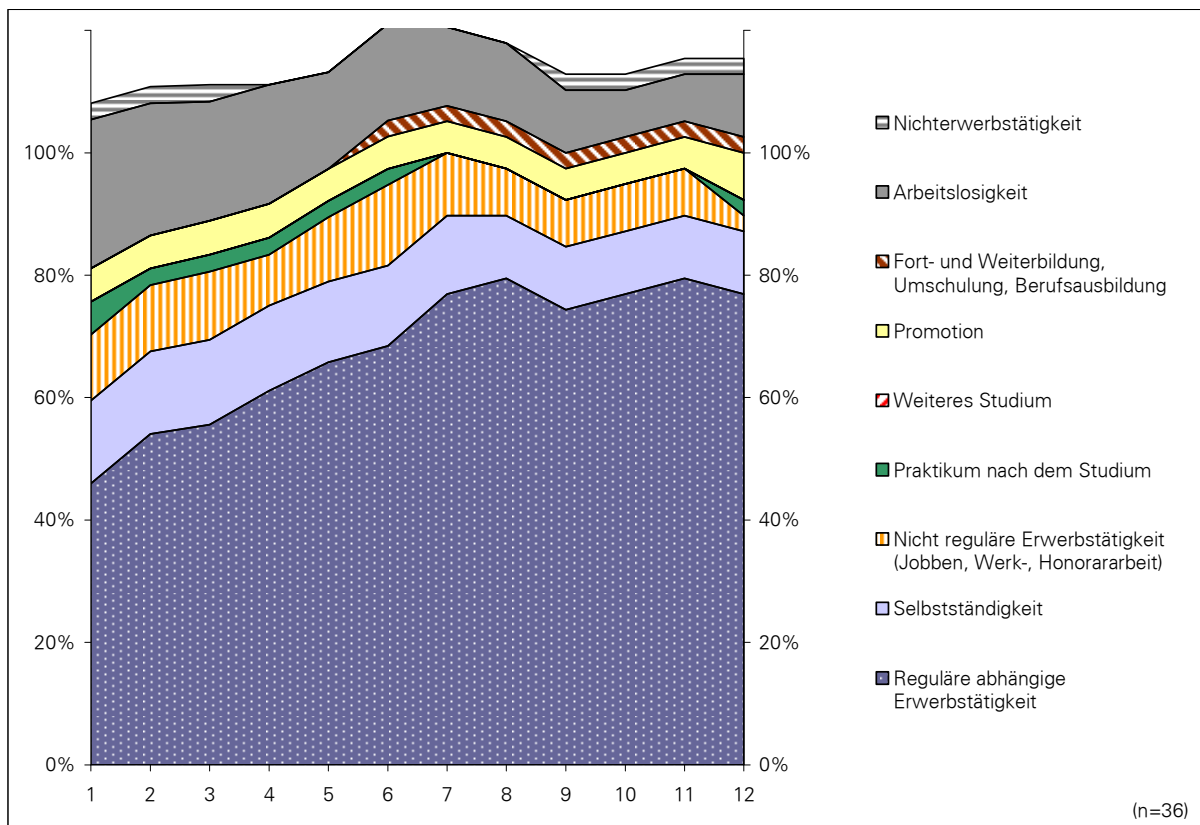
<sup>28</sup> Vgl. Lenz K./ Wolter, A./ Reiche, C./ Fuhrmann, M./ Frohwieser, D./ Otto, M./ Pelz, R./ Vodel, S. (2010): Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der ersten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden, S. 86.

<sup>29</sup> Als Arbeitslosigkeit wurde gewertet, wenn (1) diese separat angegeben wurde; (2) Stellensuche angegeben und keine weitere Tätigkeit benannt wurde; (3) Arbeitslosigkeit und Stellensuche parallel angegeben wurden.

<sup>30</sup> Vgl. Bundesagentur für Arbeit (2011): Arbeitsmarktberichterstattung: Der Arbeitsmarkt für Akademikerinnen und Akademiker in Deutschland – Mit guten Chancen in den Aufschwung. Nürnberg.

<sup>31</sup> Vgl. Lenz K./ Wolter, A./ Reiche, C./ Fuhrmann, M./ Frohwieser, D./ Otto, M./ Pelz, R./ Vodel, S. (2010): Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der ersten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden, S. 86 und 89.

**Abbildung 3.1: Tätigkeitsverlauf der Absolvent/innen des Magisterstudiengangs Erziehungswissenschaft in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)**



Mehr als die Hälfte der Befragten mit *Diplomabschluss Sozialpädagogik* nehmen direkt im Anschluss an ihr Studium eine reguläre abhängige Beschäftigung auf. Ein Jahr danach sind es mehr als 90% und damit deutlich mehr als bei allen sächsischen Absolvent/innen mit Diplomabschluss.<sup>32</sup> Im Gegensatz zu Magisterabsolvent/innen gehen diese seltener in eine Selbstständigkeit/Freiberuflichkeit (vgl. Abbildung 3.2).

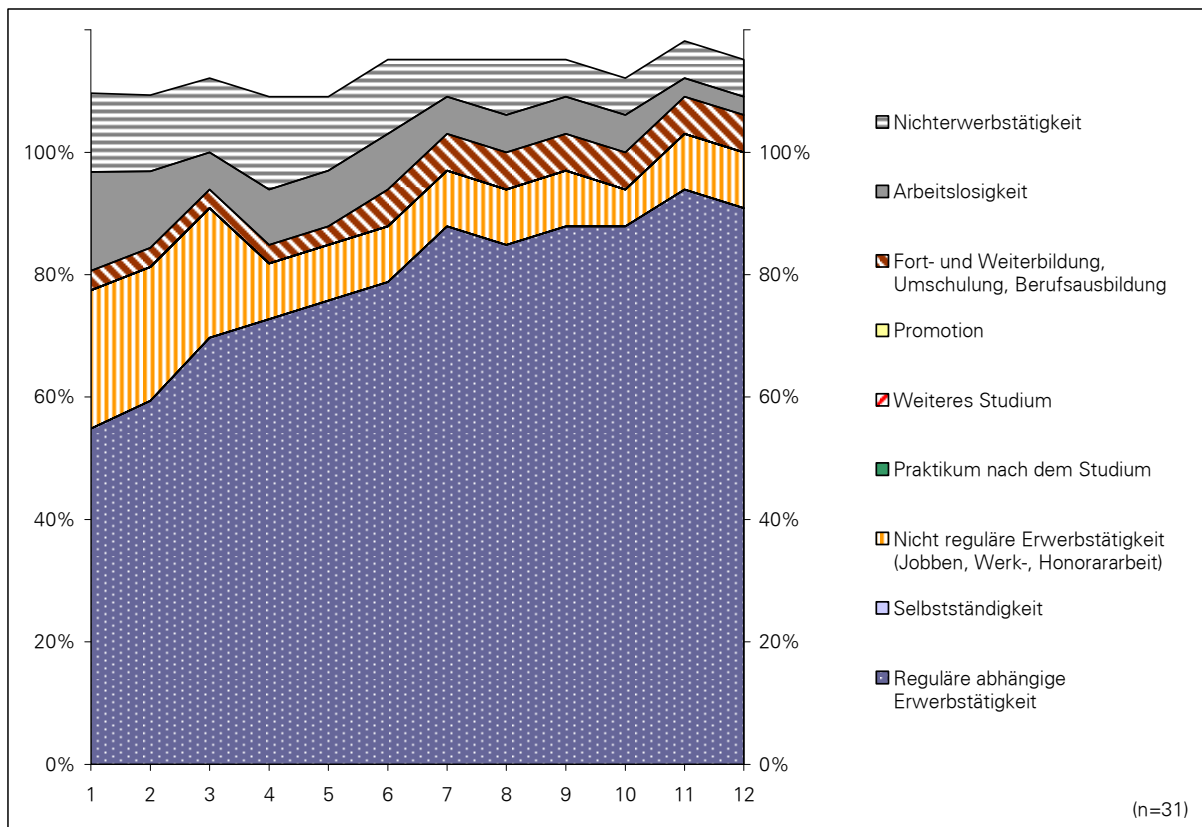
Jede/r fünfte Befragte steigt in Form einer nichtregulären Erwerbstätigkeit (geringfügige Beschäftigung, Werks- oder Honorararbeit) in den Arbeitsmarkt ein. Bereits nach drei Monaten liegt der Anteil unter zehn Prozent und bleibt bis zum Ende des ersten Jahres auf diesem Niveau.

Bei der Fort- und Weiterbildung zeigt sich ein anderes Bild als im Magisterstudiengang: Wenn auch in geringem Ausmaß, so spielt diese im Diplomstudiengang durchaus eine Rolle. Rund fünf Prozent geben im ersten Jahr nach ihrem Studienabschluss an, sich auf diese Weise weiter zu qualifizieren. Dagegen spielt ein weiteres Studium – wie schon bei den Magisterabsolvent/innen – keine Rolle. Promotionen werden ebenfalls nicht begonnen.

<sup>32</sup> Vgl. Lenz K./ Wolter, A./ Reiche, C./ Fuhrmann, M./ Frohwieser, D./ Otto, M./ Pelz, R./ Vodel, S. (2010): Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der ersten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden, S. 85 und 88.

Der Anteil an arbeitslosen Absolvent/innen liegt anfangs bei 16%, wobei er bereits nach sechs Monaten auf nur noch sechs Prozent sinkt und zum Ende des ersten Jahres geringe drei Prozent beträgt (vgl. Tabelle 3.1.16A). Damit liegt er unterhalb der Quote des Magisterstudiengangs und der Hochschulabsolventen auf Bundesebene.<sup>33</sup> Dies zeigt, dass Absolvent/innen der *Sozialpädagogik (Dipl.)* weiterhin gute Arbeitsmarktchancen haben, die üblicherweise über denen der *Sozialwissenschaftler/innen* liegen. Auch der Vergleich zu anderen Fächergruppen muss nicht gescheut werden. So gelingt den *Sozialpädagog/innen* bspw. im Vergleich zu den im Frühjahr 2011 befragten Absolvent/innen der *Wirtschaftswissenschaften* der Berufseinstieg etwas besser und ist vergleichbar mit dem der Absolvent/innen der *Wirtschaftsinformatik (Dipl.)*.<sup>34</sup> Dieses Ergebnis korrespondiert auch mit den Ergebnissen der „gefragtesten Akademiker“, welche 2010 von den Ingenieuren und Sozialarbeitern/-pädagoginnen angeführt wurde.<sup>35</sup>

**Abbildung 3.2: Tätigkeitsverlauf der Absolvent/innen des Diplomstudiengangs Sozialpädagogik in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)**



<sup>33</sup> Vgl. Bundesagentur für Arbeit (2011): Arbeitsmarktberichterstattung: Der Arbeitsmarkt für Akademikerinnen und Akademiker in Deutschland – Mit guten Chancen in den Aufschwung. Nürnberg, S. 16.

<sup>34</sup> Vgl. Etzrodt, K./ Rosenkranz, D./ Schoß, S.-S. (2012): Dresdner Absolventenstudie Nr. 33: Wirtschaftswissenschaften 2010. Absolventinnen und Absolventen der Abschlussjahrgänge 2007/08 und 2008/09 der Studienfächer: Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftsingenieurwesen, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftspädagogik und Verkehrswirtschaft. Dresden, S. 33ff.

<sup>35</sup> Vgl. Bundesagentur für Arbeit (2011): Arbeitsmarktberichterstattung: Der Arbeitsmarkt für Akademikerinnen und Akademiker in Deutschland – Mit guten Chancen in den Aufschwung. Nürnberg, S: 20.



*Differenzierung nach Geschlecht:*

Einige Unterschiede im Tätigkeitsverlauf zeigen sich zwischen Frauen und Männern, wenngleich die geringe Fallzahl von männlichen Absolventen der *Erziehungswissenschaften* nur eine bedingte Aussagekraft zulässt.

Wie in Abbildung 3.3 bzw. Abbildung 3.4 ersichtlich gehen direkt nach Studienende mit rund 50% etwa genauso viele Frauen wie Männer in eine reguläre abhängige Erwerbstätigkeit über. Ein Jahr später sind 83% der Frauen und 92% der Männer in dieser Form erwerbstätig. Unter den männlichen Absolventen ist der Anteil an Selbstständigen im gesamten ersten Jahr – wie auch im sächsischen Vergleich dieses Studienbereichs<sup>36</sup> – höher: Bis zu 15% nehmen nach dem Studium eine selbstständige Tätigkeit auf, bei den Frauen hingegen liegt der Anteil bei maximal fünf Prozent.

Geringfügige Beschäftigungen bzw. Werkvertrags- oder Honorararbeiten sind in der Gruppe der Männer anfangs etwas häufiger vertreten als bei den Frauen. Während Männer nach ihrem Studium eher eine Promotion beginnen, absolvieren umgekehrt mehr Frauen ein Praktikum oder eine Fort- und Weiterbildung. Ein weiteres Studium wird von keiner der beiden Gruppen während des ersten Jahres begonnen.

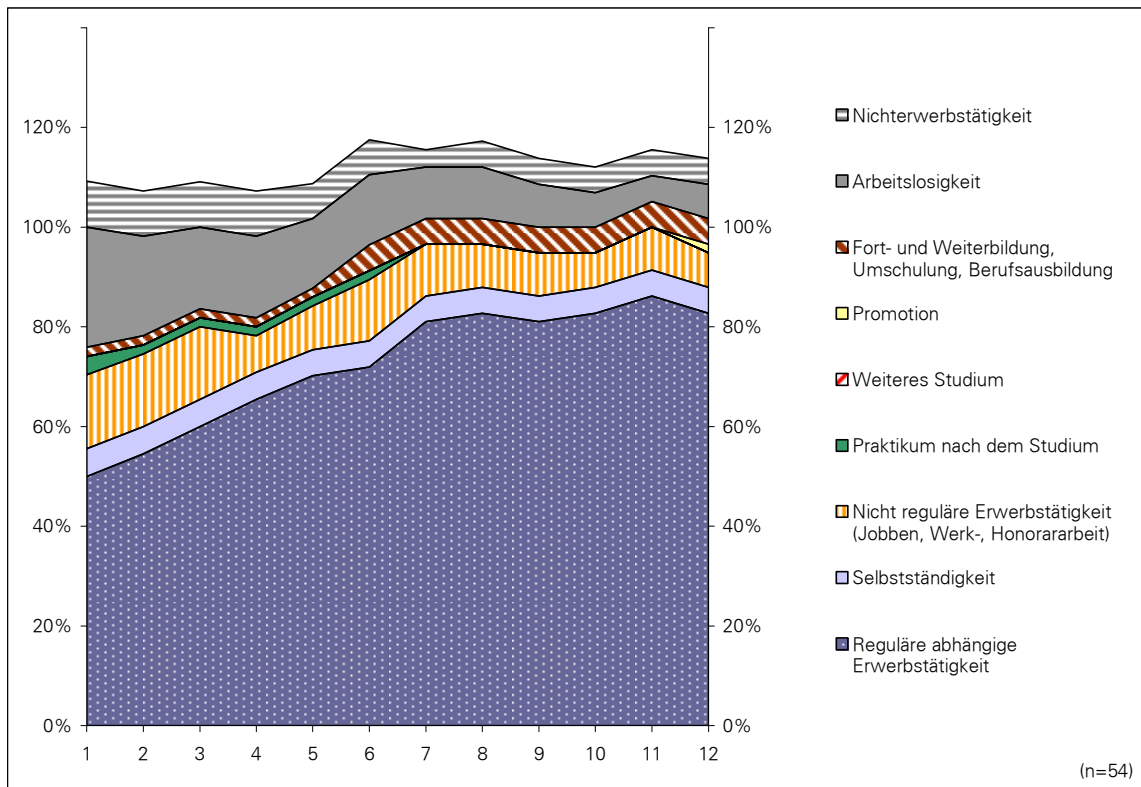
Ein Unterschied zeigt sich zudem bei der Arbeitslosenquote. Sie ist bei den Frauen direkt nach Studienabschluss mit 24% höher als bei den Männern (7%). Nach zwölf Monaten nähern sich beide Quoten an und betragen dann rund sieben Prozent (vgl. Tabelle 3.1.17A bzw. Tabelle 3.1.18A). Der Anteil an arbeitslosen Absolventinnen und Absolventen liegt damit etwa auf dem sächsischen Niveau in diesem Studienbereich.<sup>37</sup>

---

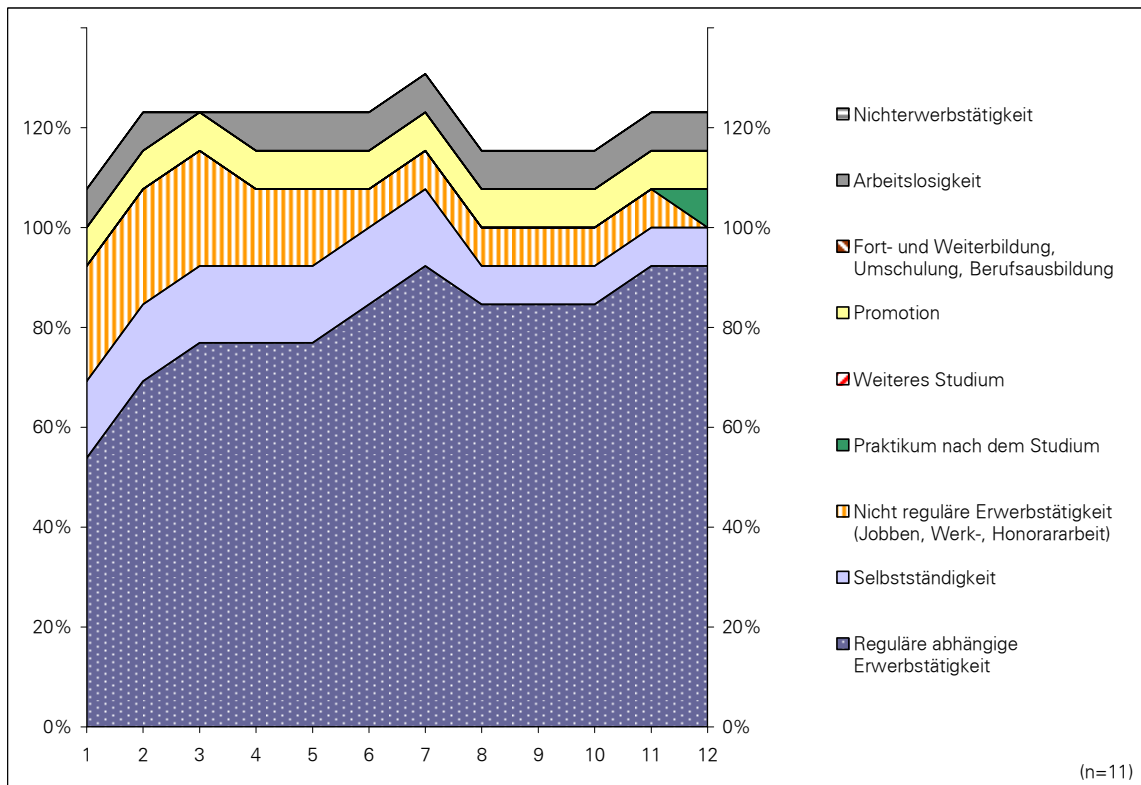
<sup>36</sup> Vgl. Lenz K./ Wolter, A./ Reiche, C./ Fuhrmann, M./ Frohwieser, D./ Otto, M./ Pelz, R./ Vodel, S. (2010): Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der ersten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden, S. 95.

<sup>37</sup> Vgl. ebd., S. 100.

**Abbildung 3.3: Tätigkeitsverlauf der weiblichen Absolventen in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)**



**Abbildung 3.4: Tätigkeitsverlauf der männlichen Absolventen in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)**

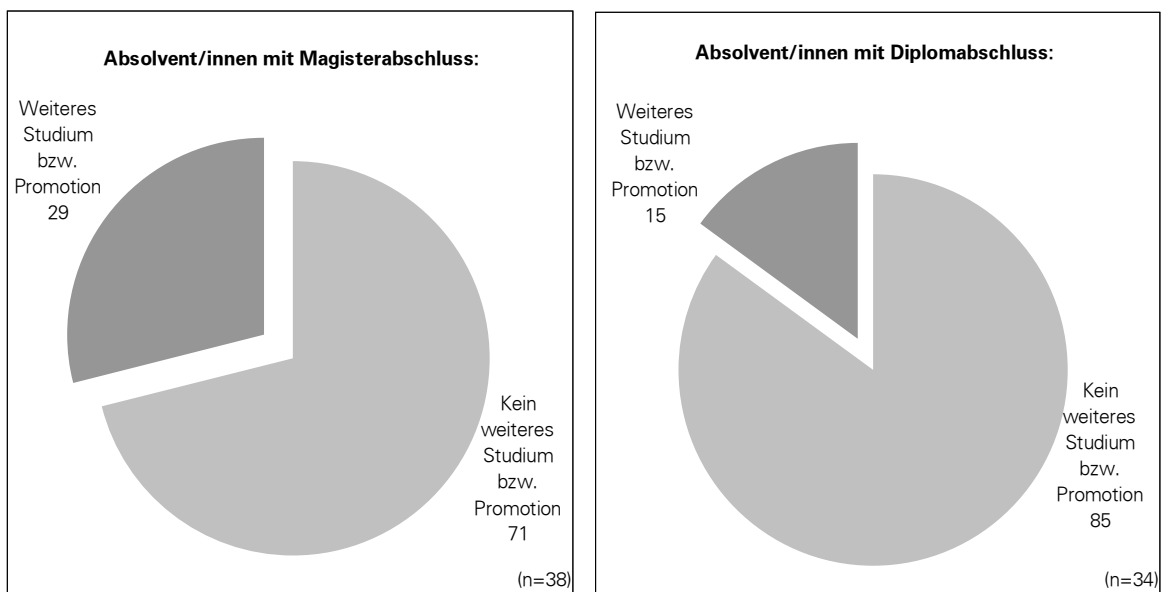


### 3.2 Weitere akademische Qualifizierung nach Ende des Studiums

Mehr als jede/r vierte *Erziehungswissenschaftler/in (Mag.)* erwägt nach dem (ersten) Studienabschluss eine **weitere akademische Qualifikation** oder hat diese bereits aufgenommen (Frage 20). Bei den *Sozialpädagog/innen (Dipl.)* ist der Anteil mit 15% nur halb so groß (vgl. Abbildung 3.5, vgl. Tabelle 3.2.19A).<sup>38</sup>

Damit liegen die befragten Diplomabsolvent/innen deutlich unterhalb des Niveaus der Sächsischen Absolventenstudie, die für diese Gruppe eine Qualifizierungsquote von 41% konstatiert hat, während Absolvent/innen mit Magisterabschluss die gleiche Studier- bzw. Promotionsquote wie in ganz Sachsen aufweisen.<sup>39</sup>

**Abbildung 3.5: (Geplante) weitere akademische Qualifizierung aller Befragten (in %)**



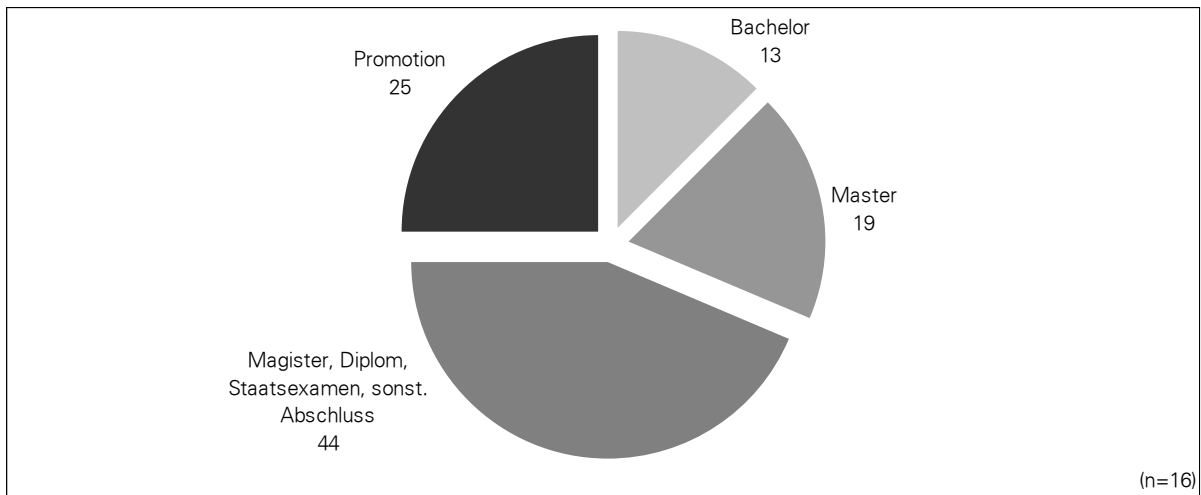
Im Folgenden werden nur jene Befragten betrachtet, die sich bereits für eine Weiterqualifizierung entschieden haben. Aufgrund der geringen Fallzahl werden Magister- und Diplomabsolvent/innen zusammen betrachtet und es erfolgt keine Differenzierung nach dem Geschlecht.

Von diesen Befragten schließen drei Viertel ein weiteres Studium an oder planen diesen **abschluss**, während sich ein Viertel für eine Promotion entscheidet. Betrachtet man die anvisierten Studienabschlüsse näher, so wollen 44% einen Magister-, Diplomabschluss oder ein Staatsexamen anschließen, jede/r fünfte Qualifizierungswillige einen Master und zwei Befragte (13%) einen Bachelor (vgl. Abbildung 3.6).

<sup>38</sup> Während im Tätigkeitsverlauf (Kap. 3.1) die tatsächliche Studier- bzw. Promotionsquote für das erste Jahr nach Studienabschluss ermittelt wurde, beziehen sich die Angaben im Kapitel 3.2 nicht nur auf absolvierte sondern auch auf geplante weitere akademische Qualifizierungen. Studier- und Promotionsquote sind damit entsprechend höher.

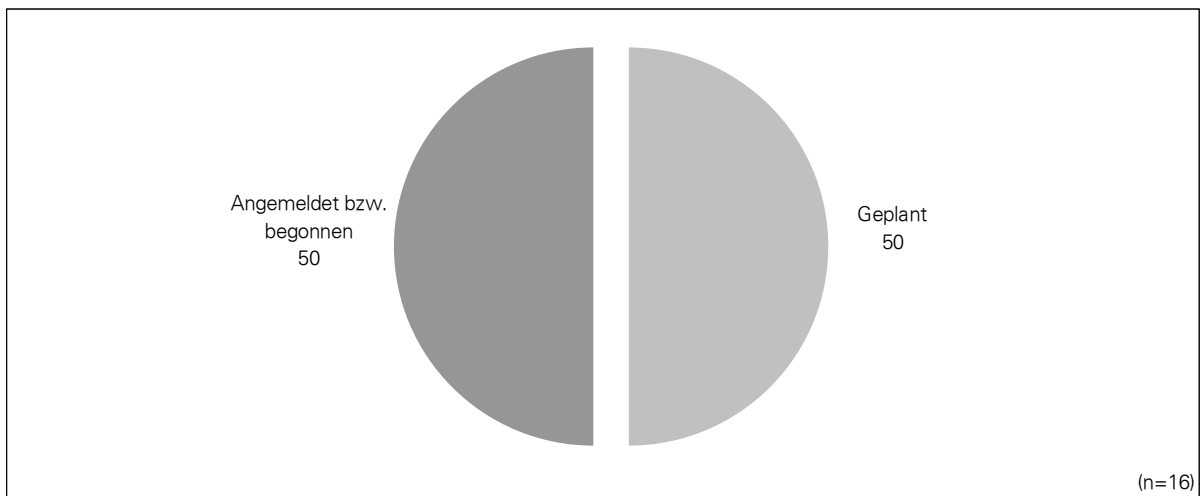
<sup>39</sup> Vgl. Lenz K./ Wolter, A./ Reiche, C./ Fuhrmann, M./ Frohwieser, D./ Otto, M./ Pelz, R./ Vodel, S. (2010): Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der ersten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden, S. 113.

**Abbildung 3.6: Geplanter Abschluss der weiteren akademischen Qualifizierung (in %)**



Eine Hälfte der Befragten, die eine weitere Qualifizierung erwägen, haben diesen bereits angemeldet bzw. begonnen. Die andere Hälfte plant eine solche. Ein abgeschlossenes Studium bzw. eine Promotion hatte zum Befragungszeitpunkt noch niemand (vgl. Abbildung 3.7).

**Abbildung 3.7: Stand der weiteren akademischen Qualifizierung, in %**

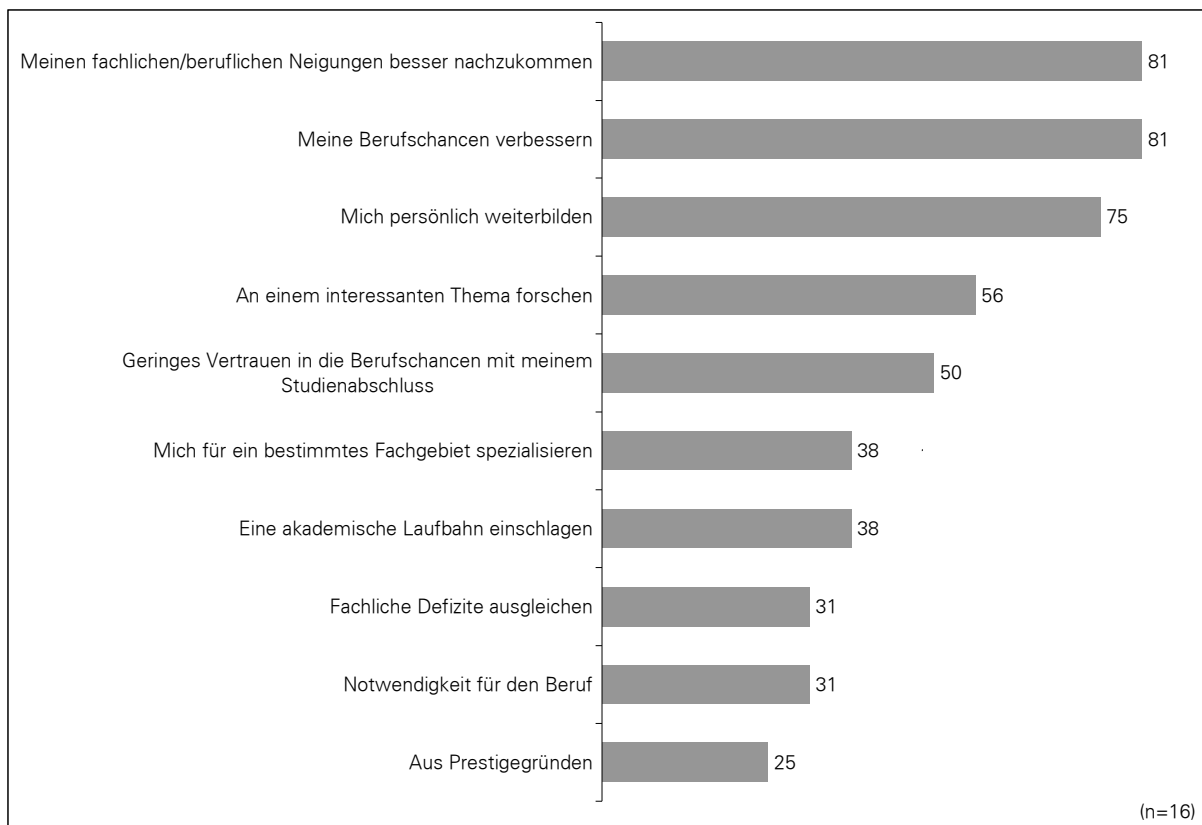


Von besonderer **motivationaler Bedeutung** für die Aufnahme einer weiteren akademischen Qualifizierung (Frage 21) sind die persönliche Weiterbildung, die Verbesserung der Berufschancen sowie die eigenen fachlichen bzw. beruflichen Neigungen (vgl. Abbildung 3.8). Damit unterscheidet sich die Motivlage der befragten *Erziehungswissenschaftler/innen* nicht von den Befragten dieses Studienfachs in gesamt Sachsen.<sup>40</sup>

<sup>40</sup> Vgl. Lenz K./ Wolter, A./ Reiche, C./ Fuhrmann, M./ Frohwieser, D./ Otto, M./ Pelz, R./ Vodel, S. (2010): Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der ersten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden, S. 278.

Den verschiedenen angestrebten Abschlüssen liegen teilweise unterschiedliche Motive zugrunde: Etwas häufiger als Masterstudiengänge werden Promotionen für die persönliche Weiterbildung und die interessengetriebene Arbeit aufgenommen. Auch hat hier – im Vergleich zu anderen akademischen Weiterqualifizierungen – das Prestige eine höhere Bedeutsamkeit. Umgekehrt ist die Verbesserung der Berufschancen ein stärkerer Beweggrund für das Ergreifen eines Masterstudiums. Eine akademische Laufbahn einzuschlagen und an einem interessanten Thema zu forschen spielt beim Masterstudium zunächst keine Rolle, während eher der Ausgleich fachlicher Defizite zu diesem Studium motiviert (vgl. Tabelle 3.2.20A).

**Abbildung 3.8: Gründe für eine weitere akademische Qualifizierung (häufigste Nennungen, Mehrfachnennung, in %)**

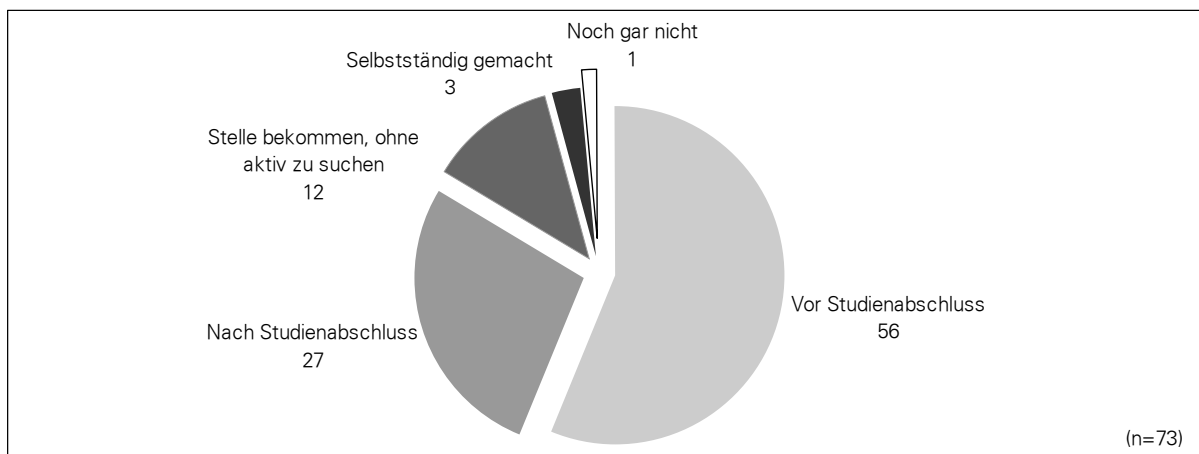


### 3.3 Stellensuche

Mit der Stellensuche **G** **beginnen** (Frage 26) 56% der Befragten schon vor dem Ende ihres Studiums. Mehr als jede/r Vierte bewirbt sich nach Studienabschluss um eine Stelle und zwölf Prozent erhalten eine Anstellung ohne aktiv danach zu suchen (vgl. Abbildung 3.9). Hierfür nutzten die Absolvent/innen Kontakte aus einem Praktikum, Job oder der Abschlussarbeit. Diejenigen, die erst nach dem Abschluss die Stellensuche aufgenommen haben, weisen eine Überbrückungszeit von maximal neun Monaten bis zum Beginn der Stellensuche auf. Die überwiegende Mehrzahl (88%) hat jedoch innerhalb des ersten Vierteljahres die Suche aufgenommen (vgl. Tabelle 3.3.21A).

Im Vergleich zur vorangegangenen Absolventenstudie (22%) sowie zur Sächsischen Absolventenstudie (13%) beginnen die hier befragten Absolvent/innen die Stellensuche häufiger erst nach dem Studium.<sup>41</sup>

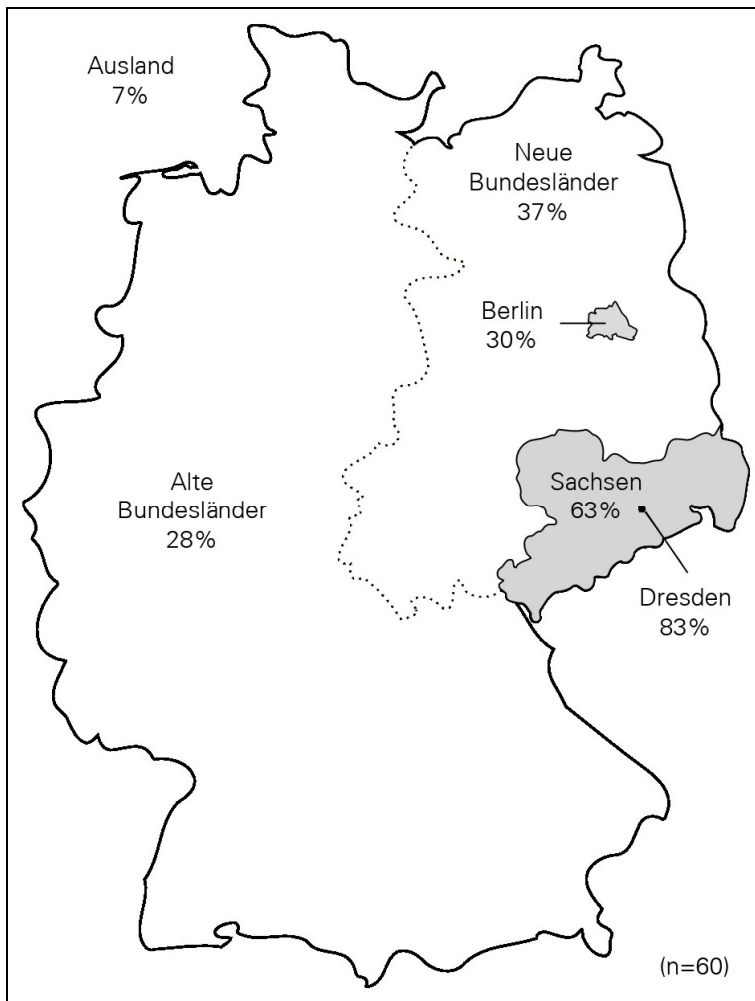
**Abbildung 3.9: Beginn der Stellensuche (in %)**




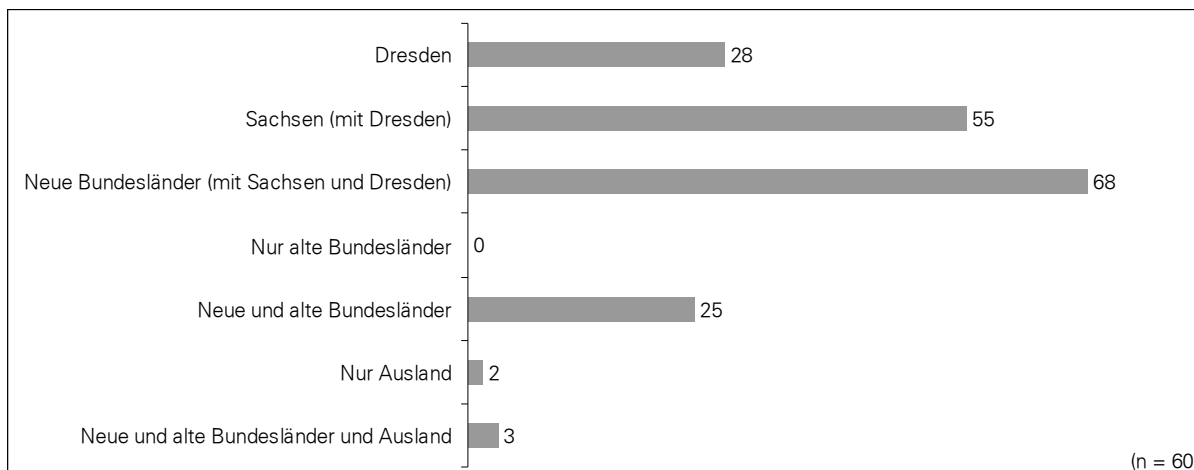
Die folgenden Auswertungen beziehen sich ausschließlich auf diejenigen Befragten, die nach einer Stelle suchen oder gesucht haben.


Betrachtet man die Regionen, die überhaupt als potentielle **Arbeitsorte** in Frage kommen (Frage 27), fällt auf, dass Dresden bzw. Sachsen am attraktivsten für die Absolvent/innen sind: Knapp zwei Drittel wollen hier arbeiten. Immerhin 37% bewerben sich (auch) in den neuen Bundesländern. Für eine Stelle im Ausland haben sich nur vier Befragte (7%) interessiert (vgl. Abbildung 3.10).

<sup>41</sup> Vgl. Heidemann, L. (2005): Dresdner Absolventenstudie Nr. 20: Fakultät Erziehungswissenschaften 2004. Die Absolvent/innen der Fakultät Erziehungswissenschaften der Abschlussjahrgänge 1999/2000 – 2002/03. Dresden, S. 30; Lenz K./ Wolter, A./ Reiche, C./ Fuhrmann, M./ Frohwieser, D./ Otto, M./ Pelz, R./ Vodel, S. (2010): Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der ersten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden, S. 285.

**Abbildung 3.10: Regionen der Stellensuche (Mehrfachnennung, in %)**

Da davon auszugehen ist, dass die Absolvent/innen sich in mehreren Regionen bewerben, wurde zusätzlich die **Reichweite**  der Bewerbungen – ausgehend vom Studienort Dresden – betrachtet. Auffallend ist, dass die Mehrzahl der Absolvent/innen auf eine eher lokale Stellensuche setzt. So bewirbt sich mehr als jede/r Zweite ausschließlich in Sachsen. Rund zwei Drittel suchen in den neuen Bundesländern insgesamt (inklusive derjenigen, die nur in Sachsen suchen). Sowohl in den neuen als auch alten Bundesländern sucht jede/r Vierte. Im Ausland bewerben sich fünf Prozent der Befragten. Keine/r der Absolvent/innen berücksichtigt bei der Bewerbung nur die alten Bundesländer (vgl. Abbildung 3.11).

**Abbildung 3.11: Reichweite der Stellensuche (Mehrfachnennung, in %)**

Im Durchschnitt erhalten die befragten *Erziehungswissenschaftler/innen* der TU Dresden auf neun **Bewerbungen**  drei **Bewerbungsgespräche**, die im Mittel zu zwei **Stellenzusagen** führen (Frage 28, vgl. Abbildung 3.12).<sup>42</sup> Damit sind im sächsischen Vergleich die Absolvent/innen der TU Dresden bei ihrer Stellensuche erfolgreicher als ihre Kommiliton/innen im Freistaat (zehn Bewerbungen, zwei Bewerbungsgespräche, eine Stellenzusage).<sup>43</sup>

Während sich die Anzahl der Bewerbungen zwischen den Studiengängen erheblich unterscheidet, variieren die erzielten Vorstellungsgespräche sowie Stellenzusagen nur unwesentlich. Der Aufwand, der betrieben werden muss, um überhaupt die Möglichkeit zur Vorstellung zu erreichen, ist im *Studiengang Erziehungswissenschaft (Mag.)* mit zehn Bewerbungen gegenüber fünf Bewerbungen in *Sozialpädagogik (Dipl.)* deutlich höher.

Je mehr Bewerbungen abgeschickt wurden, desto häufiger kam es zu Vorstellungsgesprächen.<sup>44</sup> Zwar ist der Zusammenhang zwischen der Anzahl der Vorstellungsgespräche und der Zusagen im Vergleich dazu etwas geringer<sup>45</sup>, dennoch spricht eine hohe Vorstellungsquote für eine höhere Zahl an Zusagen. So gilt für die Absolvent/innen der TU Dresden dasselbe wie für ganz Sachsen: Schafft es ein/e Absolvent/in durch die Vorauswahl ins Vorstellungsgespräch, ist die Aussicht auf ein Stellenangebot hoch.<sup>46</sup>

<sup>42</sup> 53 % der Befragten schreiben nicht mehr als neun Bewerbungen. Jede/r Fünfte versendet mehr als neun und bis zu 30 Bewerbungen. Immerhin 17% der Absolvent/innen schreiben mehr als 30 Bewerbungen und einzelne geben an über 100 Bewerbungen verfasst zu haben.

<sup>43</sup> Vgl. Lenz K./ Wolter, A./ Reiche, C./ Fuhrmann, M./ Frohwieser, D./ Otto, M./ Pelz, R./ Vodel, S. (2010): Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der ersten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden, S. 286f.

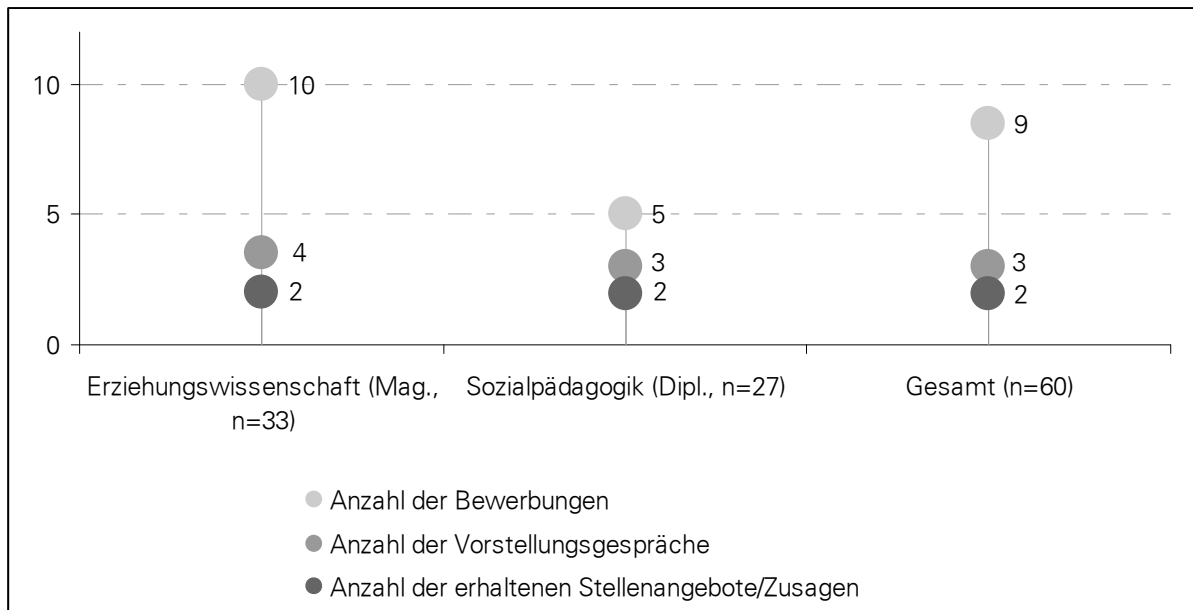
<sup>44</sup>  $r_s = 0,7$  (Spearman Roh).

<sup>45</sup>  $r_s = 0,6$  (Spearman Roh).

<sup>46</sup> Vgl. Lenz K./ Wolter, A./ Reiche, C./ Fuhrmann, M./Frohwieser, D./ Otto, M./Pelz, R./ Vodel, S. (2010): Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der ersten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden, S. 122f.

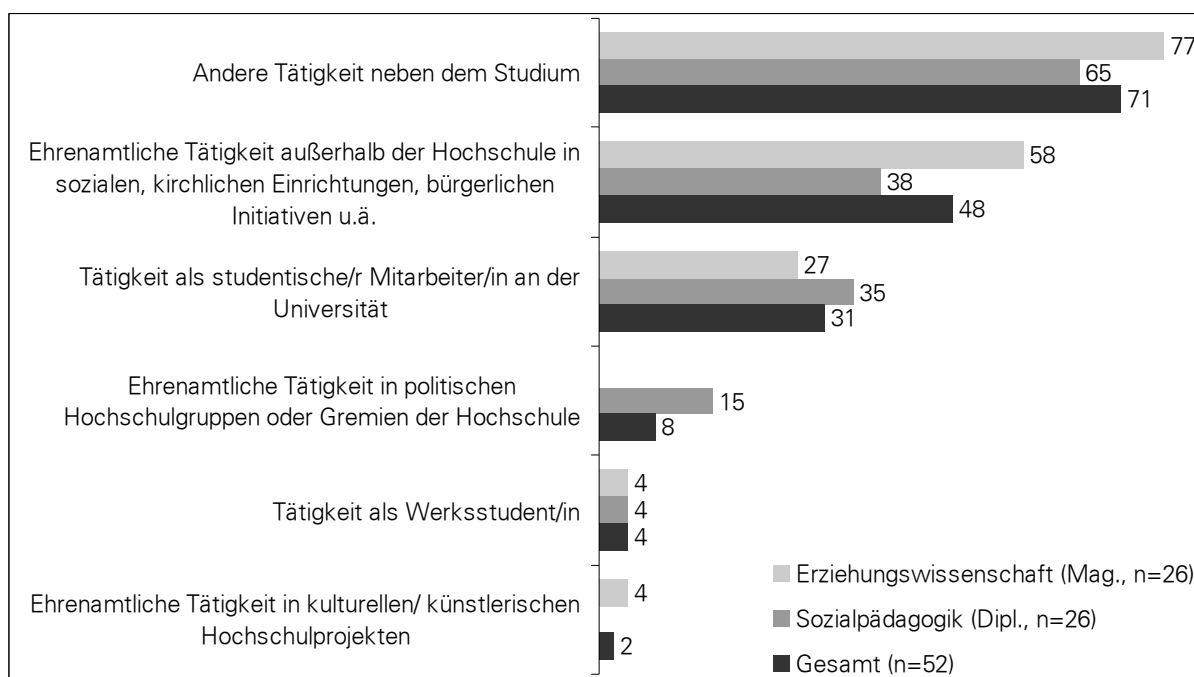


**Abbildung 3.12: Durchschnittliche Anzahl von Bewerbungen, Vorstellungsgesprächen und Stellenangeboten/Zusagen, nach Studiengang (Median)**



72% der Absolvent/innen geben an, dass sie schon während des Studiums **hilfreiche/nützliche Tätigkeit(en) für den Berufseinstieg** (Frage 28a) ausgeübt haben. Am häufigsten wurden Tätigkeiten außerhalb der Hochschule und des Studium genannt (71%). Knapp die Hälfte war ehrenamtlich in sozialen oder kirchlichen Einrichtungen, bürgerlichen Initiativen und ähnlichem tätig. Für 31% der Befragten war eine Beschäftigung als studentische/r Mitarbeiter/in an der TU Dresden bei der Stellensuche nützlich (vgl. Abbildung 3.13).

Es zeigen sich in der Tendenz Unterschiede zwischen den Studiengängen vor allem beim Arbeitgeber. So geben die *Erziehungswissenschaftler/innen (Mag.)* vor allem (ehrenamtliche) Tätigkeiten außerhalb der Hochschule an, während die *Sozialpädagog/innen (Dipl.)* häufiger an der TU Dresden aktiv waren.

**Abbildung 3.13: Art der hilfreichen/nützlichen Tätigkeit für den Berufseinstieg nach Studiengang (Mehrfachnennung, in %)**

**Schwierigkeiten bei der Stellensuche** (Frage 29) geben drei von vier Befragten an, insbesondere die Absolvent/innen der *Erziehungswissenschaft (Mag.)* (vgl. Abbildung 3.14). Im sachsenweiten Vergleich haben die Befragten der TU Dresden jedoch seltener mit Schwierigkeiten zu kämpfen als ihre sächsischen Kommiliton/innen. Von diesen geben 92% an, Problemen bei der Stellensuche zu begegnen.<sup>47</sup>

Als Hauptschwierigkeiten, welche die Befragten bei der Stellensuche haben, werden überwiegend fehlende Qualifikationen und der Mangel passender Stellenangebote genannt (vgl. Abbildung 3.15).

Im Vergleich der Studiengänge zeigt sich, dass nur *Erziehungswissenschaftler/innen (Mag.)* angeben, Probleme bei der Anerkennung ihres Abschlusses zu haben. In den offenen Bemerkungen, die die Befragten im Fragebogen machen konnten, wurde mehrfach angesprochen, dass der Magisterabschluss bei potentiellen Arbeitgebern nicht bekannt sei oder nicht als adäquate Qualifikation für die anvisierte Stelle anerkannt werde. Damit korrespondierend geben diese auch häufiger an, dass zu wenig geeignete Stellen angeboten werden. Die Absolvent/innen der *Sozialpädagogik (Dipl.)* stoßen hingegen öfter auf Arbeitsbedingungen, die nicht den eigenen Vorstellungen entsprechen.

<sup>47</sup> Vgl. Lenz K./ Wolter, A./ Reiche, C./ Fuhrmann, M./ Frohwieser, D./ Otto, M./ Pelz, R./ Vodel, S. (2010): Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der ersten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden, S. 287.

Abbildung 3.14: Schwierigkeiten bei der Stellensuche, nach Studiengang (in %)

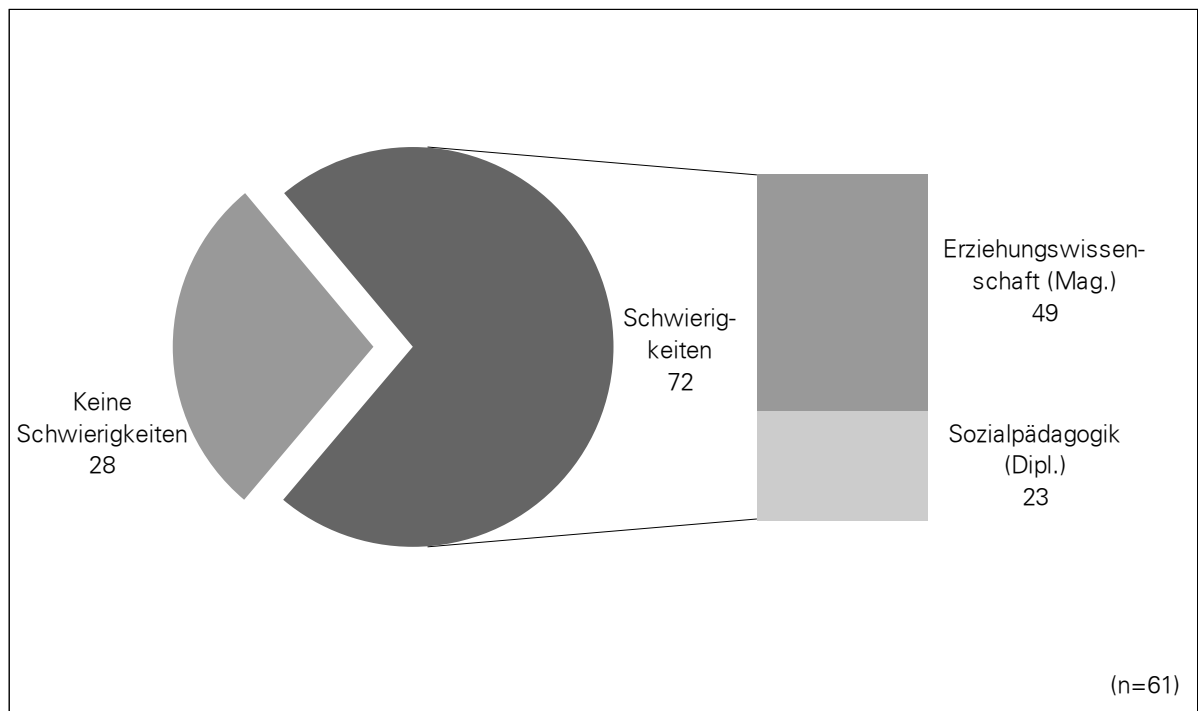
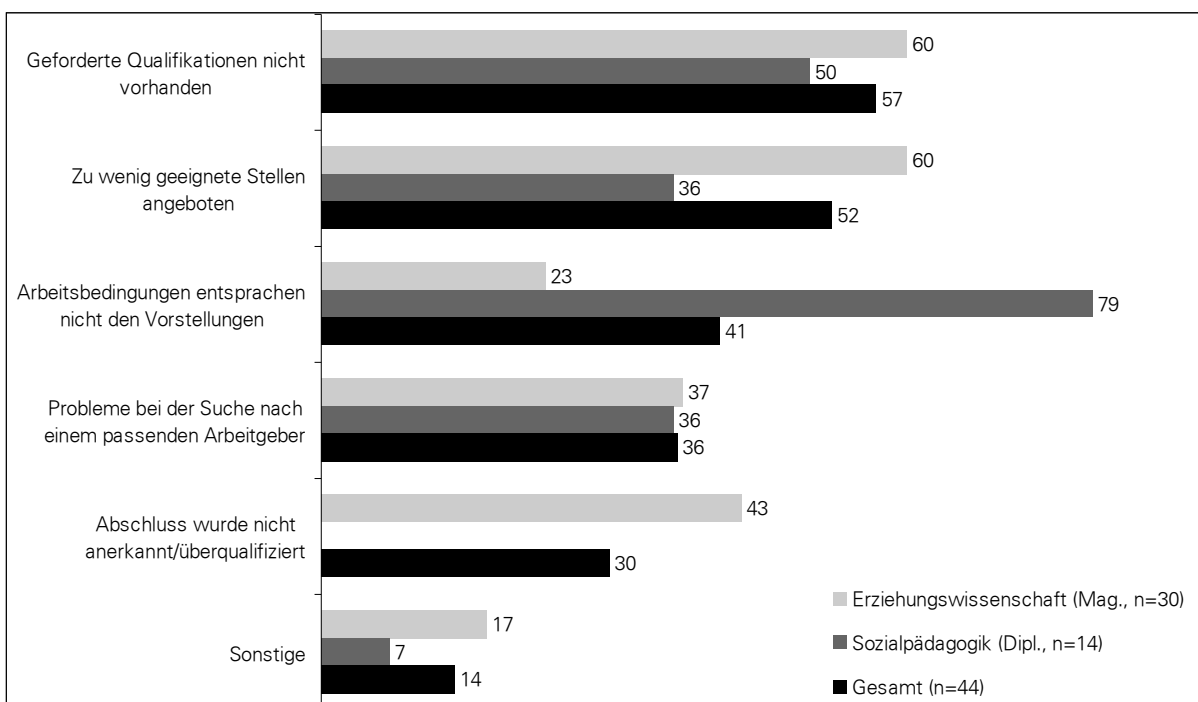


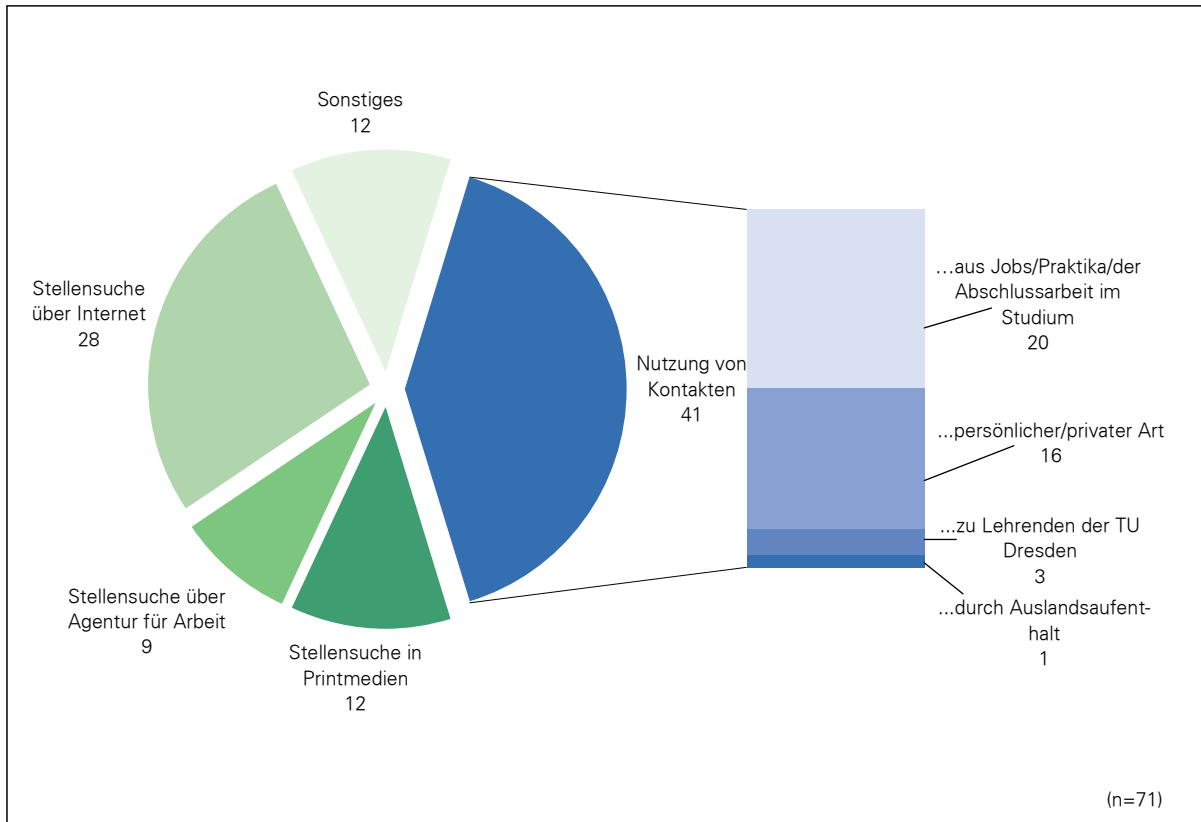
Abbildung 3.15: Art der Schwierigkeiten bei der Stellensuche, nach Studiengang (Mehrfachnennung, in %)



Die Mehrzahl der Befragten ist bei ihrer Stellensuche erfolgreich (Frage 30). Als **erfolgreichste Strategie** stellt sich die Nutzung von Kontakten heraus (41%). Hauptsächlich entstehen diese bei Jobs, Praktika oder Abschlussarbeiten während des Studiums. 28% der Befragten finden

ihre Stelle über das Internet. Die Stellensuche über die Agentur für Arbeit oder in Printmedien sowie sonstige Bewerbungswege, wie Initiativbewerbungen sind für die Befragten hingegen seltener erfolgreich (vgl. Abbildung 3.16).

**Abbildung 3.16: Erfolgreichste Strategie der Stellensuche der Erwerbstätigen (in %)**



### 3.4 Berufsstart

Bis zum Zeitpunkt der Befragung – das heißt ein bis drei Jahre nach Studienabschluss – haben 97% jener Befragten, die sich aktiv um eine Stelle bemüht haben, eine Berufstätigkeit aufgenommen (Frage 30). Nur drei Prozent geben an – trotz Suche – noch keine Erwerbstätigkeit gefunden zu haben.<sup>48</sup>

Im Folgenden werden nur die Befragten betrachtet, die eine Erwerbstätigkeit angetreten haben.

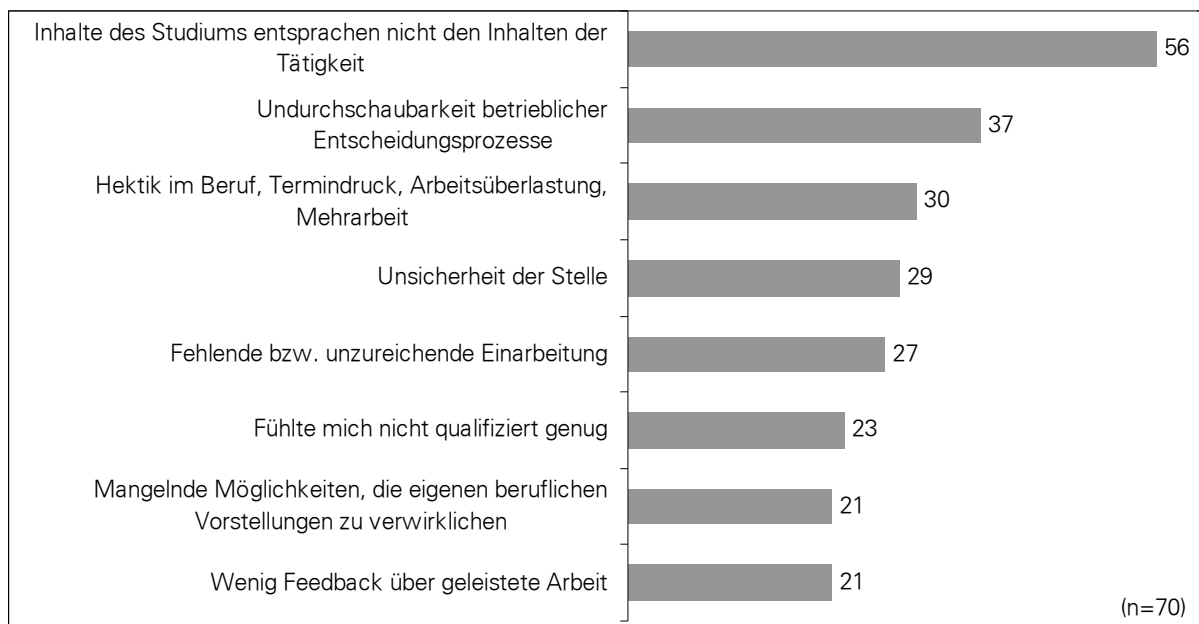
Als häufigstes **Problem beim Berufsstart** (Frage 35) kritisiert mehr als jede/r zweite Befragte, dass die Inhalte des Studiums nicht den Inhalten der beruflichen Tätigkeit entsprechen. Trotzdem fühlen sich mehr als drei Viertel qualifiziert genug für ihre Tätigkeit. 37% beklagen die Undurchschaubarkeit betrieblicher Entscheidungsprozesse und 30% erleben Hektik im Beruf, Termindruck, Arbeitsüberlastung und Mehrarbeit beim Berufsstart. Weitere Probleme, die genannt werden, sind eine fehlende bzw. unzureichende Einarbeitung, mangelnde Möglichkeiten, eigene berufliche Vorstellungen zu verwirklichen sowie wenig Rückmeldung über die eigene Leistung (vgl. Abbildung 3.17).


Im Vergleich dazu sind die Befragten häufiger als die sächsischen Absolvent/innen von Problemen beim Berufsstart betroffen. Am häufigsten werden von ihnen vor allem fehlende bzw. unzureichende Einarbeitung, die Undurchschaubarkeit betrieblicher Entscheidungsprozesse sowie zu geringes Feedback über die geleistete Arbeit berichtet, womit ca. jede/r dritte Erziehungswissenschaftler/in im Bundesland Schwierigkeiten hat.<sup>49</sup>

---

<sup>48</sup> Ohne diejenigen, die noch nicht gesucht hatten.

<sup>49</sup> Vgl. Lenz K./ Wolter, A./ Reiche, C./ Fuhrmann, M./ Frohwieser, D./ Otto, M./ Pelz, R./ Vodel, S. (2010): Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der ersten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden, S. 289f.

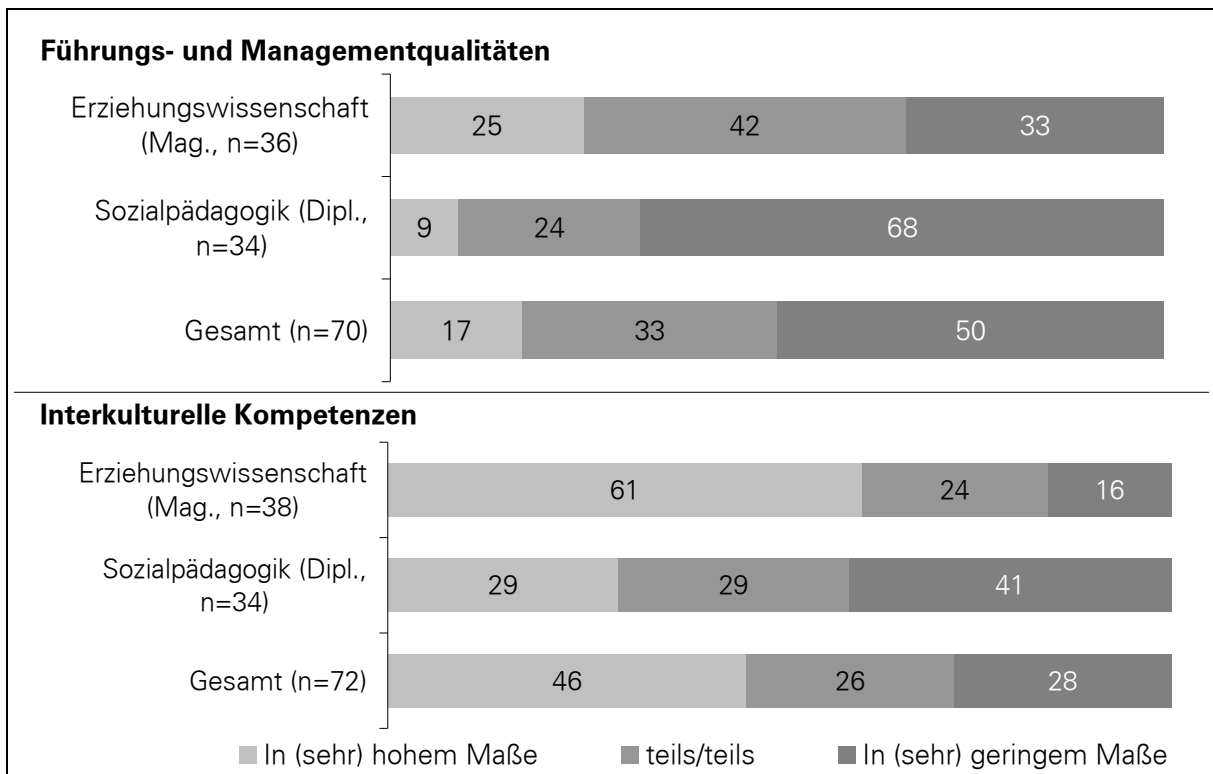
**Abbildung 3.17: Probleme beim Berufsstart (1=in hohem Maß bis 5=gar nicht, Werte 1+2, häufigste Nennungen, in %)**

Bei der Einschätzung der **bei Studienabschluss vorhandenen Kompetenzen**  (Frage 36) zeigt sich, dass sich die Absolvent/innen in hohem Maß zuschreiben, selbstständig und wissenschaftlich arbeiten zu können sowie über schriftliche Ausdrucks- und Problemlösungsfähigkeiten zu verfügen. In geringerem Maße sehen sich die Befragten befähigt, Führungs- und Managementaufgaben übernehmen zu können (vgl. Abbildung 3.20).<sup>50</sup>

Kompetenzunterschiede zwischen den Studiengängen zeigen sich bei Führungs- und Managementqualitäten und interkultureller Kompetenz. Über letztere verfügen vor allem von *Absolvent/innen der Erziehungswissenschaft (Mag.)* in (sehr) hohem Maß (61%) bei Studienende. Demgegenüber gibt die Mehrzahl der *Sozialpädagog/innen (Dipl.)* an, diese wenig bis gar nicht zu besitzen (41%). Gleiches gilt für Führungs- und Managementqualitäten: gut zwei Drittel der *Sozialpädagog/innen (Dipl.)* sehen bei sich geringe bis gar keine Kenntnisse auf diesem Gebiet. Ein Großteil der *Erziehungswissenschaftlicher/innen (Mag.)* (42%) schreibt sich hingegen zumindest teilweise, ein Viertel sogar (sehr) hohe Kompetenzen zu (vgl. Abbildung 3.18).

<sup>50</sup> Eine Faktorenanalyse der einzelnen Kompetenzen konnte nicht durchgeführt werden bzw. war nicht sinnvoll, da folgende statistische Grundvoraussetzungen nicht gegeben waren: Die Mehrzahl der Korrelationen zwischen den einzelnen Variablen sollte einen Wert über  $r=0,6$  erzielen. Tatsächlich erreichten nur sehr wenige Korrelation einen Wert von über  $r=0,5$ . Des Weiteren bestand die statistisch errechnete erste Gruppe aus acht Variablen und erklärte trotz dieser Größe gerade einmal 32% der Gesamtvarianz.

**Abbildung 3.18: Ausgewählte Bewertung der Kompetenzen bei Studienabschluss nach Studiengang (1=in sehr hohem Maße bis 5=gar nicht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)**



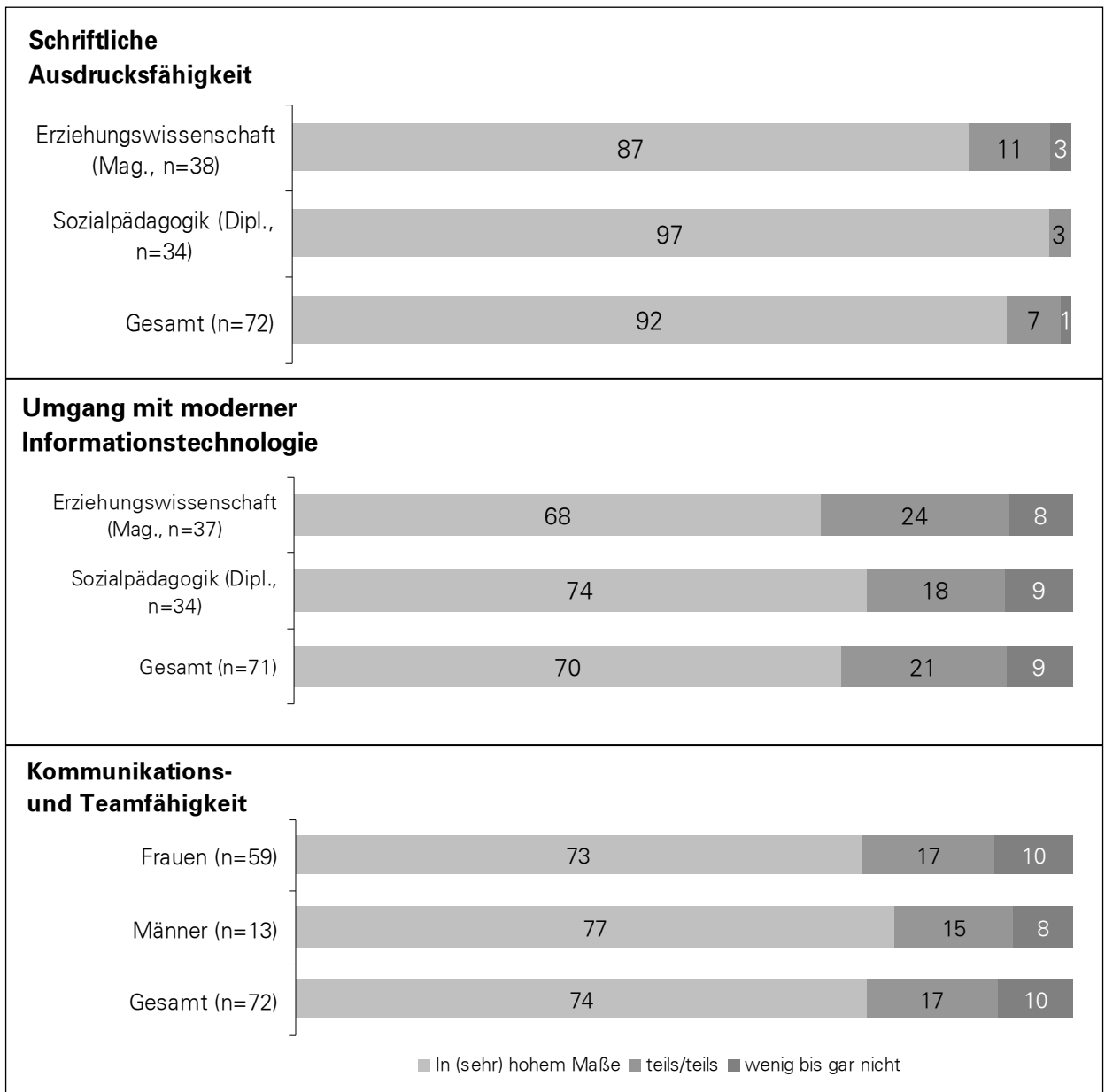
Den Kompetenzen bei Studienabschluss können die **Anforderungen bei Berufseinstieg** (Frage 36) gegenübergestellt werden. Im Kontext des Berufslebens spielen nach Aussage der Absolvent/innen selbstständiges Arbeiten, Problemlösungsfähigkeit, Kommunikations- und Teamfähigkeit, mündliche Ausdrucksfähigkeit sowie Zeitmanagement eine große Rolle (vgl. Abbildung 3.20).

Beim Vergleich der Studiengänge kann beobachtet werden, dass *Erziehungswissenschaftler/innen (Mag.)* häufiger höheren Anforderungen in schriftlicher Ausdrucksfähigkeit und im Umgang mit moderner Informationstechnologien begegnen als *Sozialpädagog/innen (Dipl.)* (vgl. Abbildung 3.19). Dabei zeigt sich ein signifikanter Zusammenhang zwischen dem Studiengang und dem Wirtschaftsbereich der ersten Tätigkeit<sup>51</sup>, so dass diese Anforderungen zum Teil auch auf den jeweiligen Wirtschaftsbereich zurückgeführt werden können.

Unterschiedliche berufliche Anforderungen zeigen sich außerdem bei der geschlechtlichen Differenzierung. Frauen geben an, dass Kommunikations- und Teamfähigkeiten von ihnen im Beruf häufiger in (sehr) hohem Maße gefordert werden als von Männern.

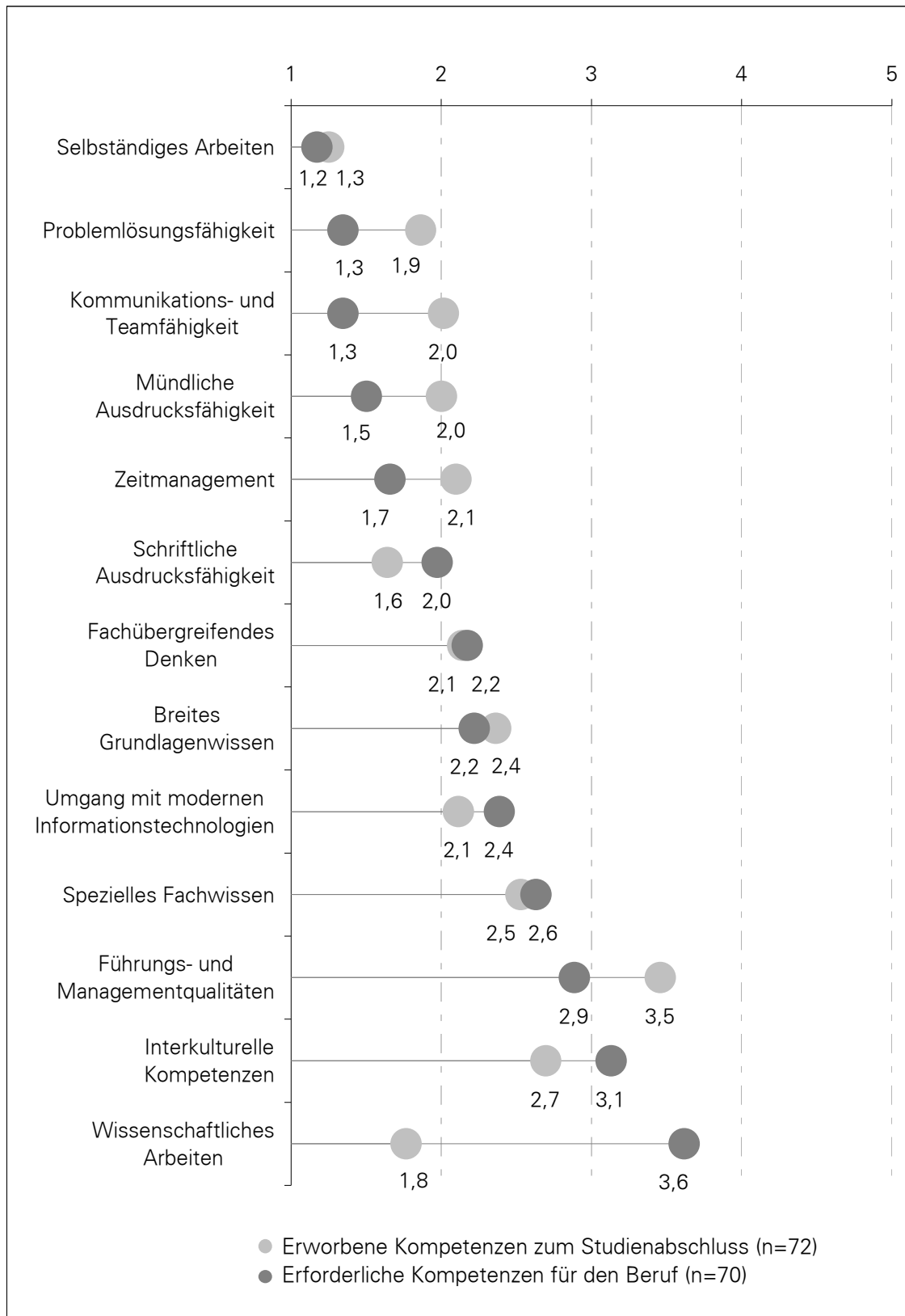
<sup>51</sup> Der Zusammenhangstest mittels Phi-Koeffizienten zeigt einen schwachen positiven Zusammenhang ( $\phi=0,266$ ). Berechnet wurde dieser nur für die zwei häufigsten Wirtschaftsbereiche: Bildung, Forschung und Kultur sowie Gesundheits- und Sozialwesen.

**Abbildung 3.19: Ausgewählte berufliche Anforderungen, nach Studiengang und Geschlecht (1=in sehr hohem Maße bis 5=gar nicht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)**



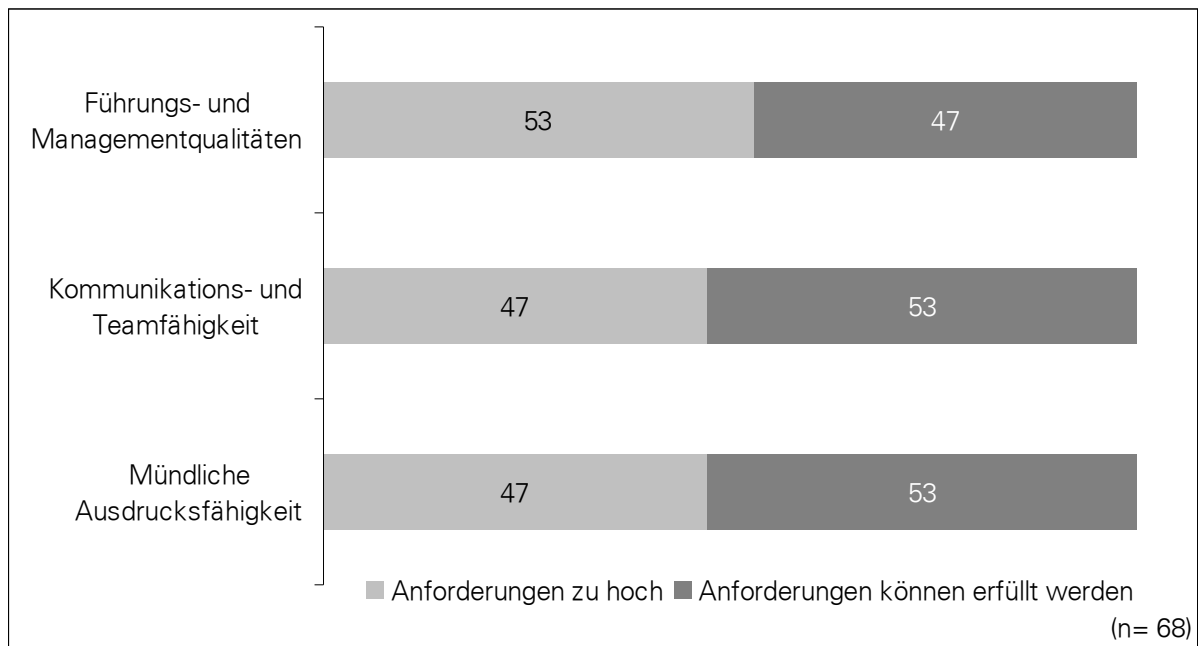


**Abbildung 3.20: Bewertung der erworbenen Kompetenzen bei Studienabschluss (von 1=in sehr hohem Maße bis 5=in geringem Maße) und der Wichtigkeit dieser für die berufliche Tätigkeit (von 1=sehr wichtig bis 5=unwichtig, arithmetisches Mittel)**



Die Betrachtung der **Differenz zwischen den für die berufliche Tätigkeit geforderten und den bei Studienabschluss vorhandenen Kompetenzen** <sup>6</sup> offenbart, dass die beruflichen Anforderungen die bei Studienabschluss vorhandenen Fähigkeiten hinsichtlich der Führungs- und Managementqualitäten übersteigen. Auch wenn diese nur bei einem Teil der beruflichen Tätigkeiten erforderlich sind, geben doch 53% der Befragten an, diese zum Studienende nicht ausreichend erworben zu haben (vgl. Abbildung 3.21). Hinsichtlich der mündlichen Ausdrucksfähigkeit sowie der Team- und Kommunikationsfähigkeit sind ebenfalls bei 47% der Absolvent/innen Defizite zwischen den erworbenen und den geforderten Kompetenzen zu beobachten.

**Abbildung 3.21: Anforderungen in der beruflichen Tätigkeit (ausgewählte Kompetenzen, in%)**

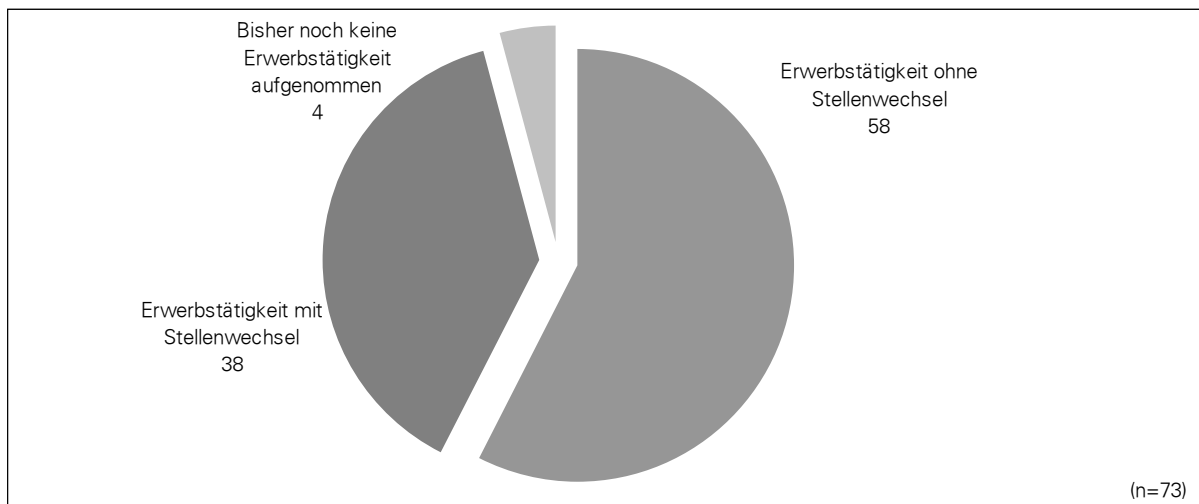


## 4 ERWERBSTÄTIGKEIT

### 4.1 Erste Erwerbstätigkeit

Bis zum Zeitpunkt der Befragung, rund ein bis drei Jahre nach Studienabschluss, haben 96% der Befragten bereits eine Erwerbstätigkeit **G** aufgenommen. Davon hat die Mehrheit der Befragten noch die erste Stelle inne (vgl. Abbildung 4.1). Weitere 38% geben einen (oder mehrere) Stellenwechsel an und lediglich vier Prozent haben bislang noch keine Erwerbstätigkeit aufgenommen.<sup>52</sup> Damit gelingt den befragten *Erziehungswissenschaftler/innen* der TU Dresden der Einstieg in eine Erwerbstätigkeit besser als den sächsischen Absolvent/innen insgesamt.<sup>53</sup> Der Anteil derer, die bisher keine Erwerbstätigkeit aufgenommen haben, liegt etwas über der im Jahr 2009 gemessenen Arbeitslosenquote für Akademiker (2,5%).<sup>54</sup>

**Abbildung 4.1: Aufnahme einer Erwerbstätigkeit nach dem Studium aller Befragten (in %)**



Im Folgenden werden die Beschäftigungsbedingungen aller Absolvent/innen betrachtet, die zum Befragungszeitpunkt eine Erwerbstätigkeit aufgenommen haben oder hatten (96%).<sup>55</sup>

Zunächst zum **Arbeitsort**: Fast alle erwerbstätigen *Erziehungswissenschaftler/innen* sind für ihre erste Erwerbstätigkeit in den neuen Bundesländern geblieben. Mit rund zwei Dritteln arbeitet die Mehrheit in Dresden, für knapp ein Viertel ist Sachsen (ohne Dresden) der Arbeitsort und weniger als zehn Prozent sind in den anderen neuen Bundesländern tätig (Frage 31, vgl.

<sup>52</sup> Berücksichtigung finden auch jene Absolvent/innen, die bereits eine reguläre Erwerbstätigkeit nach ihrem Studienabschluss aufgenommen hatten, dieser jedoch zum Befragungszeitpunkt nicht mehr nachgehen (weil sie z. B. ein weiteres Studium aufgenommen haben).

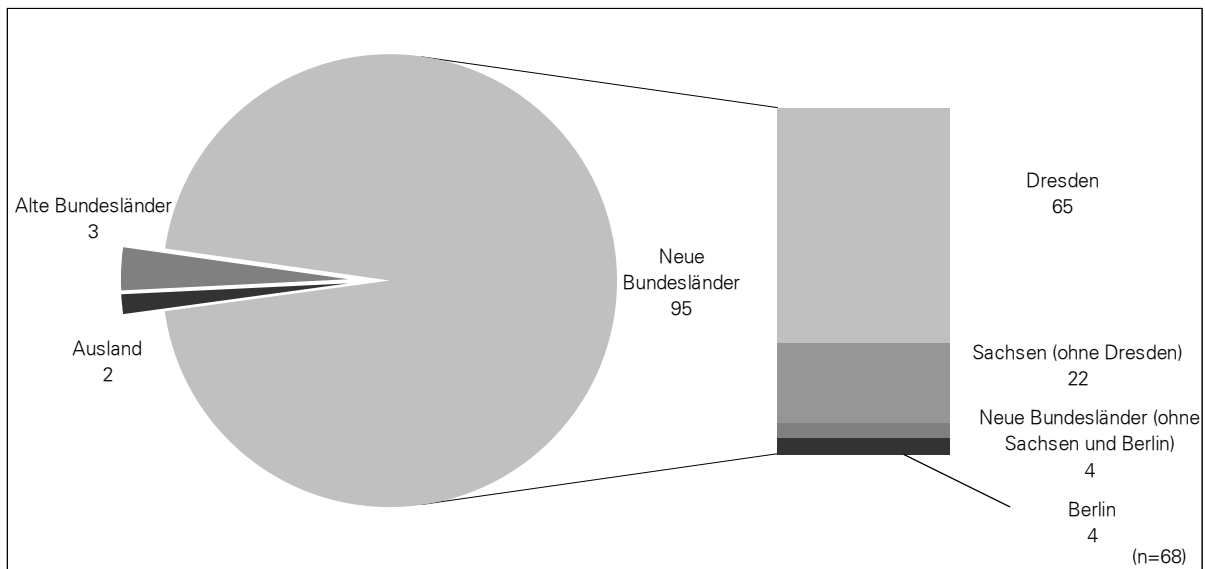
<sup>53</sup> Vgl. Lenz K./ Wolter, A./ Reiche, C./ Fuhrmann, M./ Frohwieser, D./ Otto, M./ Pelz, R./ Vodel, S. (2010): Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der ersten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden, S. 136f.

<sup>54</sup> Vgl. Bundesagentur für Arbeit (2012): Arbeitsmarktberichterstattung: Der Arbeitsmarkt für Akademikerinnen und Akademiker in Deutschland – Gute Bildung – gute Chancen. Nürnberg, S. 18.

<sup>55</sup> Für die Analyse der Erwerbstätigkeit können aufgrund der geringen Fallzahlen keine Signifikanzen nach Studiengang und Geschlecht ausgewiesen werden.

Abbildung 4.2). 94% jener, die in Dresden ihre Erwerbstätigkeit antreten, haben bereits ihre Hochschulzugangsberechtigung in Dresden oder Sachsen erlangt. Damit haben sich die Anteile der Arbeitsorte seit der Vorgängerbefragung der *Erziehungswissenschaften* im Jahr 2004 geringfügig verändert. So ist der Anteil der neuen Bundesländer weiter gestiegen. Insbesondere Dresden gewinnt als Arbeitsort an Bedeutung.<sup>56</sup>

**Abbildung 4.2: Ort der ersten Erwerbstätigkeit (in %)**

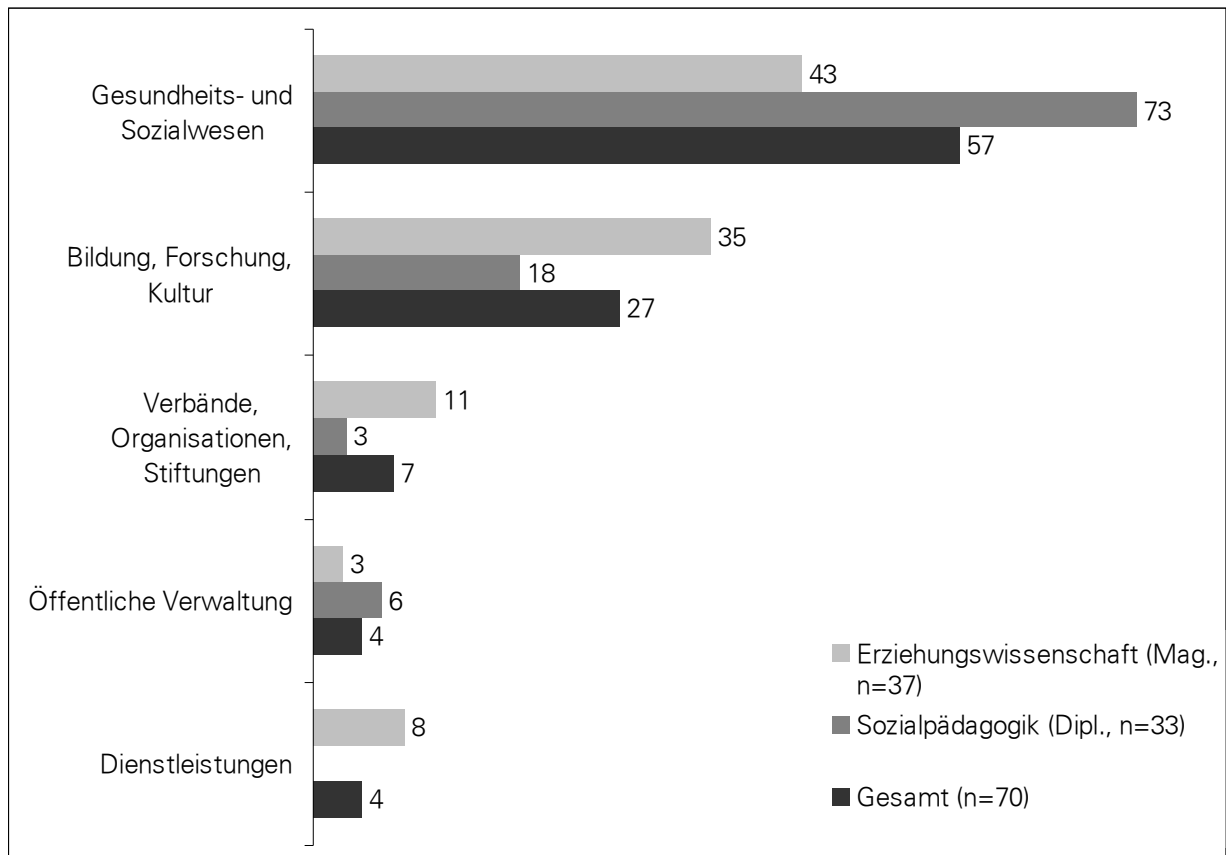


Hinsichtlich des **Wirtschaftsbereiches** ist die Mehrzahl der Befragten in ihrer ersten Erwerbstätigkeit im Gesundheits- und Sozialwesen beschäftigt (Frage 32) – ein Ergebnis, das sich ebenso auf sächsischem Gebiet für diesen Studienbereich zeigt (41%).<sup>57</sup> Rund drei Viertel der ehemaligen Studierenden der *Sozialpädagogik (Dipl.)* sind in diesem Bereich tätig, während dies auf 43% der *Erziehungswissenschaftler/innen (Mag.)* zutrifft. Ein deutlicher Unterschied zwischen den Studiengängen zeigt sich auch beim zweithäufigsten Bereich Bildung, Forschung und Kultur. Mehr als ein Drittel der Absolvent/innen der *Erziehungswissenschaft (Mag.)* arbeitet in diesem Wirtschaftsbereich und nur 18% der *Sozialpädagogik (Dipl.)* (vgl. Abbildung 4.3).

<sup>56</sup> Vgl. Heidemann, L. (2005): Dresdner Absolventenstudie Nr. 20: Fakultät Erziehungswissenschaften 2004. Die Absolvent/innen der Fakultät Erziehungswissenschaften der Abschlussjahrgänge 1999/2000 – 2002/03. Dresden, S. 56.

<sup>57</sup> Vgl. Lenz K./ Wolter, A./ Reiche, C./ Fuhrmann, M./ Frohwieser, D./ Otto, M./ Pelz, R./ Vodel, S. (2010): Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der ersten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden, S. 293. Ein Vergleich mit bundesweiten Daten ist aufgrund der unterschiedlichen Gruppierung der Wirtschaftsbereiche nicht möglich.

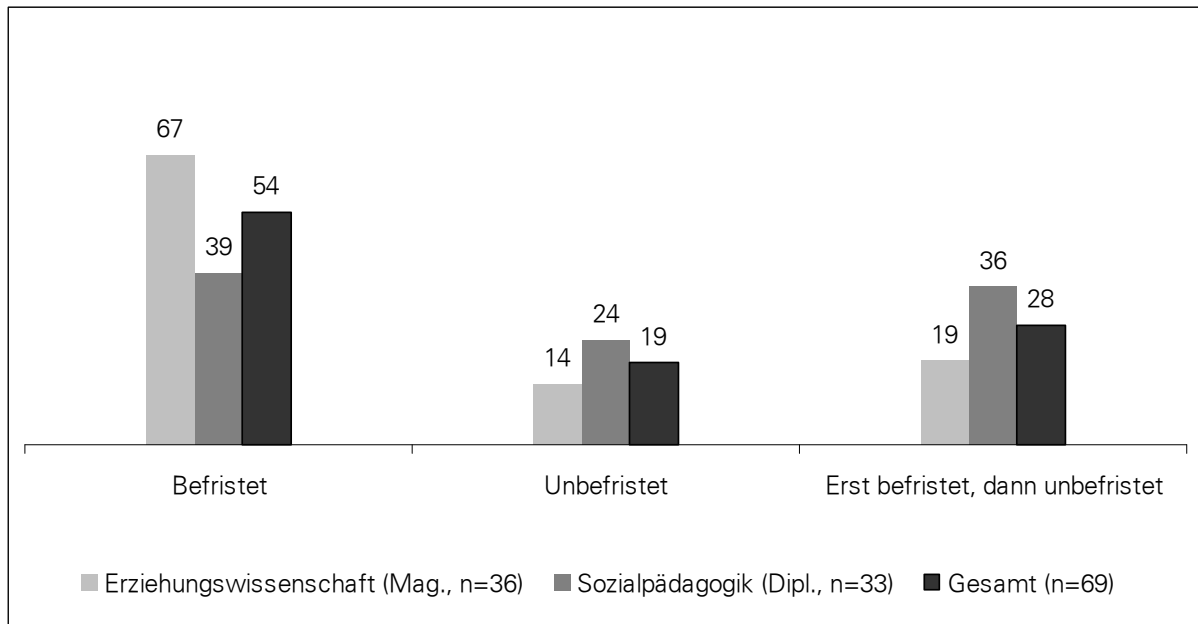
**Abbildung 4.3: Ausgewählte Wirtschaftsbereiche der ersten Erwerbstätigkeit der Absolvent/innen, nach Studiengang (in %)**



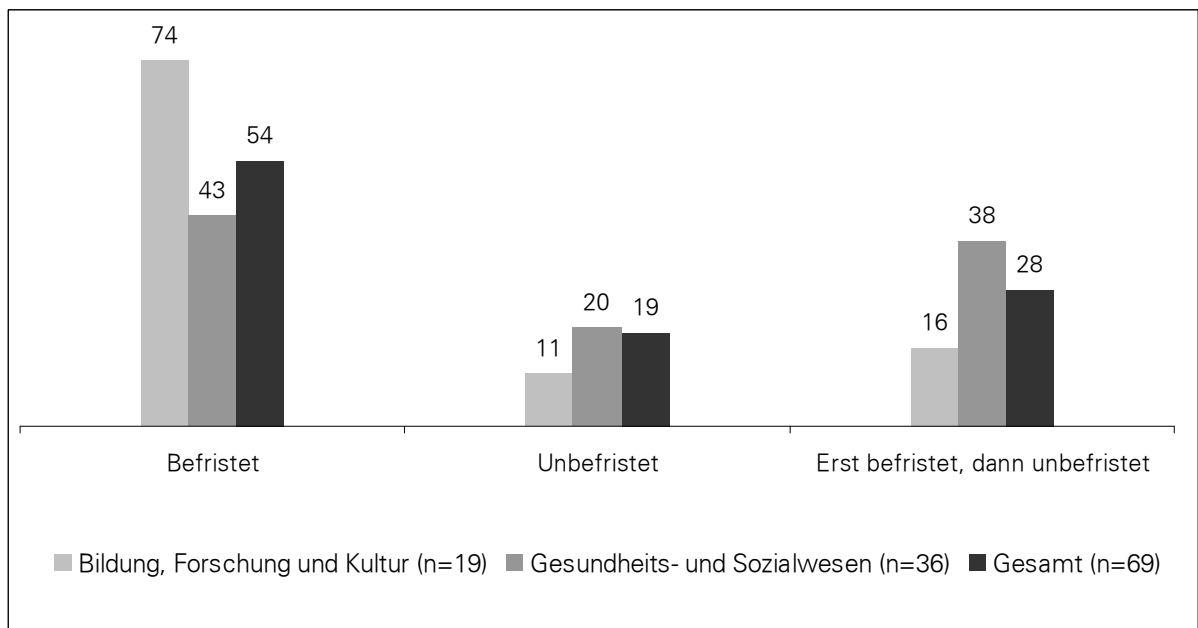
Mehr als die Hälfte der Befragten ist bei ihrer ersten Erwerbstätigkeit **befristet** angestellt, etwa jeder Fünfte hat einen unbefristeten Arbeitsvertrag und bei weiteren 28% wandelte sich die anfänglich befristete Anstellung in eine unbefristete um (Frage 33). Damit ist der Anteil befristeter Arbeitsverhältnisse in der ersten Stelle geringfügig niedriger als noch 2004 (61%).<sup>58</sup> Die Häufigkeit von Befristungen fällt in beiden Studiengängen unterschiedlich aus: *Erziehungswissenschaftler/innen (Mag.)* sind häufiger ausschließlich befristet angestellt, während bei den *Sozialpädagog/innen (Dipl.)* die Befristung öfter in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis umgewandelt wurde und diese auch häufiger unbefristete Verträge haben (vgl. Abbildung 4.4). Dies lässt sich vor allem auf den jeweiligen Wirtschaftsbereich zurückführen. So zeigt sich, dass sich in den beiden meistgenannten Wirtschaftsbereichen die Art des Arbeitsverhältnisses zum Teil erheblich unterscheidet. Im Sektor Bildung, Forschung und Kultur sind rund drei Viertel der Befragten befristet beschäftigt, während die Absolvent/innen im Gesundheits- und Sozialbereich eher einen unbefristeten Arbeitsvertrag haben oder deren Stelle häufiger entfristet wird (vgl. Abbildung 4.5).

<sup>58</sup> Vgl. Heidemann, L. (2005): Dresdner Absolventenstudie Nr. 20: Fakultät Erziehungswissenschaften 2004. Die Absolvent/innen der Fakultät Erziehungswissenschaften der Abschlussjahrgänge 1999/2000 – 2002/03. Dresden, S. 42.

**Abbildung 4.4: Befristung der ersten Erwerbstätigkeit, nach Studiengang (in %)**



**Abbildung 4.5: Befristung der ersten Erwerbstätigkeit, nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen (in %)**

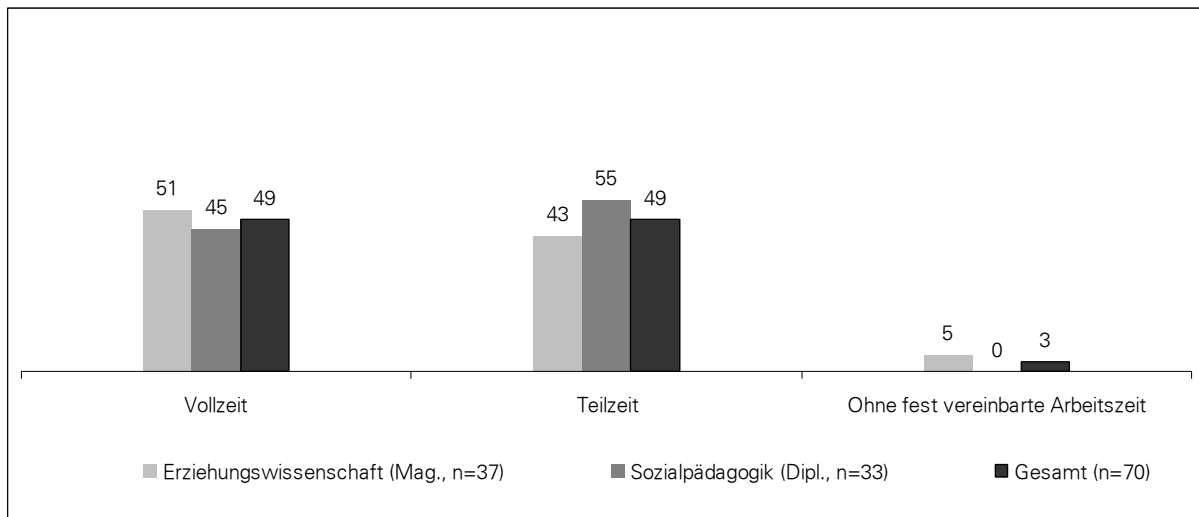


Das **Arbeitszeitmodell** der ersten Beschäftigung nach Studienabschluss sieht wie folgt aus: Jeweils knapp die Hälfte der Erwerbstätigen ist in Voll- bzw. Teilzeit beschäftigt. Nur wenige arbeiten ohne fest vereinbarte Zeiten, was insbesondere auf Selbstständige bzw. Freiberufler/innen zutrifft (Frage 34). Die Teilzeittätigen geben eine durchschnittliche Wochenarbeitszeit von 27 Stunden an. Der Anteil an Vollzeitbeschäftigten liegt damit insgesamt betrachtet unter dem Vergleichswert aller sächsischen Befragten dieses Studienbereichs mit Universitätsab-

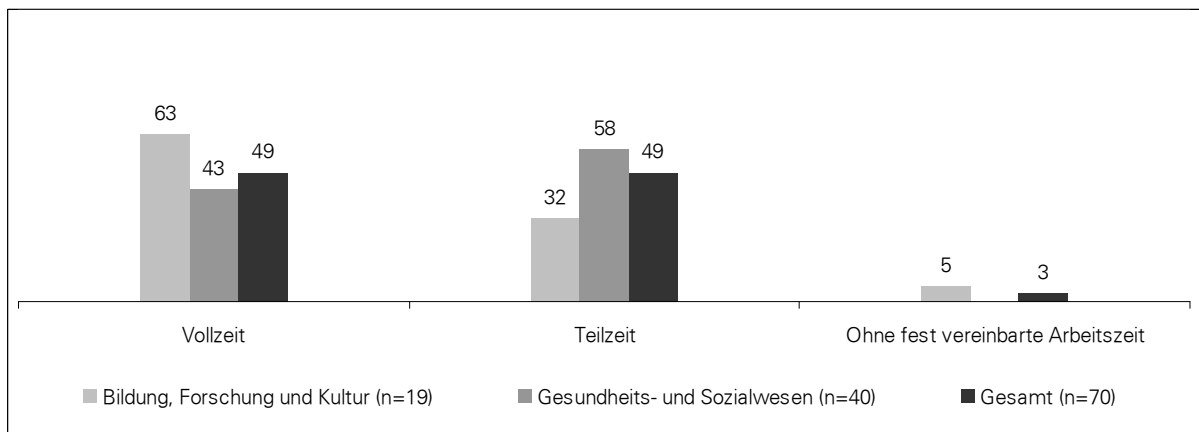
schluss (59%).<sup>59</sup> Die Absolvent/innen der *Erziehungswissenschaft (Mag.)* sind geringfügig häufiger vollzeit-, die der *Sozialpädagogik (Dipl.)* öfter teilzeittätig (vgl. Abbildung 4.6).

Eine Analyse nach den beiden Hauptwirtschaftsbereichen, in denen die Befragten beschäftigt sind, zeigt ebenso Unterschiede im Umfang der Beschäftigung. So sind die Befragten im Bereich Bildung, Forschung und Kultur häufiger in Vollzeit beschäftigt als Befragte des Gesundheits- und Sozialwesens (vgl. Abbildung 4.7).

**Abbildung 4.6: Vereinbarte Arbeitszeit in der ersten Erwerbstätigkeit, nach Studiengang (in %)**



**Abbildung 4.7: Vereinbarte Arbeitszeit der ersten Erwerbstätigkeit, nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen (in %)**



Befragte in einer Vollzeitbeschäftigung verfügen über ein durchschnittliches **monatliches Bruttoeinkommen** von 2.100 Euro (Frage 42). In einer Teilzeitstelle bekommt ein/e Absolvent/in durchschnittlich 450 Euro weniger. Die Unterschiede zwischen den beiden Studiengängen fallen beim Einkommen aus einer Vollzeitbeschäftigung gering aus, wobei *Erzie-*

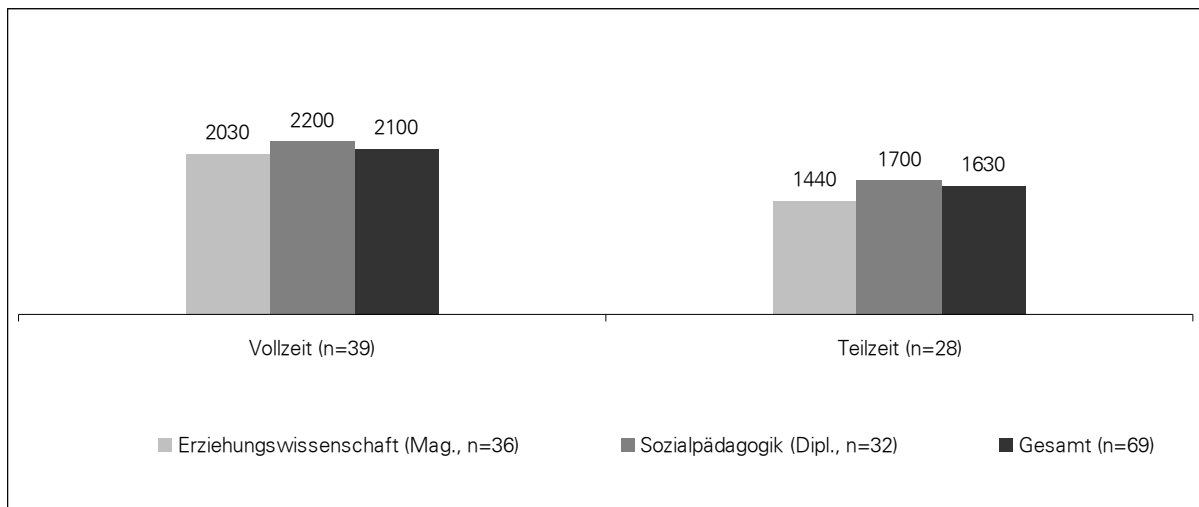
<sup>59</sup> Vgl. Lenz K./ Wolter, A./ Reiche, C./ Fuhrmann, M./ Frohwieser, D./ Otto, M./ Pelz, R./ Vodel, S. (2010): Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der ersten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden, S. 295.

hungswissenschaftler/innen (Mag.) etwas weniger verdienen. Bei einer Teilzeitbeschäftigung liegt die Differenz bei 260 Euro (vgl. Abbildung 4.8).

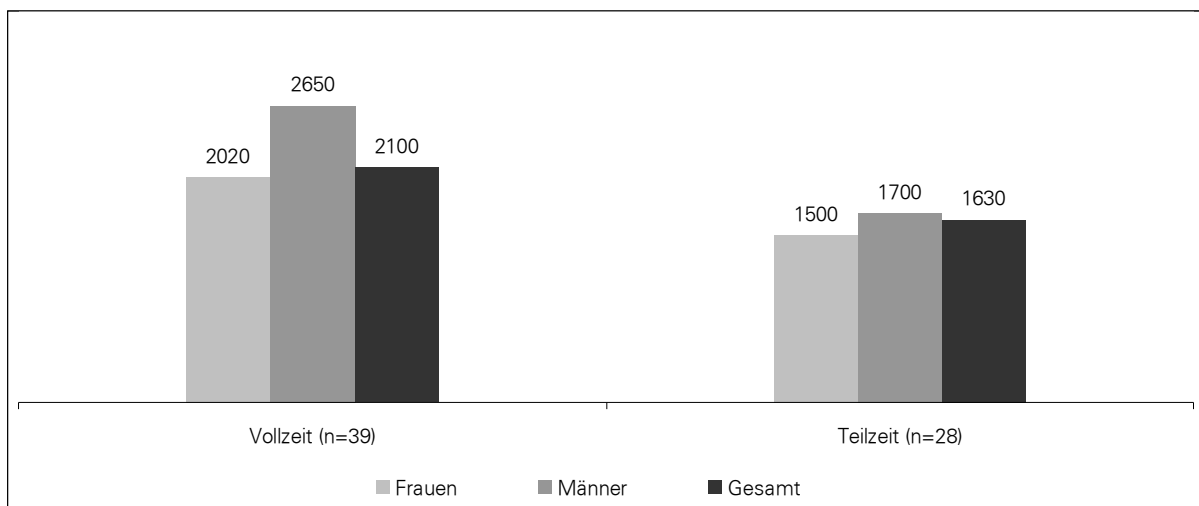
Der Unterschied zwischen den Geschlechtern fällt hingegen deutlicher aus: Männer verdienen in einer Vollzeitbeschäftigung durchschnittlich über 600 Euro mehr als Frauen. Sind sie in Teilzeit tätig, ihr Einkommen ist um rund 260 Euro höher (vgl. Abbildung 4.9).

Zum Vergleich: Im bundesdeutschen Durchschnitt liegt das Bruttojahreseinkommen inkl. Zulagen bei einer Vollzeittätigkeit laut HIS-Absolventenbefragung bei Pädagog/innen mit Universitätsabschluss (ohne Lehramt) bei 20.650 Euro (im Durchschnitt rund 1.721 Euro monatlich).<sup>60</sup>

**Abbildung 4.8: Durchschnittliches monatliches Bruttoeinkommen, nach Studiengang (Median, in Euro)**



**Abbildung 4.9: Durchschnittliches monatliches Bruttoeinkommen, nach Geschlecht (Median, in Euro)**



<sup>60</sup> Vgl. Briedis, K. (2007): Übergänge und Erfahrungen nach dem Hochschulabschluss. Ergebnisse der HIS-Absolventenbefragung des Jahrgangs 2005. Hannover, S. 206.



## 4.2 Stellenwechsel

Einen Stellenwechsel<sup>61</sup> vollzogen bislang 38% der Befragten, von denen im Folgenden die Rahmenbedingungen der aktuellen Erwerbstätigkeit im Vergleich zur ersten dargestellt werden (Frage 37, vgl. Abbildung 4.1).<sup>61</sup>

Der genaue zeitliche Abstand zwischen erster und aktueller Erwerbstätigkeit sowie Anzahl und Gründe des Stellenwechsels bzw. der Stellenwechsel können hier nicht nachgezeichnet werden.

Insgesamt veränderten 22% der Befragten bei ihrem Stellenwechsel auch den Ort bzw. die Region. Der **Ort** der aktuellen Erwerbstätigkeit (Frage 38) liegt bei knapp drei Viertel in Dresden, deutlich weniger sind in Sachsen (ohne Dresden) tätig (19%). Dresden gewinnt damit als Beschäftigungsort weiter an Bedeutung, für das restliche Sachsen ist hingegen ein Verlust zu verzeichnen. D. h. nicht nur die erste Erwerbstätigkeit ist relativ eng an den Studienort gebunden, sondern auch nach einem (oder mehreren) Stellenwechsel(n) behält er seine Anziehungskraft (vgl. Abbildung 4.10). Eine breitere räumliche Streuung nach einem Stellenwechsel, wie dies in anderen Fächern zu beobachten ist, kann für die **Erziehungswissenschaften** nicht festgestellt werden.<sup>62</sup>

Vergleicht man die **Wirtschaftsbereiche**, in denen die Absolvent/innen aktuell beschäftigt sind mit denen der ersten Beschäftigung (Frage 39), zeigt sich folgendes Bild: Wie bei der ersten Erwerbstätigkeit sind auch in der aktuellen Stelle die meisten Absolvent/innen im Bereich Gesundheits- und Sozialwesen beschäftigt. Dieser Bereich gewinnt nach erfolgtem Stellenwechsel weiter an Zuwachs. In der Bildung, Forschung und Kultur – der sowohl bei der ersten als auch bei der aktuellen Tätigkeit am zweihäufigsten genannte Bereich – nimmt der Anteil der Beschäftigten hingegen ab. Erstmals wurde die Öffentliche Verwaltung von rund zehn Prozent der Befragten als Wirtschaftsbereich angegeben (vgl. Abbildung 4.11).

Die Mehrzahl der Absolvent/innen ist auch nach dem Stellenwechsel **befristet** beschäftigt, wobei im Vergleich zur ersten Tätigkeit der Anteil insgesamt deutlich sinkt (Frage 40). Die Anteile unbefristeter Erwerbstätigkeiten nehmen im Gegenzug weiter zu, ebenso Arbeitsverträge, die nach einer gewissen Laufzeit entfristet werden. Wenige Befragte geben darüber hinaus an, aktuell eine selbstständige Tätigkeit aufgenommen zu haben (vgl. Abbildung 4.12).

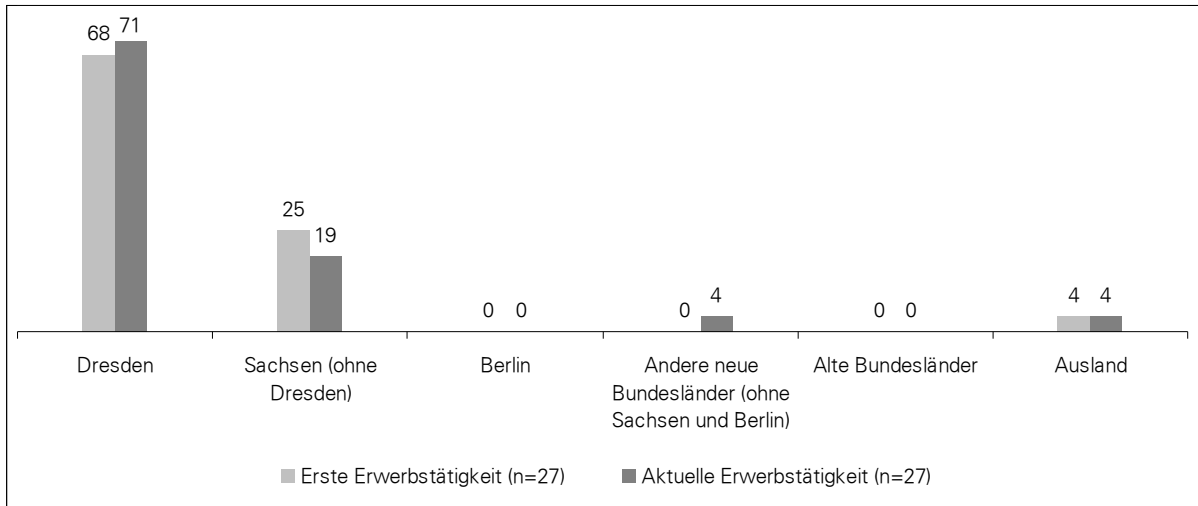
Das Arbeitszeitmodell verändert sich wie folgt: Während zu Beginn der Berufstätigkeit rund die Hälfte **Vollzeit** beschäftigt waren, sind es nach einem Stellenwechsel rund drei Viertel (Frage

<sup>61</sup> Aufgrund der geringen Fallzahlen ist eine Differenzierung nach Studiengang und Geschlecht nicht sinnvoll.

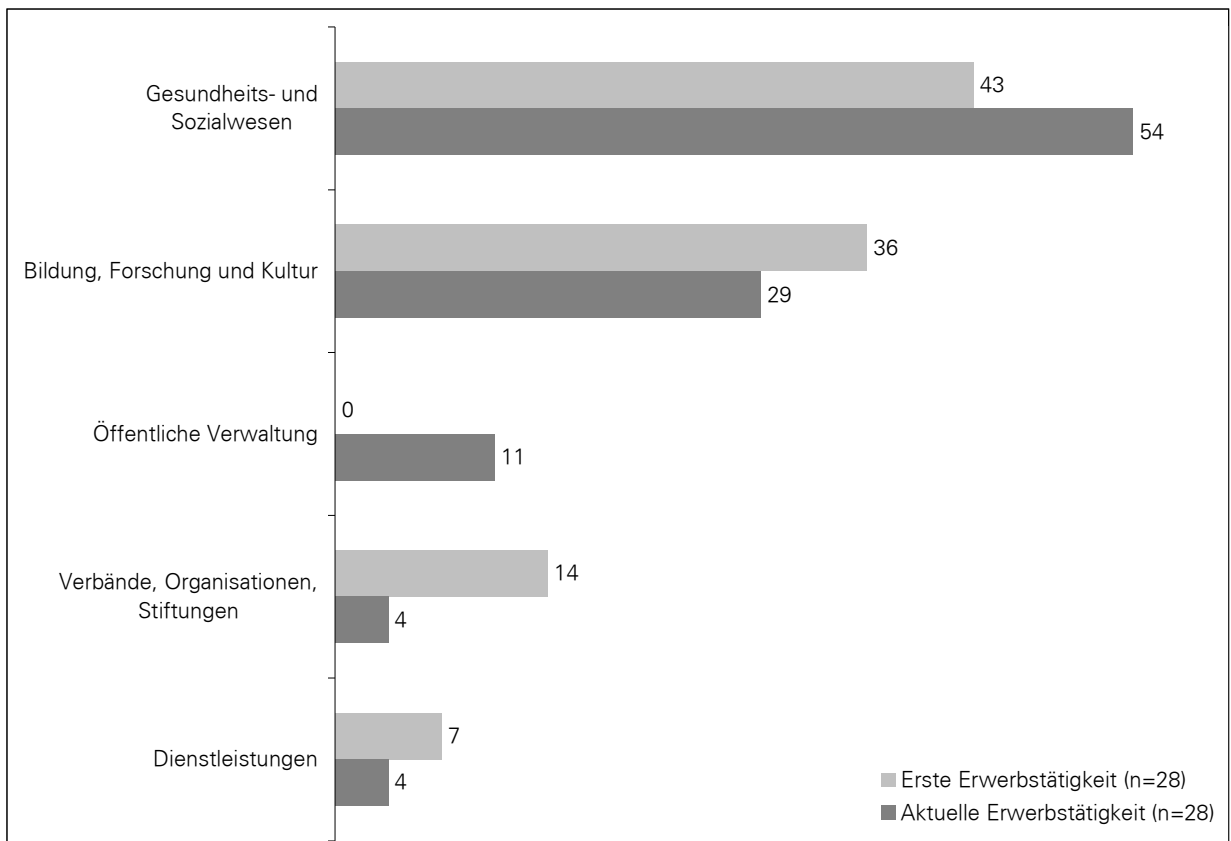
<sup>62</sup> Etzrodt, K./ Rosenkranz, D./ Schoß, S.-S. (2012): Dresdner Absolventenstudie Nr. 32: Sozialwissenschaften 2010. Absolventinnen und Absolventen der Abschlussjahrgänge 2007/08 und 2008/09 der Studienfächer: Soziologie, Politikwissenschaft und Kommunikationswissenschaft. Dresden, S. 67; Etzrodt, K./ Rosenkranz, D./ Schoß, S. S. (2012): Dresdner Absolventenstudie Nr. 33: Wirtschaftswissenschaften 2010. Absolventinnen und Absolventen der Abschlussjahrgänge 2007/08 und 2008/09 der Studienfächer: Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftsingenieurwesen, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftspädagogik und Verkehrswirtschaft. Dresden, S. 67.

41). Umgekehrt sinkt der Anteil an Teilzeitbeschäftigungen sowie an freien Arbeitszeitvereinbarungen (vgl. Abbildung 4.13).

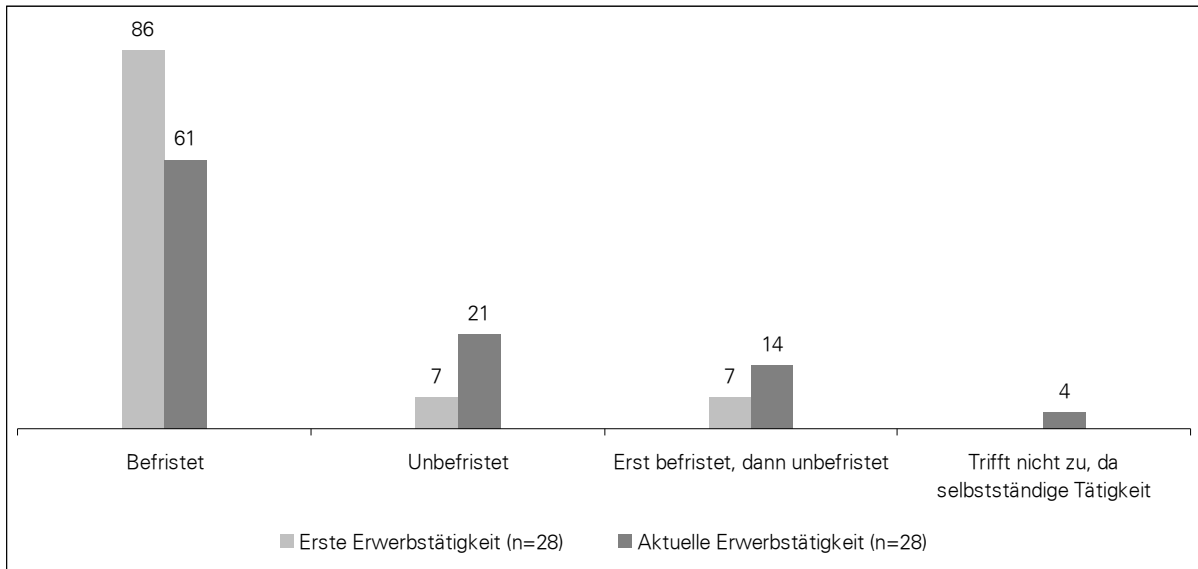
**Abbildung 4.10: Ort der aktuellen Erwerbstätigkeit im Vergleich zur ersten Erwerbstätigkeit (in %)**



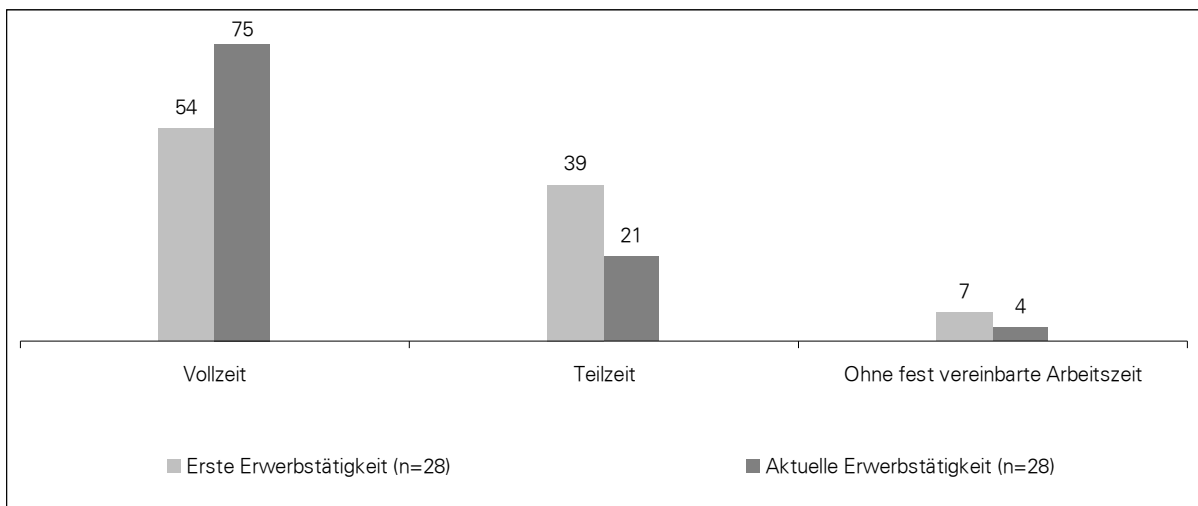
**Abbildung 4.11: Wirtschaftsbereich der aktuellen Erwerbstätigkeit im Vergleich zur ersten Erwerbstätigkeit (in %)**



**Abbildung 4.12: Befristung der aktuellen Erwerbstätigkeit im Vergleich zur ersten Erwerbstätigkeit (in %)**




**Abbildung 4.13: Arbeitszeit in der aktuellen Erwerbstätigkeit im Vergleich zur ersten Erwerbstätigkeit (in %)**



### 4.3 Bewertung der Erwerbstätigkeit

Alle Absolvent/innen, die bis zum Zeitpunkt der Befragung einer Erwerbstätigkeit nachgingen, wurden gebeten diese zu bewerten. Wie diese Bewertung ausfällt, ist im Folgenden dargestellt.<sup>63</sup>

Eine zentrale Bewertungsdimension ist die Angemessenheit bzw. **Adäquanz der Beschäftigung** , welche in der Studie in Form von Positions-, Niveau-, Fach- und Einkommensadäquanz erfasst wurde (Frage 43). 60% geben an, dass eine Fachadäquanz vorliegt. Jeweils rund die Hälfte der Befragten ist der Meinung, dass ihre Tätigkeit dem Niveau einer akademischen Tätigkeit entspricht und sie in einer adäquaten Position arbeiten. Nur jede/r Fünfte hält dagegen das Einkommen für angemessen.

Der Vergleich mit der Sächsischen Absolventenstudie zeigt, dass die Absolvent/innen der *Erziehungswissenschaften* der TU Dresden ihre Position und das Niveau der Beschäftigung als etwas weniger angemessen, aber das Einkommen geringfügig besser einschätzen. Der Anteil an Befragten, die sich entsprechend ihres Studienfaches eingesetzt sehen, ist mit 58% nahezu identisch.<sup>64</sup>

Ein Vergleich nach Studiengängen zeigt einen signifikanten Unterschied bei der adäquaten Beschäftigung hinsichtlich des studierten Fachs und dessen Inhalten. So geben mehr Absolvent/innen der *Sozialpädagogik (Dipl.)* an, entsprechend ihres studierten Fachs tätig zu sein. Auch hinsichtlich Niveau und Position fühlen sie sich angemessener beschäftigt. *Erziehungswissenschaftler/innen (Mag.)* hingegen sprechen eher von einer Angemessenheit ihres Einkommens. Diese Unterschiede sind jedoch nicht signifikant (vgl. Abbildung 4.14).

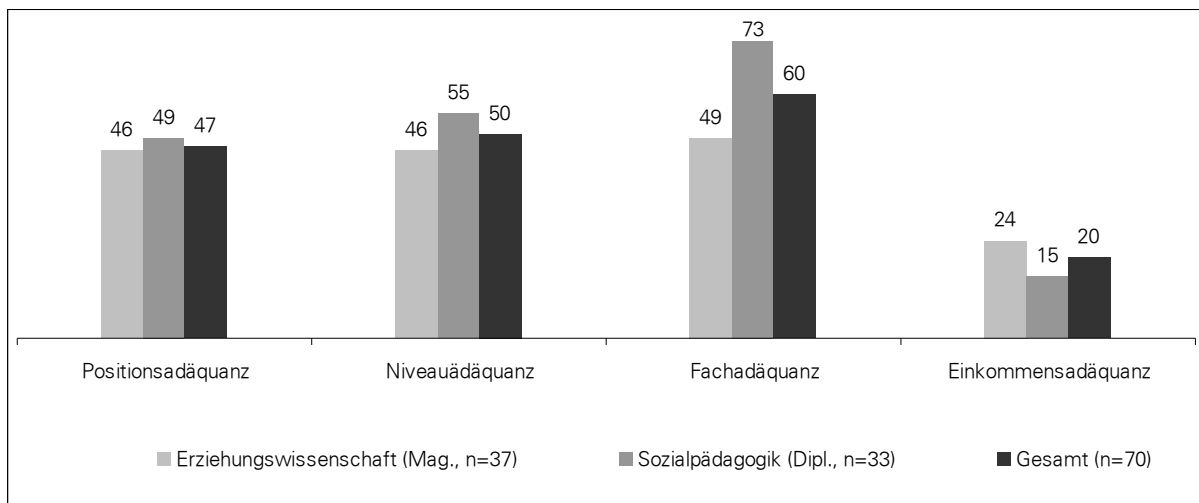
Es bestehen darüber hinaus tendenzielle Geschlechterunterschiede: Alle vier betrachteten Dimensionen werden häufiger von Männern als von Frauen als angemessen bewertet. Dies trifft insbesondere für die Position und das Fach zu (vgl. Abbildung 4.15).

---

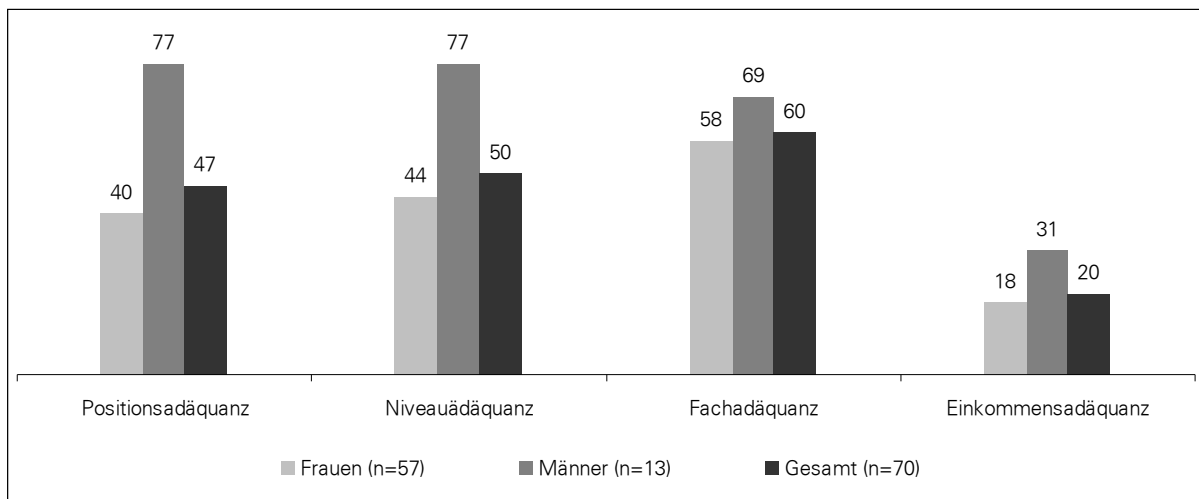
<sup>63</sup> Bezugspunkt ist die jeweils aktuelle Tätigkeit, d. h. ohne einen Stellenwechsel die erste und nach einem Stellenwechsel die aktuelle Erwerbstätigkeit.

<sup>64</sup> Vgl. Lenz K./ Wolter, A./ Reiche, C./ Fuhrmann, M./ Frohwieser, D./ Otto, M./ Pelz, R./ Vodel, S. (2010): Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der ersten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden, S. 298.

**Abbildung 4.14: Adäquanz von Erwerbstätigkeit und Hochschulqualifikation, nach Studiengang (1=auf jeden Fall bis 5=auf keinen Fall, Werte 1+2, in %)**



**Abbildung 4.15: Adäquanz von Erwerbstätigkeit und Hochschulqualifikation, nach Geschlecht (1=auf jeden Fall bis 5=auf keinen Fall, Werte 1+2, in %)**



Eine weitere Bewertungsdimension ist die subjektive **Zufriedenheit mit der derzeitigen Erwerbstätigkeit**. Die Absolvent/innen sind insgesamt mit der Erwerbstätigkeit zufrieden (Frage 44). Am stärksten trifft dies auf die selbstständige Arbeitsgestaltung, Tätigkeitsinhalte sowie auf die Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen, zu. Deutlich weniger zufrieden sind die Befragten hinsichtlich ihrer Aufstiegs- und Karrierechancen sowie des Einkommens (vgl. Abbildung 4.16).

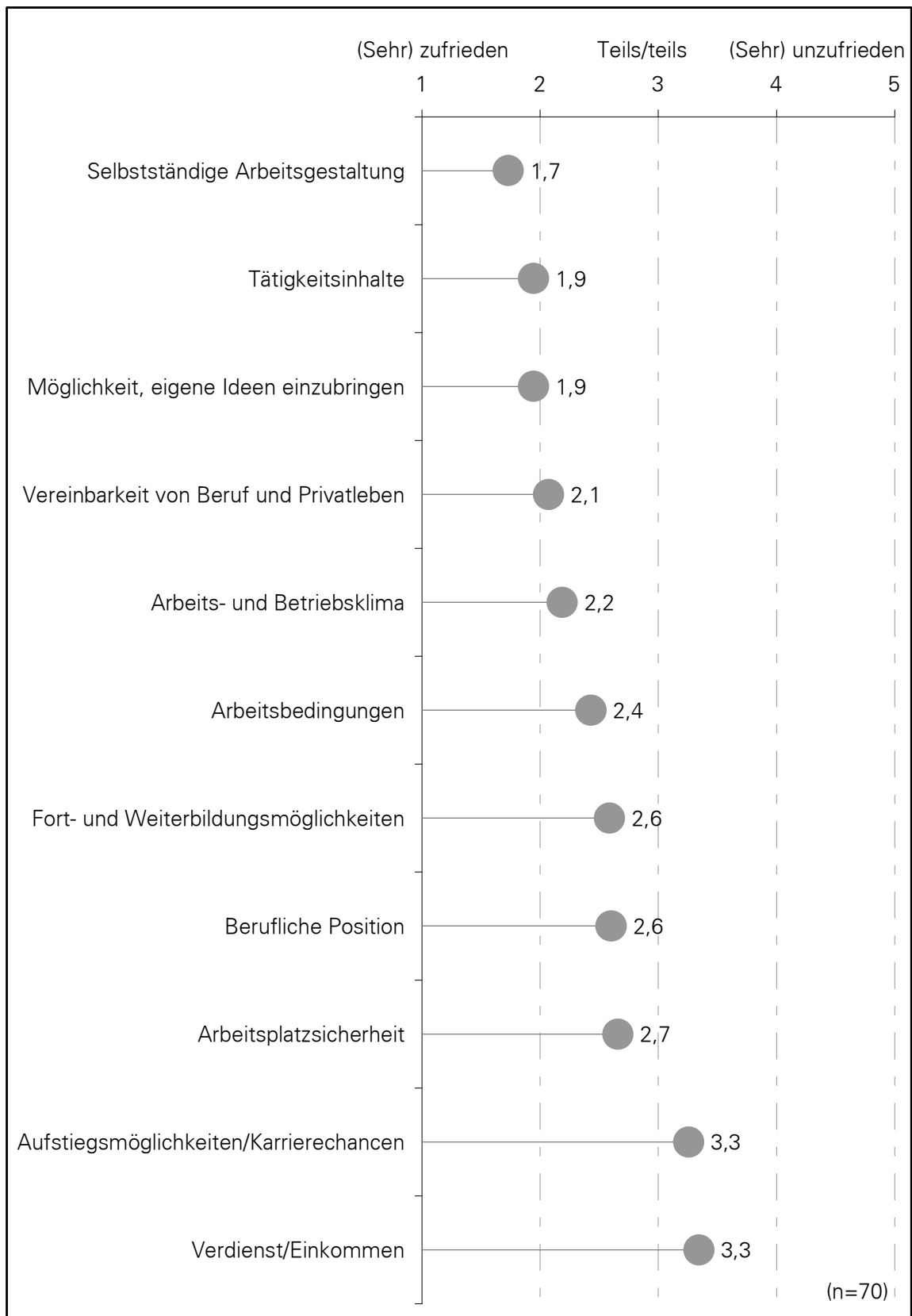
Tendenzielle Unterschiede zwischen den Studiengängen bestehen bei den Aspekten Einkommen, Arbeitsgestaltung, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, Arbeitsplatzsicherheit sowie Arbeits- und Betriebsklima. Absolvent/innen der *Erziehungswissenschaft (Mag.)* zeigen sich etwas zufriedener beim Einkommen, während ihre Kommiliton/innen der *Sozialpädagogik (Dipl.)* mit den anderen genannten Punkten zufriedener sind (vgl. Abbildung 4.17).

Die Beurteilung der Zufriedenheit unterscheidet sich zudem in einzelnen Aspekten tendenziell zwischen Frauen und Männern. Männer sind, bezogen auf das Einkommen, die eigene Arbeitsgestaltung und das Arbeits- und Betriebsklima, zum Teil deutlich zufriedener mit ihrer Erwerbstätigkeit als Frauen. Bei den Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten fällt die Einschätzung umgekehrt aus (vgl. Abbildung 4.18).

Hinsichtlich ihrer Zufriedenheit mit der derzeitigen Erwerbstätigkeit unterscheiden sich die befragten *Erziehungswissenschaftler/innen* nicht wesentlich von Absolvent/innen aus ganz Sachsen, unabhängig davon, welcher Fächergruppe sie angehören. Auch der Befund, dass Frauen etwas weniger zufrieden sind als Männer mit ihrer derzeitigen Erwerbstätigkeit, bestätigt sich für gesamt Sachsen – ausgenommen die höhere Zufriedenheit bei den Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten.<sup>65</sup>

---

<sup>65</sup> Vgl. Lenz K./ Wolter, A./ Reiche, C./ Fuhrmann, M./ Frohwieser, D./ Otto, M./ Pelz, R./ Vodel, S. (2010): Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der ersten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden, S. 195 ff.

**Abbildung 4.16: Zufriedenheit mit der derzeitigen Erwerbstätigkeit (arithmetisches Mittel)**

**Abbildung 4.17: Zufriedenheit mit der derzeitigen Erwerbstätigkeit, nach Studiengang (1=sehr zufrieden bis 5=sehr unzufrieden, 1+2, 3, 4+5, in %)**

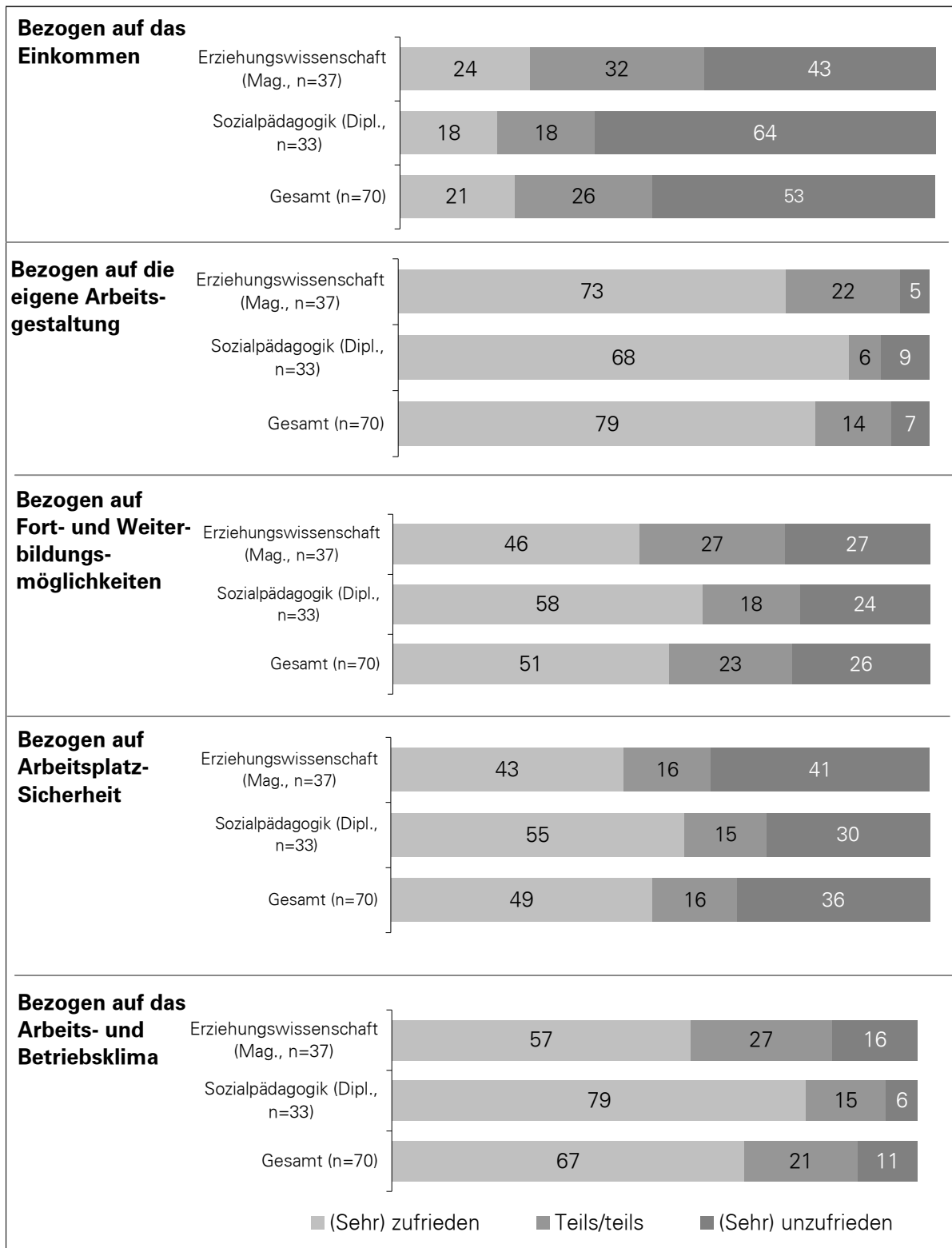
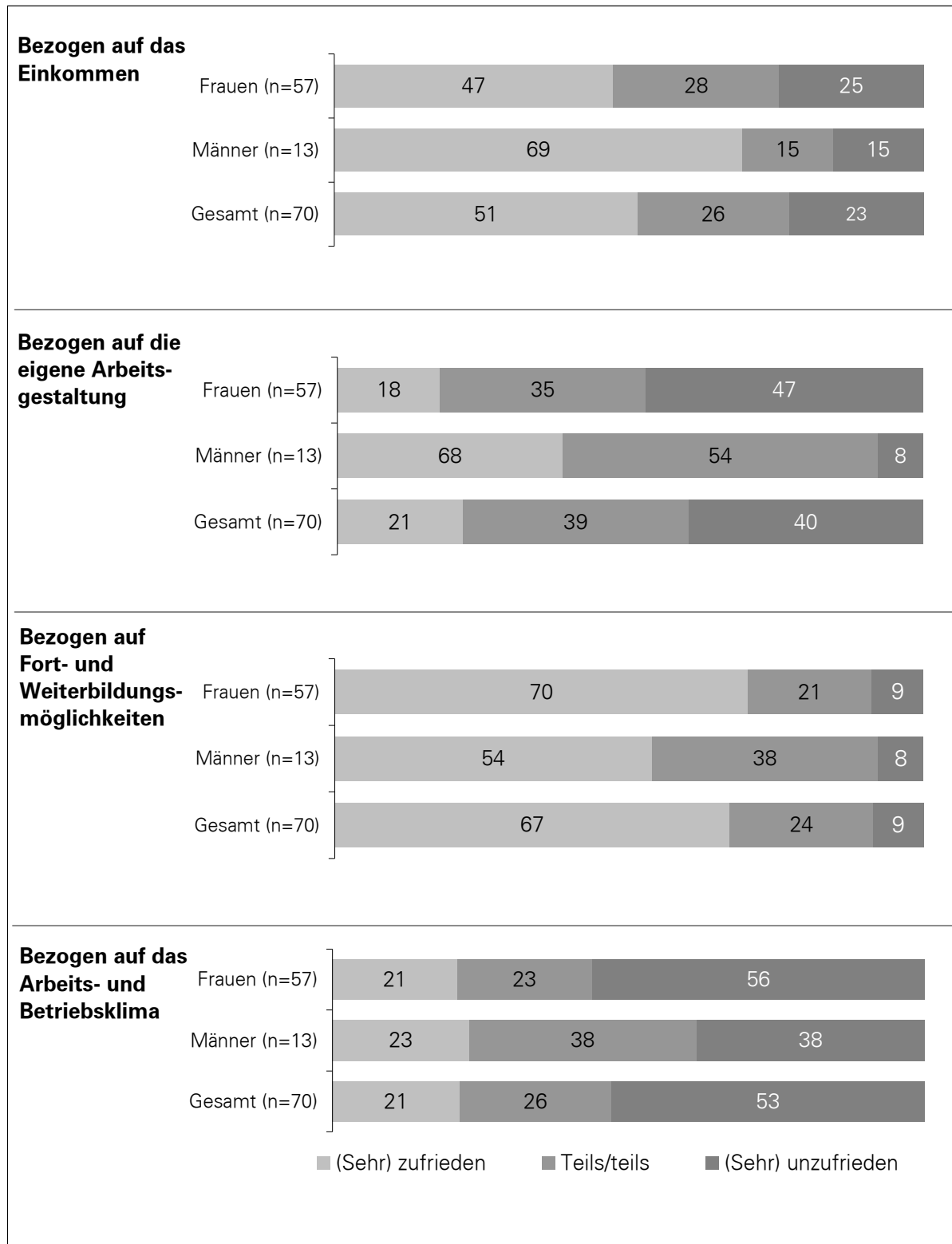




Abbildung 4.18: Zufriedenheit mit der derzeitigen Erwerbstätigkeit, nach Geschlecht (1=sehr zufrieden bis 5=sehr unzufrieden, 1+2, 3, 4+5, in %)



## 5 ZUKUNFTSORIENTIERUNG

Alle Absolvent/innen wurden abschließend zu ihrer Zukunftsorientierung befragt, die im Folgenden dargestellt wird.

Für ihre berufliche Zukunft in den kommenden zwei Jahren streben die Befragten im Durchschnitt zwei bis drei **Änderungen** an (Frage 45). Mit Abstand am häufigsten planen die *Erziehungswissenschaftler/innen* ihre berufliche Weiterqualifizierung (66%), allerdings selten in Form eines weiteren Studiums oder einer Promotion (7%). Fast jede/r Dritte möchte beruflich aufsteigen und ähnlich Viele sehen sich in der Kindererziehung bzw. Familienarbeit. Nur knapp jede/r Zehnte erwägt keinerlei berufliche Veränderungen (vgl. Abbildung 5.1).

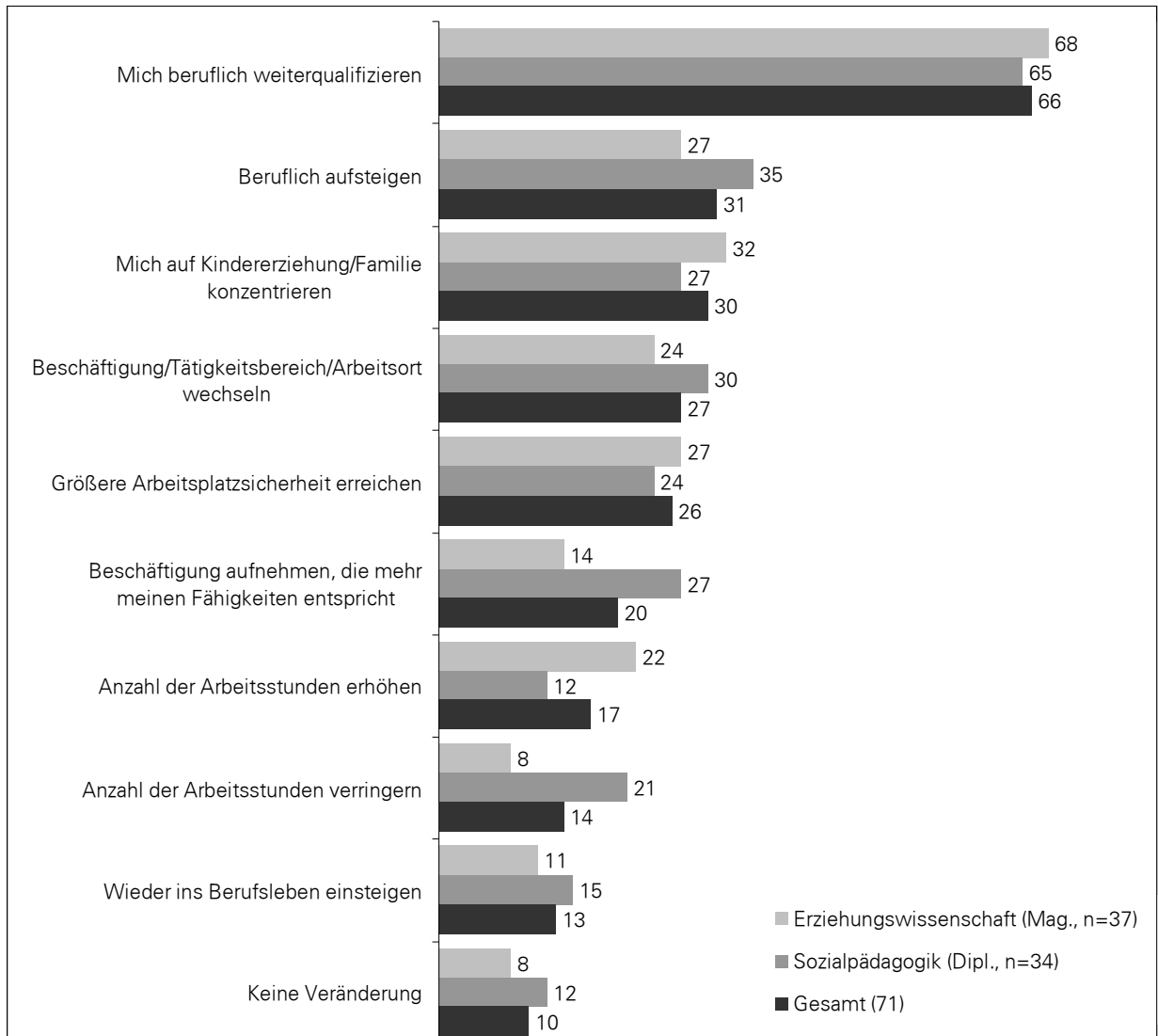
Damit haben sich die beruflichen Pläne in der Rangfolge seit der letzten Befragung der *Erziehungswissenschaften* von 2004 nicht gewandelt. Der Plan, sich beruflich weiter zu qualifizieren, hat noch weiter an Bedeutung gewonnen. Insgesamt ist die Veränderungsbereitschaft gestiegen. Im Vergleich zu den sächsischen Absolvent/innen insgesamt fällt der hohe Stellenwert von Kindererziehung bzw. Familie auf, der sich aber für die *Erziehungswissenschaftler/innen* als charakteristisch erweist.<sup>66</sup>

Die Differenzierung nach Studiengang zeigt, dass Absolvent/innen der *Sozialpädagogik (Dipl.)* tendenziell in stärkerem Maße beruflich aufsteigen, die Tätigkeit wechseln, eine adäquate Beschäftigung finden und die Arbeitsstunden verringern wollen. Ehemalige Studierende der *Erziehungswissenschaft (Mag.)* hingegen möchten sich häufiger auf Kindererziehung/Familienarbeit konzentrieren, eine größere Arbeitsplatzsicherheit erreichen und die Arbeitsstunden erhöhen.

---

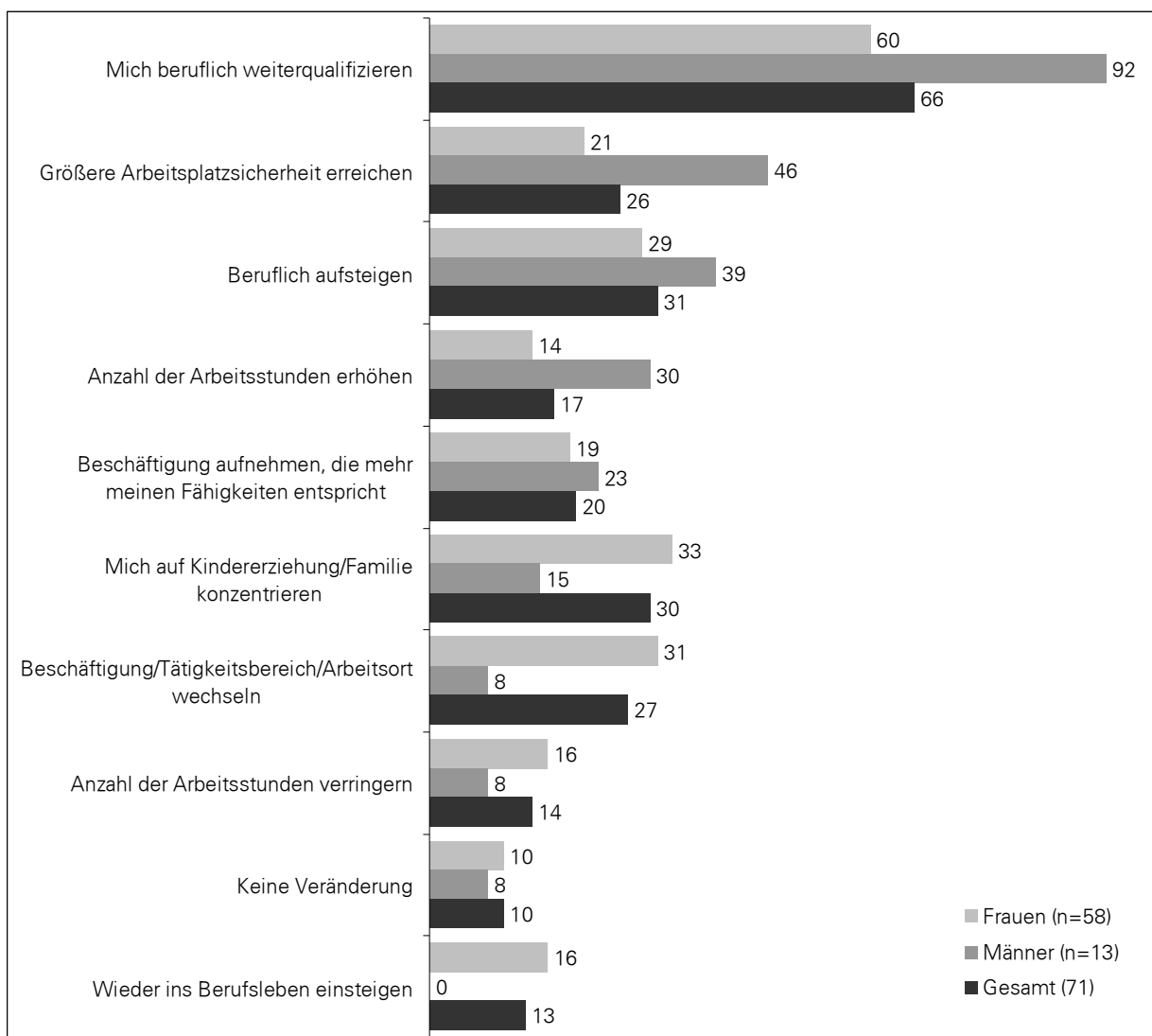
<sup>66</sup> Vgl. Heidemann, L. (2005): Dresdner Absolventenstudie Nr. 20: Fakultät Erziehungswissenschaften 2004. Die Absolvent/innen der Fakultät Erziehungswissenschaften der Abschlussjahrgänge 1999/2000 – 2002/03. Dresden, S. 69; Lenz K./ Wolter, A./ Reiche, C./ Fuhrmann, M./ Frohwieser, D./ Otto, M./ Pelz, R./ Vodel, S. (2010): Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der ersten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden, S. 200.

**Abbildung 5.1: Planung beruflicher Veränderungen in den kommenden zwei Jahren, nach Studiengang (häufigste Nennungen, Mehrfachnennung, in %)**



In der Tendenz streben die Absolventen häufiger für ihre Zukunft eine berufliche Weiterqualifizierung, größere Arbeitsplatzsicherheit, den beruflichen Aufstieg als auch eine Erhöhung der Arbeitsstunden an. Absolventinnen möchten sich demgegenüber deutlich häufiger auf den familiären Bereich konzentrieren und die Tätigkeit wechseln oder suchen überhaupt den Wiedereinstieg ins Berufsleben (vgl. Abbildung 5.2).

**Abbildung 5.2: Planung beruflicher Veränderungen in den kommenden zwei Jahren, nach Geschlecht (häufigste Nennungen, Mehrfachnennung, in %)**



Der **beruflichen Zukunft** sehen die befragten Absolvent/innen gemischt entgegen (Frage 46). Die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, die Weiterbildungsmöglichkeiten und auch die Beschäftigungssicherheit werden am häufigsten als (sehr) gut eingeschätzt. Nicht eindeutig positiv fallen die Beurteilung der beruflichen Aufstiegschancen und des Einkommens aus: Rund ein Drittel hält diese für (sehr) gut, ebenso viele sind jedoch auch gegenteiliger Meinung oder unentschlossen (vgl. Tabelle 5.22A).

Vergleicht man dieses Ergebnis mit den befragten *Erziehungswissenschaftler/innen* in gesamt Sachsen, werden die Aussichten auf die Beschäftigungssicherheit, die beruflichen Aufstiegschancen und das Einkommen sehr ähnlich beurteilt. Die Weiterbildungsmöglichkeiten hinge-

gen werden nicht so positiv bewertet. Die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben schätzen die Befragten der TU Dresden sogar besser ein.<sup>67</sup>

Zwischen den Studiengängen bestehen tendenzielle Unterschiede hinsichtlich des Einkommens, der Weiterbildungsmöglichkeiten sowie der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Am optimistischsten zeigen sich hierbei die Absolvent/innen der *Sozialpädagogik (Dipl.)*.

Eine unterschiedliche Bewertung der Geschlechter liegt bei allen erfragten Aspekten vor. Am deutlichsten fällt die Differenz bei den Weiterbildungsmöglichkeiten und der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben aus. Ersteres wird von den Männern und letzteres von den Frauen häufiger als (sehr) gut eingeschätzt (vgl. Abbildung 5.3 bzw. Abbildung 5.4).

---

<sup>67</sup> Vgl. Lenz K./ Wolter, A./ Reiche, C./ Fuhrmann, M./ Frohwieser, D./ Otto, M./ Pelz, R./ Vodel, S. (2010): Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der ersten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden, S. 307.

**Abbildung 5.3: Einschätzung der Zukunftsperspektiven, nach Studiengang (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, 1+2, 3, 4+5, in %)**

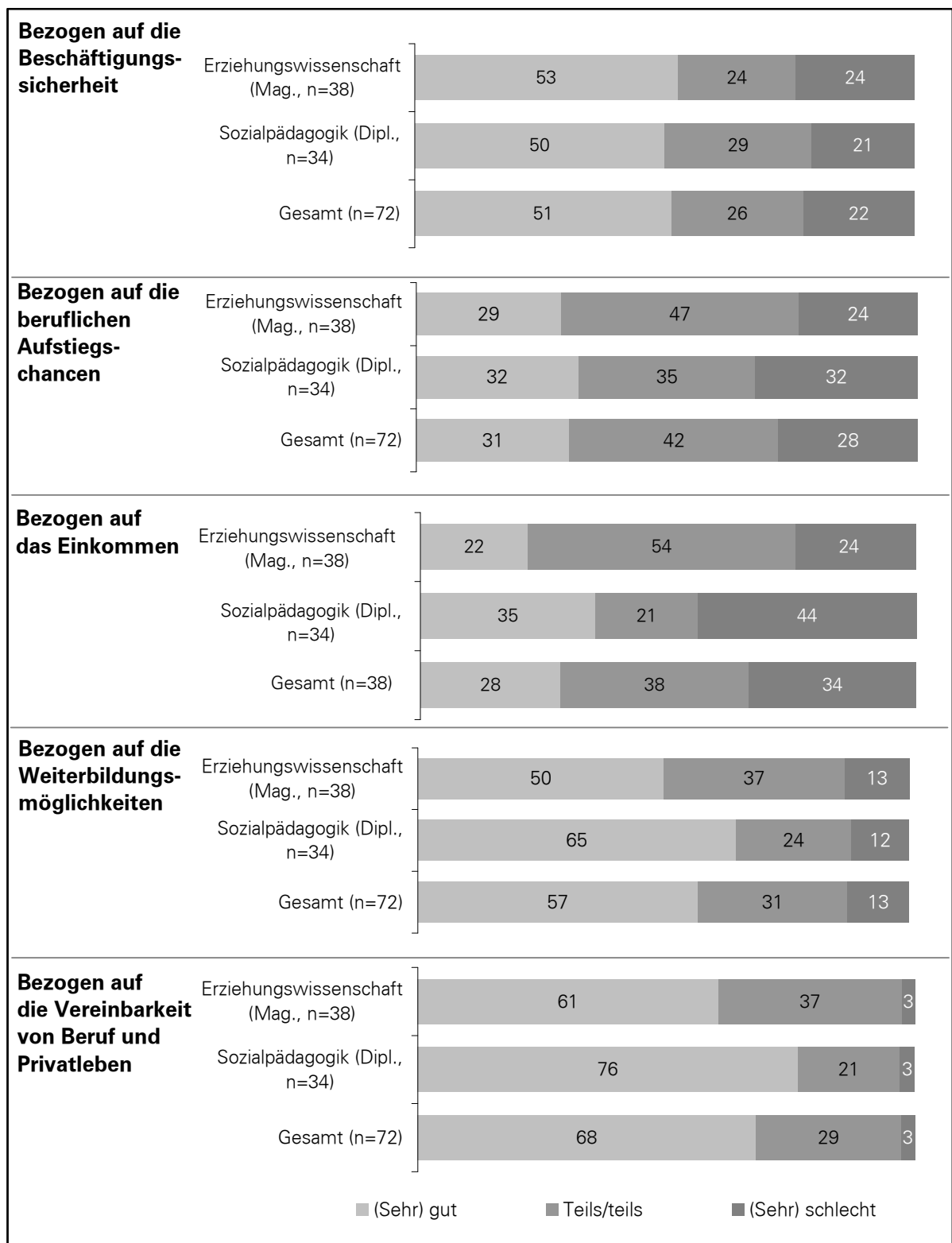
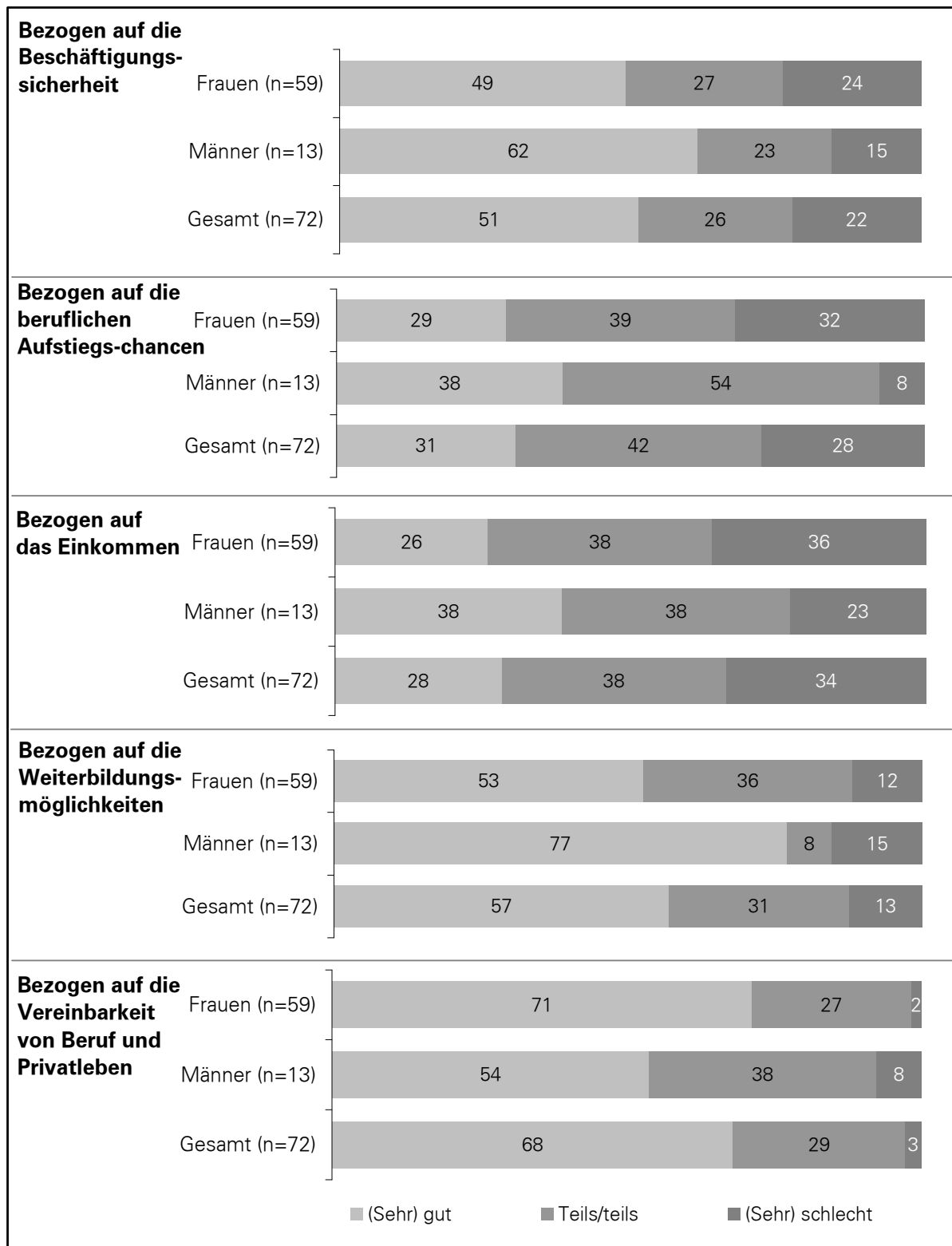


Abbildung 5.4: Einschätzung der Zukunftsperspektiven, nach Geschlecht (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, 1+2, 3, 4+5, in %)



## A METHODISCHE ANMERKUNGEN UND DATENGRUNDLAGE

### A.1 Durchführung der Befragung und Grundgesamtheit

Während von Dezember 2010 bis März 2011 Absolventinnen und Absolventen der Studiengänge in Wirtschafts- und Sozialwissenschaften befragt wurden, wurden im Zeitraum von Mai bis August 2011 Absolvent/innen der Technischen Universität Dresden aus den folgenden Fakultäten befragt:

- **Fakultät Erziehungswissenschaften**
- **(Teile der) Philosophischen Fakultät**
- **Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften**

Die Ergebnisse wurden entsprechend der Bereiche in drei Berichten verfasst. Die thematischen Schwerpunkte der Studie bilden die rückblickende Bewertung des Studiums, der Übergang in eine Erwerbstätigkeit sowie die Beurteilung der ersten und letzten bzw. aktuellen Erwerbstätigkeit. Bei der Erstellung des Fragebogens wurde auf die Erfahrungen der vorangegangenen Dresdner Absolventenstudien sowie der zuletzt durchgeführten Sächsischen Absolventenstudie zurückgegriffen. Hauptaugenmerk dieser Studie ist die möglichst hohe Vergleichbarkeit der gewonnenen Ergebnisse mit vorangegangenen Studien.

Die Grundgesamtheit der vorliegenden Absolventenstudie setzt sich aus allen Studierenden, die in den vorgenannten Fächern in den **Prüfungsjahren 2007/08 und 2008/09** erfolgreich ein grundständiges Präsenzstudium an der Technischen Universität Dresden abgeschlossen haben, zusammen. Insgesamt handelt es sich dabei um 845 Studierende. Das Immatrikulationssamt und das Absolventenreferat der TU Dresden stellten für die Studie die erforderlichen Adressdaten zur Verfügung. Zum Teil waren dem Absolventenreferat der TU Dresden auch E-Mail-Adressen der Absolvent/innen bekannt, die ebenfalls für die Kontaktaufnahme genutzt wurden.

Die Absolvent/innen wurden über die vorliegenden Adressen postalisch oder per E-Mail zur Befragung eingeladen. Anschließend wurde ein Dankeschreiben versendet mit einer Erinnerung an die Einladung, falls die oder der Absolvent/in noch nicht an der Befragung teilgenommen haben sollte. Ein zweites Erinnerungsschreiben wurde an jene versendet, die nach sieben Wochen noch nicht teilgenommen hatten. Da in der Mehrzahl der Fächer nur ein geringer Rücklauf zu verzeichnen war, wurde hier – außer in den *Erziehungswissenschaften* und *Neuere und neuste Geschichte* – noch ein vierter Kontakt hergestellt.



Die Art der Kontaktaufnahme spielte hinsichtlich der Beteiligung an der Befragung eine wichtige Rolle. Im Vergleich lag die Teilnahmequote<sup>68</sup> nach einem postalischen Kontakt deutlich unter derjenigen mit Kontakt per E-Mail (vgl. Tabelle 4). Betrachtet man jedoch den Rücklauf nach der Häufigkeit der Kontakte so zeigt sich, dass der dritte und vierte Kontakt per E-Mail keine Erhöhung der Teilnahmequote erzielt, während die postalischen Erinnerung – vor allem der vierte Kontakt – einen deutlichen Zuwachs verzeichnen konnten.

**Tabelle 4: Teilnahmequote nach Art des Kontaktes (alle Kontaktversuche zusammen)**

	Anzahl Angeschriebener/Erreichter		Anzahl Teilnehmer/innen	
		n	n	in %
Brief		834	335	40,2
E-Mail		69	39	56,5

Da Absolvent/innen eine hochmobile Personengruppe darstellen, war eine Vielzahl der vorliegenden Postadressen (31%) nicht mehr aktuell. In diesen Fällen war zur Aktualisierung die Recherche bei den zuständigen Einwohnermeldeämtern erforderlich (271 Fälle). Vereinzelt konnte auch auf diesem Weg die aktuelle Anschrift nicht ermittelt werden.

Auch in dieser Befragung wurde die Erhebung ausschließlich mithilfe eines Online-Fragebogens durchgeführt. Den Absolvent/innen wurde der Link zum Online-Fragebogen im Anschreiben übermittelt. Außerdem erhielten Sie einen persönlichen Code für den Zugang, um das Ausfüllen durch Dritte oder ein mehrfaches Ausfüllen des Fragebogens zu verhindern.

<sup>68</sup> Die Teilnahmequote bezieht sich auf die Anzahl derer, die an der Befragung überhaupt teilgenommen haben, unabhängig davon, ob diese zu einem späteren Zeitpunkt abgebrochen wurde. Darin unterscheidet sich die Teilnahmequote von der Rücklaufquote. Letztere berücksichtigt nur die Nichtabbrecher.

## A.2 Rücklauf und Datenqualität

Die Qualität der Daten hängt zum einen von der Erreichbarkeit der zu befragenden Personen und zum anderen von der tatsächlichen Teilnahme der Zielpersonen ab. Insgesamt konnten 23 Absolvent/innen – trotz Recherche – nicht erreicht werden.<sup>69</sup> Der Bruttorücklauf zeigt die Rücklaufquote in Bezug auf die erhaltenen Adressen, der Nettorücklauf bezieht sich auf die gültigen Adressen. Tabelle 5 zeigt, dass der Anteil derer, die an der Befragung teilgenommen haben, bei den *Erziehungswissenschaftler/innen* etwas höher ist als insgesamt.

**Tabelle 5: Adressen und Rücklauf (Anzahl)**

	<b>Erhaltenen Adressen</b>	<b>Gültige Adressen</b>	<b>Rücklauf</b>	<b>Bruttorücklauf</b>	<b>Nettorücklauf</b>
	n	n	n	in %	in %
Sprachwissenschaften/ Linguistik	50	47	25	50,0	53,2
Anglistik/Amerikanistik	62	58	29	46,8	50,0
Germanistik	150	144	55	36,7	38,2
Romanistik	44	44	15	34,1	34,1
Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften	89	87	44	49,4	50,6
Latinistik	1	1	1	100,0	100,0
Slavistik	8	8	6	75,0	75,0
Geschichte	129	129	55	42,6	42,6
Kunstgeschichte	100	97	45	45,0	46,4
Kulturwissenschaften	59	56	24	40,7	42,9
Erziehungswissenschaften	153	151	73	47,7	48,3
<b>Gesamt</b>	<b>845,00</b>	<b>822</b>	<b>372</b>	<b>44,0</b>	<b>45,3</b>

Tabelle 6 zeigt die Verteilung in den oben genannten Fakultäten: Im Einzelnen sind das folgende Fächer:

- **Fakultät Erziehungswissenschaften**  
Erziehungswissenschaft, Erziehungswissenschaft/Sozialpädagogik
- **Philosophische Fakultät**

<sup>69</sup> Es ist jedoch anzunehmen, dass diese Zahl von nichterreichten Absolventinnen und Absolventen tatsächlich höher ist, da vom Zusteller nicht alle Briefe an den Absender zurückgestellt wurden bzw. auch noch mehrere Monate später nichtzustellbare Briefe zurückkommen.

Alte Geschichte, Geschichte des Mittelalters und Neuere und Neueste Geschichte, Philosophie, Evangelische Theologie, Katholische Theologie im interdisziplinären Kontext, Musikwissenschaft, Kunstgeschichte

Nicht befragt wurden Absolvent/innen der Fächer: Geschichte der Frühen Neuzeit, Didaktik der Geschichte, Zeitgeschichte, Sächsische Landesgeschichte, Technik- und Wissenschaftsgeschichte sowie Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Absolvent/innen in Soziologie, Kommunikationswissenschaften und Politikwissenschaften wurden bereits in der vorangegangenen Welle erfasst.

- **Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften**

Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft, Angewandte Linguistik, Amerikanistik: Kultur-, Literatur- und Sprachwissenschaft, Anglistik: Kultur-, Literatur- und Sprachwissenschaft, Anglistik: Sprachwissenschaft/Mediävistik, Germanistik/Deutsch als Fremdsprache, Germanistik/Literaturwissenschaft; Germanistik/Sprachwissenschaft, Latinistik, Romanistik/Literaturwissenschaft, Romanistik/Sprachwissenschaft, Slavistik.

Die Verteilung innerhalb der Befragtengruppe zeigt, dass die Absolvent/innen in der vorliegenden Stichprobe ähnlich der Grundgesamtheit verteilt sind (vgl. Tabelle 6).

**Tabelle 6: Anteile nach Fakultät und Fach**

	Grundgesamtheit		Befragte	
	n	in %	n	in %
<b>Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften</b>	<b>395</b>	<b>47,2</b>	<b>168</b>	<b>46,0</b>
Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften	89	10,6	44	12,1
Sprachwissenschaften/Linguistik	50	6,0	25	6,8
Germanistik	150	17,9	55	15,1
Amerikanistik/Anglistik	62	7,4	29	7,9
Romanistik	44	5,3	15	4,1
<b>Philosophische Fakultät (teilweise)</b>	<b>288</b>	<b>35,4</b>	<b>124</b>	<b>34,0</b>
Geschichte <sup>70</sup>	129	15,4	55	15,1
Kunstgeschichte	100	12,0	45	12,3
Kulturwissenschaften <sup>71</sup>	59	7,1	24	6,6
<b>Erziehungswissenschaften</b>	<b>153</b>	<b>18,3</b>	<b>73</b>	<b>20,0</b>
Erziehungswissenschaft (Mag.)	77	9,2	39	10,7
Sozialpädagogik (Dipl.)	76	9,1	34	9,3
<b>Gesamt</b>	<b>836</b>	<b>100,0</b>	<b>365</b>	<b>100,0</b>

Die Datenqualität ist auch in Bezug auf die Anteile der Studienabschlüsse als gut zu betrachten. Es zeigen sich in der Stichprobe keine starke Überrepräsentation (mehr als 5%) oder Unterrepräsentation (weniger als 5%, vgl. Tabelle 7).

<sup>70</sup> Es wurden die Fächer des Studienbereichs der gesamten Geschichte gruppiert.

<sup>71</sup> Philosophie, Evangelische Theologie, Katholische Theologie im interdisziplinären Kontext und Musikwissenschaft wurden zu Kulturwissenschaften zusammengefasst.

**Tabelle 7: Anteile nach Studienabschluss je Fakultät**

	Grundgesamtheit		Befragte	
	n	in %	n	in %
<b>Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften</b>				
Bachelor	89	22,5	44	25,0
Magister	306	77,5	131	74,4
<b>Philosophische Fakultät (teilweise)</b>				
Bachelor	127	44,1	59	46,8
Magister	161	55,9	65	51,6
<b>Erziehungswissenschaften</b>				
Magister	77	50,3	39	53,4
Diplom	76	49,7	34	46,6

Hinsichtlich der Verteilung nach dem Geschlecht zeigt die Zusammensetzung in der Stichprobe der Sprachwissenschaft/Linguistik und Romanistik eine leichte Überrepräsentation der Frauen gegenüber der Grundgesamtheit. In Anglistik/Amerikanistik wurden vier der insgesamt sechs Männer erreicht, so dass hier der Anteil der Männer gegenüber der Grundgesamt etwas überwiegt (vgl. Tabelle 8).

**Tabelle 8: Anteile nach Geschlecht in Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften**

	Grundgesamtheit		Befragte	
	n	in %	n	in %
<b>Sprachwissenschaft/Linguistik</b>				
Frauen	41	87,1	60	90,9
Männer	9	12,9	6	9,1
<b>Amerikanistik, Anglistik</b>				
Frauen	56	90,3	23	85,2
Männer	6	9,7	4	14,8
<b>Germanistik</b>				
Frauen	129	86,0	46	85,2
Männer	21	14,0	8	14,8
<b>Romanistik</b>				
Frauen	41	93,2	15	100,0
Männer	3	6,8	0	0,0

In Geschichte zeigt sich ein leicht geringerer Anteil Frauen als in der Grundgesamtheit. Im Studienfach Kunstgeschichte und den Fächern der sonstigen Kulturwissenschaften ist der Anteil der Männer geringer als in der Grundgesamtheit (vgl. Tabelle 9).

**Tabelle 9: Anteile nach Geschlecht in Geisteswissenschaften**

	Grundgesamtheit		Befragte	
	n	in %	n	in %
<b>Geschichte</b>				
Frauen	62	48,1	24	43,6
Männer	67	51,9	21	56,4
<b>Kunstgeschichte</b>				
Frauen	90	89,1	41	93,2
Männer	17	10,9	3	6,8
<b>Kulturwissenschaften</b>				
Frauen	33	55,9	15	65,2
Männer	26	44,1	8	34,8

Die Zusammensetzung im Studiengang *Erziehungswissenschaft (Mag.)* zeigt für die Geschlechterverteilung eine deutliche Überrepräsentation der befragten Männer. Die Stichprobe des Studiengangs *Sozialpädagogik* spiegelt die Zusammensetzung der Grundgesamtheit wider (vgl. Tabelle 10).

**Tabelle 10: Anteile nach Geschlecht in Erziehungswissenschaften**

	Grundgesamtheit		Befragte	
	n	in %	n	in %
<b>Erziehungswissenschaft (Mag.)</b>				
Frauen	68	88,3	30	79,0
Männer	9	11,7	8	21,0
<b>Sozialpädagogik (Dipl.)</b>				
Frauen	65	85,5	29	85,3
Männer	11	14,5	5	14,7

Insgesamt verdeutlichen die gezogenen Vergleiche eine relativ gute Repräsentativität der Stichproben hinsichtlich der jeweiligen Aspekte. Da Über- bzw. Unterrepräsentationen maximal zehn Prozent betragen und nur sehr vereinzelt vorkommen, wird hier auf Gewichtungen bei der Ergebnisdarstellung verzichtet.<sup>72</sup>

<sup>72</sup> Auch die testweise Überprüfung zentraler Auswertungen hat bestätigt, dass auf eine Gewichtung verzichtet werden kann.

### A.3 Formale Kriterien der Auswertung

Die Befragung wurde als Vollerhebung der Jahrgänge 2007/08 und 2008/09 in der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, Philosophische Fakultät sowie der Fakultät Erziehungswissenschaften durchgeführt. Trotz eines Rücklaufs von insgesamt 45% wurden innerhalb der Bereiche teilweise nur relativ kleine Fallzahlen erreicht (vgl. Tabelle 5). Diese verkleinern sich bei der Analyse auf den Ebenen *Studienfach*, *Studienabschluss* und *Studiengang* nochmals, weshalb nichtparametrische Signifikanztests zur Prüfung von Unterschieden und Zusammenhängen eingesetzt wurden.

Maßgeblich für die Fragestellung der Absolventenberichte ist das grundsätzliche Vorliegen von Unterschieden. Daraus ergibt sich, dass bei allen durchgeführten Signifikanztests eine zweiseitige Überschreitungswahrscheinlichkeit getestet wurde. Dabei wurden vor allem Trennungen nach Studienfach, Studiengang, Abschlussart sowie Geschlecht als jeweils voneinander unabhängige Stichproben betrachtet und auf Signifikanz geprüft. Traten innerhalb anderer Variablen relevante Verteilungsunterschiede auf oder waren solche zu vermuten, wurden diese zusätzlich geprüft.

Korrelationen wurden nur für verschiedene Variablen innerhalb derselben Stichprobe geprüft (Beispiel: Zusammenhang zwischen Abiturnote und Abschlussnote innerhalb der verschiedenen Studienfächer). Aufgrund der geringen Fallzahlen konnten auch hier keine parametrischen Korrelationsmaße angewendet werden. Daher kamen zur Messung des Zusammenhangs zweier ordinaler Variablen nur Spearmans rho, Kendalls Tau in Frage.<sup>73</sup> Bei mind. einer *nominalen* Variable wurden Phi oder Cramers V (auch: CI-Index von Cramer) verwandt. Zwar wird Pearsons Koeffizient am häufigsten benutzt, da er jedoch Cramers Index – gerade bei kleinen Stichproben – unterlegen ist<sup>74</sup>, wurde letzterer in dieser Untersuchung Pearsons Koeffizienten vorgezogen. Korrelationen wurden nur erwähnt, wenn sie mindestens auf dem 5%-Niveau signifikant waren.

Werden im Text Unterschiede erwähnt, handelt es sich grundsätzlich um signifikante Abweichungen. Der Bericht weist diese auf dem 5%-Niveau als ‚*Unterschiede*‘ aus, d.h. die Wahrscheinlichkeit, dass die Alternativhypothese (statt der Nullhypothese<sup>75</sup>) fälschlicherweise angenommen wird, liegt bei 5%. Da nicht immer davon ausgegangen werden kann, dass nicht-signifikante Ergebnisse nicht trotzdem in nachfolgenden Studien bestätigt werden können,

---

<sup>73</sup> Vgl. Bortz J./Lienert G.A./Boehnke, K. (2008): Verteilungsfreie Methoden der Biostatistik. 3. korr. Auflage. Heidelberg, 290ff, S. 290ff.

<sup>74</sup> Ebd., S. 275.

<sup>75</sup> Die Nullhypothese nimmt an, dass keine Unterschiede zwischen den Stichproben existieren und auftretende Unterschiede rein zufällig sind.

werden relevant erscheinende oder nur knapp<sup>76</sup> nicht-signifikante Unterschiede als ‚Tendenzen‘ oder ‚Trends‘ dargestellt<sup>77</sup>. Sie bedürfen einer weiteren Abklärung durch Folgestudien.

Variablen mit einem mindestens *nominalen* Skalenniveau wurden anhand des (1) Vierfelder-, (2) k\*2-Felder- bzw. (3) k\*m-Felder-Chi<sup>2</sup>-Tests auf Unterschiede getestet. Variablen mit mindestens *ordinalem* Skalenniveau wurden anhand des (1) Mediantests beziehungsweise des (2) Erweiterten Mediantests geprüft und *metrisch* skalierte Variablen anhand des (1) Kolmogoroff-Smirnov-Omnibustests beziehungsweise des (2) asymptotischen Kolmogoroff-Smirnov-Omnibustests geprüft.<sup>78</sup> Waren die Bedingungen für diese Tests nicht erfüllt, fanden folgende alternative Tests Anwendung:

- Fisher-Yates-Test (FY)
- Exakter Kontingenztest nach Freeman und Halton (FH)
- Craddock-Flood-Chi<sup>2</sup>-Test (CF)
- Haldane-Dawson-Test (HD).<sup>79</sup>

Die nachfolgende Tabelle weist die Signifikanztests FY, FH, CF und HD für die jeweiligen Variablen aus. War die Durchführung von Signifikanztests nicht möglich, ist dies durch „-“ gekennzeichnet.

Konnten Signifikanztests nicht durchgeführt werden, lag dies bei nominalen Variablen in der Regel an einer zu kleinen Fallzahl der Gruppen. Bei ordinalen Variablen (Mediantest), kann bei Nichtdurchführbarkeit des Tests davon ausgegangen werden, dass keine deutlichen Unterschiede zwischen den Gruppen vorherrschen, da in diesem Fall alle Werte kleiner oder gleich dem Median sind.

---

<sup>76</sup> Zum Beispiel wenn die Signifikanz ein 6%- oder 7%-Niveau aufwies.

<sup>77</sup> Tendenzen werden hauptsächlich für Studienfach bzw. Studiengang ausgewiesen. Unterschiede zwischen den Geschlechtern werden nur bei stark voneinander abweichenden bzw. auf signifikantem Niveau basierenden Ergebnissen im Text dargestellt.

<sup>78</sup> Vgl. Bortz, J./Lienert, G.A./Boehnke, K. (2008): Verteilungsfreie Methoden der Biostatistik. 3. korr. Auflage. Heidelberg, S. 88ff., S. 98ff., S. 137ff., 155ff., 240ff.

<sup>79</sup> Ebd. S. 84ff., S. 137ff.



Tabelle 11: Alternative Signifikanztests

Kapitel	Variable	Testvariablen			Anmerkungen
		Studiengang	Geschlecht	Sonstige	
2.1	Jahr der Hochschulzugangsberechtigung	CF	--		*kategorisierte Variable
	Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung	--	--		
	Einrichtung, an der die Hochschulzugangsberechtigung erworben wurde	--	--		
2.2	Praktika	--	--		
	Nutzen von Auslandsaufenthalt				
	– Orientierungshilfe bei der Studiengestaltung	--	--		
	– Knüpfen von Kontakten für den späteren Berufseinstieg	--	--		
2.3	Studienentscheidung				
	– Wieder studieren	FY	FY		
	– Wieder das gleiche Fach studieren		FY		
	– Wieder an einer Universität studieren		FY		
	– Wieder an der TU Dresden studieren		FY		
	– Identische Studienentscheidung		FY		
3.2	Weitere akademische Qualifizierung		FY		
	Art der weiteren akademischen Qualifizierung	--	--		
	Stand der weiteren akademischen Qualifizierung	FY	FY	CF*	* mit Art d. weiteren akad. Qualifizierung * mit sozialer Herkunft
3.3	Beginn der Stellensuche	--	--		
	Probleme bei der Stellensuche		FY		
3.4	Erfolgreiche Strategien der Stellensuche	--	--		
	Wichtigkeit von Kompetenzen für den Beruf				
	– Selbstständiges Arbeiten	--	--		
	– Wissenschaftliches Arbeiten	--	--		
	Differenzberechnung der Kompetenzen bei Studienabschluss vorhanden und Wichtigkeit für die berufliche Tätigkeit				
	– Wissenschaftliches Arbeiten	FY	--		
	– Spezielles Fachwissen		FY		
	– Fachübergreifendes Denken		FY		
	– Selbstständiges Arbeiten		FY		
– Schriftliche Ausdrucksweise		FY			
– Interkulturelle Kompetenz		FY			
– Umgang mit modernen Informationstechnologien		FY			
4.1	Ort der ersten Erwerbstätigkeit	--	--		
	Wirtschaftsbereich der ersten Erwerbstätigkeit	CF	--		
	Arbeitszeit der ersten Erwerbstätigkeit	--	--		
4.2	Stellenwechsel	CF	--		
	Ort der aktuellen/letzten Stelle	--	--		
	Ortswechsel beim Stellenwechsel	FY	FY		
	Wirtschaftsbereich aktuelle/letzte Stelle	--	--		
	Befristung aktuelle/letzte Stelle	FY	FY		
	Arbeitszeit aktuelle/letzte Stelle	--	--		

## B GLOSSAR

Der Auswertung liegen folgende Definitionen und Berechnungen (in alphabetischer Reihenfolge) zugrunde:

### **Adäquanz der Beschäftigung**

Die Adäquanz oder Angemessenheit der beruflichen Beschäftigung wird als ein Merkmal für den Berufserfolg untersucht. Dabei wird zwischen „horizontaler“ und „vertikaler“ Adäquanz unterschieden. Erstere zielt auf eine Passung zwischen den in der Ausbildung erworbenen Qualifikationen und den Inhalten der Tätigkeit ab. Letztere gibt Auskunft darüber, ob die berufliche Position der ausgeübten Tätigkeit der Qualifikation des Bildungsabschlusses entspricht. Diese Einteilung kann noch weiter differenziert werden, und zwar in die vier abgefragten Dimensionen:

- (1) Positionsadäquanz, d. h. Angemessenheit hinsichtlich der beruflichen Position,
- (2) Fachadäquanz, d. h. Angemessenheit hinsichtlich des studierten Fachs,
- (3) Niveau-Adäquanz, d. h. Angemessenheit hinsichtlich des Niveaus der Arbeitsaufgaben sowie
- (4) Einkommensadäquanz, d. h. Angemessenheit hinsichtlich des Einkommens.

Anhand dieser vier Faktoren konnten die Befragten ihre aktuelle Erwerbstätigkeit bewerten.

### **Ausländische Absolvent/innen**

Als ausländische Absolvent/innen gelten jene, die keine deutsche Staatsangehörigkeit besitzen und ihr Studium an einer deutschen Hochschule erfolgreich abgeschlossen haben (Frage 50).

### **Bewerbungen**

Die Anzahl an Bewerbungen, Bewerbungsgesprächen und Stellenzusagen wurde mittels einer offenen Frage erhoben (Frage 28). Überstieg die Zahl der Bewerbungsgespräche die der Bewerbungen bzw. die Zahl der Stellenzusagen die der Bewerbungsgespräche, wurde hier mithilfe anderer Fragen (22, 26 und 30) diese Aussage auf Glaubwürdigkeit geprüft (z. B. in einem Fall von Selbstständigkeit). Konnten die Angaben nicht nachvollzogen werden, fanden diese in der Auswertung keine Berücksichtigung.

### **Erwerbstätigkeit**

Als erste Erwerbstätigkeit gilt die erste bezahlte Hauptbeschäftigung, die die Absolvent/innen nach Studienabschluss aufgenommen haben. Nicht darunter gefasst werden geringfügige Beschäftigungen. Da eine Mehrfachbeschäftigung gerade in der Erwerbseintrittsphase häufig auftritt, wurden die Befragten gebeten, auf die ihnen wichtigste Tätigkeit Bezug zu nehmen. Mit den Fragen 30 bis 36 wurden wesentliche Merkmale der ersten Erwerbstätigkeit erhoben. Haben die Befragten bereits einen Stellenwechsel vollzogen, wurden diese ebenfalls zur aktuellen Erwerbstätigkeit befragt (Fragen 38 bis 44). Für den Vergleich der Beschäftigungsbedin-

gungen zwischen erster und aktueller bzw. letzter Erwerbstätigkeit wurden nur die Befragten herangezogen, die ihre Stelle gewechselt haben.

### **Kompetenzen bei Studienabschluss und im Beruf**

Für einen Abgleich der für die berufliche Tätigkeit erforderlichen und der bei Studienabschluss vorhandenen Kompetenzen wurde eine neue Variable aus der Differenz von beruflich geforderten Kompetenzen und den bei Studienabschluss vorhandenen Kompetenzen berechnet (Frage 36). Die Werte dieser neu gebildeten Variable können zwischen - 4 und + 4 liegen. Ergab sich ein Wert kleiner Null ( $<0$ ), wurden diese Ergebnisse so interpretiert, dass die erforderlichen beruflichen Kompetenzen bei Studienabschluss nicht vorlagen.

### **Migrationshintergrund**

Bei Absolvent/innen mit Migrationshintergrund (Fragen 50 bis 52) handelt es sich um Personen, die eine ausländische Staatsbürgerschaft besitzen, oder im Ausland geboren wurden und nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugezogen sind, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer/innen und alle in Deutschland Geborene mit zumindest einem zugezogenen oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil.

### **Soziale Herkunft**

Für die befragten Absolvent/innen wurden aus den Angaben über den Bildungshintergrund und der beruflichen Stellung der Eltern soziale Herkunftsgruppen konstruiert (Fragen 53, 54 und 55). Dabei wurden vier unterschieden: Hoch, gehoben, mittel und niedrig. Dieses Modell ist von der HIS GmbH entwickelt worden und beschreibt vertikale Ungleichheiten zwischen den Befragten (zur Bildung der Herkunftsgruppen vgl. 19. Sozialerhebung 2010: 563f.).

### **Stellensuche**

Keine Berücksichtigung für alle Auswertungen zur Stellensuche fanden Befragte, die nach eigener Angabe noch nicht nach einer Stelle gesucht hatten oder die ohne aktiv zu suchen eine Stelle bekommen hatten.

### **Reichweite der Stellensuche**

Der Ort bzw. die Region der Stellensuche wurde als Mehrfachantwort erhoben (Frage 27). Es erfolgen hierzu zwei verschiedene Auswertungen. Zum einen wird betrachtet, welche Orte/Regionen für die Stellensuche überhaupt attraktiv sind, unabhängig davon, ob sich die Befragten in einer einzigen oder mehreren Region(en) gleichzeitig bewerben. Zum anderen wird aus den Angaben die Reichweite der Stellensuche ermittelt, anhand derer analysiert wird, wie weit die Bewerbungen räumlich gestreut sind bzw. welche Regionen – ausgehend von Dresden – in die Suche einbezogen werden. Die Reichweite wird in folgende Kategorien aufgegliedert:

(1) *Dresden* beinhaltet nur diejenigen Befragten, die sich nur in Dresden und in keiner anderen Region bewerben. (2) *Sachsen* umfasst diejenigen, die sich in Dresden oder Sachsen, aber keiner anderen Region bewerben. Damit sind diejenigen, die sich ausschließlich in Dresden

bewerben ebenfalls enthalten. (3) *Nur neue Bundesländer* schließt diejenigen ein, die sich in irgendeinem der neuen Bundesländer – auch Sachsen oder Dresden – und keiner weiteren Region bewerben. Damit sind jene, die sich nur in Dresden und/oder in Sachsen bewerben (also die der vorherigen Kategorie) ebenfalls einbezogen. (4) *Nur alte Bundesländer* beinhaltet diejenigen, die sich ausschließlich dort und weder in den neuen Bundesländern noch im Ausland oder einer anderen Region bewerben. (5) *Neue und alte Bundesländer* betrifft jene, die sich in irgendeinem neuen Bundesland (auch Dresden oder einem anderen Ort Sachsens) und zusätzlich in einem oder mehreren alten Bundesländern bewerben. (6) *Nur Ausland* umfasst diejenigen, die sich ausschließlich dort und in keiner Region Deutschlands bewerben. (7) *Neue und alte Bundesländer und Ausland* beinhaltet diejenigen, die sich in irgendeiner Region der neuen Bundesländer (auch Dresden oder einem anderen Ort Sachsens) sowie in einem oder mehreren alten Bundesländern und zusätzlich im Ausland bewerben.

### **Stellenwechsel**

Frage 37 gibt Auskunft darüber, wer einen Stellenwechsel vollzogen hat und wer nicht. Es geht jedoch nicht daraus hervor, ob ein/e Befragte/r bisher noch gar keine Erwerbstätigkeit aufgenommen hat. Dies kann Frage 30 beantworten, weshalb diese beiden Variablen kombiniert werden, um hier die Anteile entsprechend ausgeben zu können. Das Kapitel zum Stellenwechsel thematisiert die Veränderungen der Beschäftigungsbedingungen zwischen erster und aktueller Stelle. Dazu wurden nur jene Befragten herangezogen, die ihre Stelle gewechselt haben.

Der Ortswechsel im Zusammenhang mit einem Stellenwechsel wurde anhand der Differenz aus erster und aktueller bzw. letzter Stelle bzgl. des Ortes der jeweiligen Erwerbstätigkeit konstruiert.

### **Studienabschluss**

Als Studienabschluss wird der nach dem Hochschulstudium verliehene akademische Grad bezeichnet. Die in der Befragtengruppe relevanten Abschlüsse sind Magister Artium (Mag.) und Diplom (Dipl.).

### **Studienentscheidung, identisch**

Aus den Angaben über die Bereitschaft erneut studieren zu wollen, wieder an einer Universität und im selben Fach sowie an der TU Dresden ein Studium zu absolvieren, wurde die identische Studienentscheidung generiert, sofern allen Aspekten zugestimmt wurde.

### **Studienfach**

Als Studienfach wird der Ausbildungsgang unabhängig vom Abschluss bezeichnet.

---

## **Studiengang**

Der Studiengang bezeichnet ein Studienfach, welches nach einer Ordnung studiert wird und zu einem staatlich anerkannten Hochschulabschluss führt. Bei der Auswertung auf Ebene der Studiengänge wurde das Fach immer in Verbindung mit einem Abschluss angegeben.

## **Studienzeit**

Die Semesteranzahl der Befragten wurde anhand der Differenz aus den Angaben über Monat und Jahr des Studienabschlusses (Frage 6) und den Angaben über Semester und Jahr des Studienbeginns (Frage 5) errechnet. Damit können in den berechneten Fachsemestern unter Umständen auch Urlaubssemester enthalten sein.

## **Tätigkeitsverlauf**

Für die Analyse des Tätigkeitsverlaufs (Frage 22) wurden die ersten zwölf Monate nach Studienabschluss herangezogen. In die Berechnung wurden nur vollständige Tätigkeiten einbezogen, bei denen Anfang und Ende bzw. zum Befragungszeitpunkt noch andauernde Tätigkeiten angegeben wurden. Bereits vor dem Studium aufgenommene Tätigkeiten wurden erst ab dem Studienabschluss berücksichtigt.

Erhoben wurden folgende Tätigkeiten: Reguläre abhängige Erwerbstätigkeit, Selbstständigkeit, Nichtreguläre Erwerbstätigkeit (Jobben, Werk-, Honorararbeit), Praktikum nach dem Studium, Weiteres Studium, Promotion, Fort- und Weiterbildung bzw. Umschulung/Berufsausbildung, Arbeitslosigkeit, Nichterwerbstätigkeit. Bis zu vier verschiedene parallel ausgeübte Tätigkeiten konnten erfasst und in einer Mehrfachantwortvariable abgebildet werden, weshalb der Gesamtprozentsatz der Tätigkeiten über 100% liegt. Darüber hinausgehende Paralleltätigkeiten waren laut Datenbasis nicht vorhanden. Zugleich wurde durch Plausibilitätskontrolle ausgeschlossen, dass Tätigkeiten in die Auswertungen einfließen, die sich gegenseitig ausschließen (wie z. B. Arbeitslosigkeit und Erwerbstätigkeit).

Als Arbeitslosigkeit wurde daher gewertet, wenn (1) diese separat angegeben wurde; (2) Stellensuche angegeben und keine weitere Tätigkeit benannt wurde; (3) Arbeitslosigkeit und Stellensuche parallel angegeben wurden (hier wurde nur die Arbeitslosigkeit berücksichtigt).

In wenigen Fällen lag, auch bedingt durch die nachträgliche Plausibilitätskontrolle, nicht für jeden Monat des ersten Jahres eine Tätigkeit vor. Aufgrund der insgesamt geringen Fallzahl wurden diese jedoch in die Analyse einbezogen, sofern die Lücken nur einzelne Monate betrafen. Die in den Abbildungen angegebene Stichprobengröße bezieht sich daher auf die kleinste Fallzahl.

Folgende Tätigkeiten wurden zusammengefasst:

- (1) Reguläre abhängige Erwerbstätigkeit beinhaltet das Volontariat bzw. Anerkennungspraktikum, da beide in vielen Merkmalen übereinstimmen (z. B. Arbeitsbedingungen und berufliche Position);

- (2) Nichtreguläre Erwerbstätigkeit umfasst geringfügige Beschäftigungen sowie die (nicht auf Dauer angelegten) Honorar- und Werkvertragsarbeiten;
- (3) Nichterwerbstätigkeit fasst Elternzeit, Familienarbeit und sonstige Aktivitäten wie Urlaub und Krankheit zusammen.

### **Weitere akademische Qualifizierung**

Akademische Qualifizierung meint die Ergänzung des ersten erreichten Hochschulabschlusses durch ein konsekutives bzw. weiterbildendes Studium oder eine Promotion (Frage 20). Nicht berücksichtigt werden aufgrund der geringen Fallzahl ein abgebrochenes Studium bzw. eine abgebrochene Promotion.

### **Wirtschaftsbereich**

Der Wirtschaftsbereich der ersten und aktuellen bzw. letzten Erwerbstätigkeit wurde auf Grundlage der Klassifikation der Wirtschaftszweige nach dem Statistischen Bundesamt erhoben (Fragen 32 und 39). Aufgrund der Datenlage konnte jedoch nur die erste Ebene ausgewertet werden (zur Bildung der Wirtschaftszweige vgl. Statistisches Bundesamt 2008<sup>80</sup>).

Die Bereiche „Bildung, Forschung und Kultur“ sowie „Dienstleistungen“ waren in weitere Unterklassifizierungen aufgeteilt. Aufgrund der wenigen Einzelnennungen und der häufigen Nennungen bei „sonstige“ in diesen Bereichen wurde auf die Unterklassifizierung verzichtet und Oberkategorien für die Berechnungen verwendet. Für die Vergleiche hinsichtlich der Befristung und der Arbeitszeit wurden in den Wirtschaftsbereichen nur die beiden Hauptkategorien herangezogen. Alle anderen Bereiche blieben bei den Berechnungen und Tests außen vor.

### **Zwischenzeit**

Die Zeit zwischen dem Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung und Studienbeginn wurde aus der Differenz des Studienbeginns in Form des Semesterhalbjahres (Frage 5) und des Jahres, in dem die Hochschulzugangsberechtigung (Frage 1) erworben wurde, errechnet. Dabei wurde bei einem Beginn des Studiums im Jahr der Hochschulzugangsberechtigung keine Zwischenzeit angenommen.

---

<sup>80</sup> Statistisches Bundesamt (2008): Klassifikation der Wirtschaftszweige. Wiesbaden.

## C TABELLEN

Tabellen und Grafiken (sowohl im Bericht als auch im Anhang) weisen nur die im Text ausgewerteten Variablen aus.

**Tabelle 2.12A: Zugangsnote, nach Studiengang (Median, Kategorien, in %)**

	n	Median	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend
Erziehungswissenschaft (Mag.)	39	2,5	0,0	46,2	51,3	2,6
Sozialpädagogik (Dipl.)	34	2,0	11,8	67,6	20,6	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>73</b>	<b>2,4</b>	<b>5,5</b>	<b>56,2</b>	<b>37,0</b>	<b>1,4</b>

**Tabelle 2.13A: Studienabschlussnote in Abhängigkeit der Zugangsnote (Median, Kategorien in %)**

Zugangsnote	n	Abschlussnote			
		Median	Sehr gut	Gut	Befriedigend
Sehr gut	4	1,5	2,7	2,7	0,0
Gut	41	1,5	21,9	31,5	2,7
Befriedigend	27	1,9	6,8	26,0	4,1
Ausreichend	1	1,9	0,0	1,4	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>73</b>	<b>1,7</b>	<b>31,5</b>	<b>61,6</b>	<b>6,8</b>

**Tabelle 2.14A: Anzahl freiwilliger Praktika nach Studiengang (in %, Median)**

	Anzahl Praktika	n	in %	durchschnittliche Gesamtdauer (aller Praktika) in Wochen
Erziehungswissenschaft (Mag.)	1 Praktikum	15	78,9	24
	2 Praktika	3	15,8	10
	3 Praktika	1	5,3	12
	<b>Gesamt</b>	19	100,0	18
Sozialpädagogik (Dipl.)	1 Praktikum	4	36,4	8
	2 Praktika	4	36,4	6,5
	3 Praktika	3	27,3	50
	<b>Gesamt</b>	11	100,0	8
<b>Gesamt</b>	1 Praktikum	19	63,3	15
	2 Praktika	7	23,3	8
	3 Praktika	4	13,3	31
	<b>Gesamt</b>	30	100,0	12

**Tabelle 3.1.15A: Tätigkeitsverlauf der Absolvent/innen des Magisterstudiengangs Erziehungswissenschaft in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)**

	<b>Reguläre abhängige Erwerbstätigkeit</b>	<b>Selbstständigkeit</b>	<b>Nicht reguläre Erwerbstätigkeit (Jobben, Werk-, Honorararbeit)</b>	<b>Praktikum nach dem Studium</b>	<b>Weiteres Studium</b>	<b>Promotion</b>	<b>Fort- und Weiterbildung, Um- schulung, Berufsausbildung</b>	<b>Arbeitslosigkeit</b>	<b>Nichterwerbstätigkeit</b>
Monat 1 (n=37)	45,9	13,5	10,8	5,4	0,0	5,4	0,0	24,3	2,7
Monat 2 (n=37)	54,1	13,5	10,8	2,7	0,0	5,4	0,0	21,6	2,7
Monat 3 (n=36)	55,6	13,9	11,1	2,8	0,0	5,6	0,0	19,4	2,8
Monat 4 (n=36)	61,1	13,9	8,3	2,8	0,0	5,6	0,0	19,4	0,0
Monat 5 (n=38)	65,8	13,2	10,5	2,6	0,0	5,3	0,0	15,8	0,0
Monat 6 (n=38)	68,4	13,2	13,2	2,6	0,0	5,3	2,6	15,8	0,0
Monat 7 (n=39)	76,9	12,8	10,3	0,0	0,0	5,1	2,6	12,8	0,0
Monat 8 (n=39)	79,5	10,3	7,7	0,0	0,0	5,1	2,6	12,8	0,0
Monat 9 (n=39)	74,4	10,3	7,7	0,0	0,0	5,1	2,6	10,3	2,6
Monat 10 (n=39)	76,9	10,3	7,7	0,0	0,0	5,1	2,6	7,7	2,6
Monat 11 (n=39)	79,5	10,3	7,7	0,0	0,0	5,1	2,6	7,7	2,6
Monat 12 (n=39)	76,9	10,3	2,6	2,6	0,0	7,7	2,6	10,3	2,6



**Tabelle 3.1.16A: Tätigkeitsverlauf der Absolvent/innen des Diplomstudiengangs Sozialpädagogik in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)**

	<b>Reguläre abhängige Erwerbstätigkeit</b>	<b>Selbstständigkeit</b>	<b>Nicht reguläre Erwerbstätigkeit (Jobben, Werk-, Honorararbeit)</b>	<b>Praktikum nach dem Studium</b>	<b>Weiteres Studium</b>	<b>Promotion</b>	<b>Fort- und Weiterbildung, Um- schulung, Berufsausbildung</b>	<b>Arbeitslosigkeit</b>	<b>Nichterwerbstätigkeit</b>
Monat 1 (n=31)	54,8	0,0	22,6	0,0	0,0	0,0	3,2	16,1	12,9
Monat 2 (n=32)	59,4	0,0	21,9	0,0	0,0	0,0	3,1	12,5	12,5
Monat 3 (n=33)	69,7	0,0	21,2	0,0	0,0	0,0	3,0	6,1	12,1
Monat 4 (n=33)	72,7	0,0	9,1	0,0	0,0	0,0	3,0	9,1	15,2
Monat 5 (n=33)	75,8	0,0	9,1	0,0	0,0	0,0	3,0	9,1	12,1
Monat 6 (n=33)	78,8	0,0	9,1	0,0	0,0	0,0	6,1	9,1	12,1
Monat 7 (n=33)	87,9	0,0	9,1	0,0	0,0	0,0	6,1	6,1	6,1
Monat 8 (n=33)	84,8	0,0	9,1	0,0	0,0	0,0	6,1	6,1	9,1
Monat 9 (n=33)	87,9	0,0	9,1	0,0	0,0	0,0	6,1	6,1	6,1
Monat 10 (n=33)	87,9	0,0	6,1	0,0	0,0	0,0	6,1	6,1	6,1
Monat 11 (n=33)	93,9	0,0	9,1	0,0	0,0	0,0	6,1	3,0	6,1
Monat 12 (n=33)	90,9	0,0	9,1	0,0	0,0	0,0	6,1	3,0	6,1

**Tabelle 3.1.17A: Tätigkeitsverlauf der weiblichen Absolventen in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)**

	Reguläre abhängige Erwerbstätigkeit	Selbstständigkeit	Nicht reguläre Erwerbstätigkeit (Jobben, Werk-, Honorararbeit)	Praktikum nach dem Studium	Weiteres Studium	Promotion	Fort- und Weiterbildung, Umschulung, Berufsausbildung	Arbeitslosigkeit	Nichterwerbstätigkeit
Monat 1 (n=54)	50,0	5,6	14,8	3,7	0,0	0,0	1,9	24,1	9,3
Monat 2 (n=55)	54,5	5,5	14,5	1,8	0,0	0,0	1,8	20,0	9,1
Monat 3 (n=55)	60,0	5,5	14,5	1,8	0,0	0,0	1,8	16,4	9,1
Monat 4 (n=55)	65,5	5,5	7,3	1,8	0,0	0,0	1,8	16,4	9,1
Monat 5 (n=57)	70,2	5,3	8,8	1,8	0,0	0,0	1,8	14,0	7,0
Monat 6 (n=57)	71,9	5,3	12,3	1,8	0,0	0,0	5,3	14,0	7,0
Monat 7 (n=58)	81,0	5,2	10,3	0,0	0,0	0,0	5,2	10,3	3,4
Monat 8 (n=58)	82,8	5,2	8,6	0,0	0,0	0,0	5,2	10,3	5,2
Monat 9 (n=58)	81,0	5,2	8,6	0,0	0,0	0,0	5,2	8,6	5,2
Monat 10 (n=58)	82,8	5,2	6,9	0,0	0,0	0,0	5,2	6,9	5,2
Monat 11 (n=58)	86,2	5,2	8,6	0,0	0,0	0,0	5,2	5,2	5,2
Monat 12 (n=58)	82,8	5,2	6,9	0,0	0,0	1,7	5,2	6,9	5,2

**Tabelle 3.1.18A: Tätigkeitsverlauf der männlichen Absolventen in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)**

	Reguläre abhängige Erwerbstätigkeit	Selbstständigkeit	Nicht reguläre Erwerbstätigkeit (Jobben, Werk-, Honorararbeit)	Praktikum nach dem Studium	Weiteres Studium	Promotion	Fort- und Weiterbildung, Um- schulung, Berufsausbildung	Arbeitslosigkeit	Nichterwerbstätigkeit
Monat 1 (n=13)	53,8	15,4	23,1	0,0	0,0	7,7	0,0	7,7	0,0
Monat 2 (n=13)	69,2	15,4	23,1	0,0	0,0	7,7	0,0	7,7	0,0
Monat 3 (n=13)	76,9	15,4	23,1	0,0	0,0	7,7	0,0	0,0	0,0
Monat 4 (n=13)	76,9	15,4	15,4	0,0	0,0	7,7	0,0	7,7	0,0
Monat 5 (n=13)	76,9	15,4	15,4	0,0	0,0	7,7	0,0	7,7	0,0
Monat 6 (n=13)	84,6	15,4	7,7	0,0	0,0	7,7	0,0	7,7	0,0
Monat 7 (n=13)	92,3	15,4	7,7	0,0	0,0	7,7	0,0	7,7	0,0
Monat 8 (n=13)	84,6	7,7	7,7	0,0	0,0	7,7	0,0	7,7	0,0
Monat 9 (n=13)	84,6	7,7	7,7	0,0	0,0	7,7	0,0	7,7	0,0
Monat 10 (n=13)	84,6	7,7	7,7	0,0	0,0	7,7	0,0	7,7	0,0
Monat 11 (n=13)	92,3	7,7	7,7	0,0	0,0	7,7	0,0	7,7	0,0
Monat 12 (n=13)	92,3	7,7	0,0	7,7	0,0	7,7	0,0	7,7	0,0

**Tabelle 3.2.19A: Weitere akademische Qualifizierung, nach Studiengang (in %)**

	n	Ja
Erziehungswissenschaft (Mag.)	38	28,9
Sozialpädagogik (Dipl.)	34	14,7
<b>Gesamt</b>	<b>72</b>	<b>22,2</b>

**Tabelle 3.2.20A: Motive für weitere akademische Qualifizierung, nach Art des angestrebten Abschlusses (Anzahl, Mehrfachnennungen)**

	(angestrebter/weiterführender) Studien-/Promotionsabschluss			Gesamt
	Master	Promotion	anderer Abschluss	
Meinen fachlichen/beruflichen Neigungen besser nachkommen zu können	2	6	5	<b>13</b>
Meine Berufschancen verbessern	3	4	6	<b>13</b>
Mich persönlich weiterbilden	1	6	5	<b>12</b>
Zeit für die Berufsfindung gewinnen	0	1	0	<b>1</b>
Fachliche Defizite ausgleichen	2	1	2	<b>5</b>
Geringes Vertrauen in die Berufschancen mit meinem Studienabschluss	3	1	4	<b>8</b>
Etwas ganz anderes machen als bisher	0	1	0	<b>1</b>
Ich hatte mich vergeblich um eine Arbeitsstelle bemüht	1	0	2	<b>3</b>
Den Kontakt zur Hochschule aufrecht erhalten	0	3	0	<b>3</b>
Mich für ein bestimmtes Fachgebiet spezialisieren	0	3	3	<b>6</b>
Eine akademische Laufbahn einschlagen	0	5	1	<b>6</b>
An einem interessanten Thema forschen	0	7	2	<b>9</b>
Notwendigkeit für den Beruf	1	1	3	<b>5</b>
Prestigegründe	0	2	2	<b>4</b>
<b>Anzahl</b>	<b>3</b>	<b>7</b>	<b>6</b>	<b>16</b>

**Tabelle 3.3.21A: Beginn der Suche nach Hauptbeschäftigung (in %)**

	n	In %
Direkt nach Studienende	1	5,9
Ein Monat nach Studienende	11	64,7
Zwei Monate nach Studienende	2	11,8
Drei und mehr Monate nach Studienende	3	17,6
<b>Gesamt</b>	<b>17</b>	<b>100,0</b>

**Tabelle 5.22A: Einschätzung der beruflichen Zukunftsperspektiven (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, in %)**

	n	Beschäftigungs- sicherheit	Berufliche Auf- stiegschancen	Einkommen	Weiterbildungs- möglichkeiten	Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben
Erziehungswissenschaft (Mag.)	38	52,6	28,9	21,6	50,0	60,5
Sozialpädagogik (Dipl.)	34	50,0	32,4	35,3	64,7	76,5
<b>Gesamt</b>	<b>72</b>	<b>51,4</b>	<b>30,6</b>	<b>28,2</b>	<b>56,9</b>	<b>68,1</b>

## D ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 2.1: Jahr der Hochschulzugangsberechtigung, nach Studiengang (in %)	11
Abbildung 2.2: Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung (in %)	12
Abbildung 2.3: Schulabschlussnote (in %)	13
Abbildung 2.4: Dauer zwischen Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung und Beginn des Studiums, nach Studiengang (in%)	14
Abbildung 2.5: Studienabschlussnote (in %)	15
Abbildung 2.6: Gründe für die Überschreitung der Regelstudienzeit, nach Studiengang (häufigste Nennungen, Mehrfachnennung, in %)	17
Abbildung 2.7: Praktika während des Studiums nach Studiengang (in %)	18
Abbildung 2.8: Nutzen der Praktika während des Studiums, nach Studiengang für ausgewählten Aspekte (1= sehr nützlich bis 5=gar nicht nützlich, 1+2, 3, 4+5, in %)	19
Abbildung 2.9: Grund des Auslandsaufenthalt während des Studiums (Mehrfachnennungen, in %)	20
Abbildung 2.10: Nutzen von Auslandsaufenthalten während des Studiums (1= sehr nützlich bis 5=gar nicht nützlich, 1+2, 3, 4+5, in %)	21
Abbildung 2.11: Bewertung der Studienbedingungen (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)	22
Abbildung 2.12: Bewertung ausgewählter Studienbedingungen, nach Studiengang (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)	23
Abbildung 2.13: Vergleich der Bewertungen ausgewählter Studienbedingungen 2004 und 2012, (arithmetisches Mittel, von 1=sehr gut bis 5=sehr schlecht)	24
Abbildung 2.14: Rückblickende Bewertung der Studienanforderungen (1=zu hoch bis 5=zu gering, 1+2, 3, 4+5, in %)	25
Abbildung 2.15: Bewertung der Studienentscheidung nach Studiengang (in %)	26
Abbildung 2.16: Rückblickende Bewertung des Studienwerts nach Studiengang (1=sehr hoher Wert bis 5=sehr geringer Wert, 1+2, in %)	28
Abbildung 3.1: Tätigkeitsverlauf der Absolvent/innen des Magisterstudiengangs Erziehungswissenschaft in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)	31
Abbildung 3.2: Tätigkeitsverlauf der Absolvent/innen des Diplomstudiengangs Sozialpädagogik in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)	32
Abbildung 3.3: Tätigkeitsverlauf der weiblichen Absolventen in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)	34
Abbildung 3.4: Tätigkeitsverlauf der männlichen Absolventen in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)	34
Abbildung 3.5: (Geplante) weitere akademische Qualifizierung aller Befragten (in %)	35
Abbildung 3.6: Geplanter Abschluss der weiteren akademischen Qualifizierung (in %)	36
Abbildung 3.7: Stand der weiteren akademischen Qualifizierung, in %	36
Abbildung 3.8: Gründe für eine weitere akademische Qualifizierung (häufigste Nennungen, Mehrfachnennung, in %)	37
Abbildung 3.9: Beginn der Stellensuche (in %)	38

---

Abbildung 3.10: Regionen der Stellensuche (Mehrfachnennung, in %)	39
Abbildung 3.11: Reichweite der Stellensuche (Mehrfachnennung, in %)	40
Abbildung 3.12: Durchschnittliche Anzahl von Bewerbungen, Vorstellungsgesprächen und Stellenangeboten/Zusagen, nach Studiengang (Median)	41
Abbildung 3.13: Art der hilfreichen/nützlichen Tätigkeit für den Berufseinstieg nach Studiengang (Mehrfachnennung, in %)	42
Abbildung 3.14: Schwierigkeiten bei der Stellensuche, nach Studiengang (in %)	43
Abbildung 3.15: Art der Schwierigkeiten bei der Stellensuche, nach Studiengang (Mehrfachnennung, in %)	43
Abbildung 3.16: Erfolgreichste Strategie der Stellensuche der Erwerbstätigen (in %)	44
Abbildung 3.17: Probleme beim Berufsstart (1=in hohem Maß bis 5=gar nicht, Werte 1+2, häufigste Nennungen, in %)	46
Abbildung 3.18: Ausgewählte Bewertung der Kompetenzen bei Studienabschluss nach Studiengang (1=in sehr hohem Maße bis 5=gar nicht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)	47
Abbildung 3.19: Ausgewählte berufliche Anforderungen, nach Studiengang und Geschlecht (1=in sehr hohem Maße bis 5=gar nicht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)	48
Abbildung 3.20: Bewertung der erworbenen Kompetenzen bei Studienabschluss (von 1=in sehr hohem Maße bis 5=in geringem Maße) und der Wichtigkeit dieser für die berufliche Tätigkeit (von 1=sehr wichtig bis 5=unwichtig, arithmetisches Mittel)	49
Abbildung 3.21: Anforderungen in der beruflichen Tätigkeit (ausgewählte Kompetenzen, in%)	50
Abbildung 4.1: Aufnahme einer Erwerbstätigkeit nach dem Studium aller Befragten (in %)	51
Abbildung 4.2: Ort der ersten Erwerbstätigkeit (in %)	52
Abbildung 4.3: Ausgewählte Wirtschaftsbereiche der ersten Erwerbstätigkeit der Absolvent/innen, nach Studiengang (in %)	53
Abbildung 4.4: Befristung der ersten Erwerbstätigkeit, nach Studiengang (in %)	54
Abbildung 4.5: Befristung der ersten Erwerbstätigkeit, nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen (in %)	54
Abbildung 4.6: Vereinbarte Arbeitszeit in der ersten Erwerbstätigkeit, nach Studiengang (in %)	55
Abbildung 4.7: Vereinbarte Arbeitszeit der ersten Erwerbstätigkeit, nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen (in %)	55
Abbildung 4.8: Durchschnittliches monatliches Bruttoeinkommen, nach Studiengang (Median, in Euro)	56
Abbildung 4.9: Durchschnittliches monatliches Bruttoeinkommen, nach Geschlecht (Median, in Euro)	56
Abbildung 4.10: Ort der aktuellen Erwerbstätigkeit im Vergleich zur ersten Erwerbstätigkeit	58
Abbildung 4.11: Wirtschaftsbereich der aktuellen Erwerbstätigkeit im Vergleich zur ersten Erwerbstätigkeit (in %)	58
Abbildung 4.12: Befristung der aktuellen Erwerbstätigkeit im Vergleich zur ersten Erwerbstätigkeit (in %)	59

Abbildung 4.13: Arbeitszeit in der aktuellen Erwerbstätigkeit im Vergleich zur ersten Erwerbstätigkeit (in %)	59
Abbildung 4.14: Adäquanz von Erwerbstätigkeit und Hochschulqualifikation, nach Studiengang (1=auf jeden Fall bis 5=auf keinen Fall, Werte 1+2, in %)	61
Abbildung 4.15: Adäquanz von Erwerbstätigkeit und Hochschulqualifikation, nach Geschlecht (1=auf jeden Fall bis 5=auf keinen Fall, Werte 1+2, in %)	61
Abbildung 4.16: Zufriedenheit mit der derzeitigen Erwerbstätigkeit (arithmetisches Mittel)	63
Abbildung 4.17: Zufriedenheit mit der derzeitigen Erwerbstätigkeit, nach Studiengang (1=sehr zufrieden bis 5=sehr unzufrieden, 1+2, 3, 4+5, in %)	64
Abbildung 4.18: Zufriedenheit mit der derzeitigen Erwerbstätigkeit, nach Geschlecht (1=sehr zufrieden bis 5=sehr unzufrieden, 1+2, 3, 4+5, in %)	65
Abbildung 5.1: Planung beruflicher Veränderungen in den kommenden zwei Jahren, nach Studiengang (häufigste Nennungen, Mehrfachnennung, in %)	67
Abbildung 5.2: Planung beruflicher Veränderungen in den kommenden zwei Jahren, nach Geschlecht (häufigste Nennungen, Mehrfachnennung, in %)	68
Abbildung 5.3: Einschätzung der Zukunftsperspektiven, nach Studiengang (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, 1+2, 3, 4+5, in %)	70
Abbildung 5.4: Einschätzung der Zukunftsperspektiven, nach Geschlecht (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, 1+2, 3, 4+5, in %)	71



## E LITERATURVERZEICHNIS

**Bortz, J./ Lienert, G.A./ Boehnke, K. (2008):** Verteilungsfreie Methoden der Biostatistik. 3. korr. Auflage. Heidelberg.

**Briedis, K. (2007):** Übergänge und Erfahrungen nach dem Hochschulabschluss. Ergebnisse der HIS-Absolventenbefragung des Jahrgangs 2005. Hannover.

**Bundesagentur für Arbeit (2011):** Arbeitsmarktberichterstattung: Der Arbeitsmarkt für Akademikerinnen und Akademiker in Deutschland – Mit guten Chancen in den Aufschwung. Nürnberg.

**Bundesagentur für Arbeit (2012):** Arbeitsmarktberichterstattung: Der Arbeitsmarkt für Akademikerinnen und Akademiker in Deutschland – Gute Bildung – gute Chancen. Nürnberg.

**Etzrodt, K./ Rosenkranz, D./ Schoß, S. S. (2012):** Dresdner Absolventenstudie Nr. 32: Sozialwissenschaften 2010. Absolventinnen und Absolventen der Abschlussjahrgänge 2007/08 und 2008/09 der Studienfächer: Soziologie, Politikwissenschaft und Kommunikationswissenschaft. Dresden.

**Etzrodt, K./ Rosenkranz, D./ Schoß, S. S. (2012):** Dresdner Absolventenstudie Nr. 33: Wirtschaftswissenschaften 2010. Absolventinnen und Absolventen der Abschlussjahrgänge 2007/08 und 2008/09 der Studienfächer: Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftsingenieurwesen, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftspädagogik und Verkehrswirtschaft. Dresden.

**Heidemann, L. (2005):** Dresdner Absolventenstudie Nr. 20: Fakultät Erziehungswissenschaften 2004. Die Absolvent/innen der Fakultät Erziehungswissenschaften der Abschlussjahrgänge 1999/2000 – 2002/03. Dresden.

Diese und weitere Absolventenberichte können als Volltext im Internet abgerufen werden unter: <http://www.kfbh.de/absolventenstudie>

**Isserstedt, W./ Middendorff, E./ Kandulla, M./ Borchert, L./ Leszczensky, M. (2010):** Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2009. 19. Sozialerhebung des deutschen Studentenwerks. Berlin.

**Lenz K./ Wolter, A./ Reiche, C./ Fuhrmann, M./ Frohwieser, D./ Otto, M./ Pelz, R./ Vodel, S. (2010):** Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der ersten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden.

**Statistisches Bundesamt (2008):** Klassifikation der Wirtschaftszweige. Wiesbaden.

**Willich, J./ Minks, K.-H. (2004):** Die Rolle der Hochschulen bei der beruflichen Weiterbildung von Hochschulabsolventen. Sonderauswertung der HIS-Absolventenbefragungen der Abschlussjahrgänge 1993 und 1997 fünf Jahre nach dem Studienabschluss. Hannover.

F FRAGEBOGEN



# Dresdner Absolventenstudie

**Projekt „Dresdner Absolventenstudie“**

**Projektleitung: Prof. Dr. Karl Lenz**

**Mitarbeiterinnen:**

**Dina Rosenkranz, M.A.**

**Dipl.-Soz. Sindy Susann Schoß**

**HOTLINE FÜR FRAGEN**

**☎ +49 (351) 463 35311**

**📠 +49 (351) 463 39747**

**✉ absolventenstudie@tu-dresden.de**

## Vor dem Studium

---

### 1. Wann haben Sie die Hochschulzugangsberechtigung (z. B. Abitur) erworben?

Jahr (JJJJ)    □□□□

---

### 2. Wo haben Sie die Hochschulzugangsberechtigung erworben?

- In Dresden
- In Sachsen (ohne Dresden)
- In Berlin
- In den anderen neuen Bundesländern (ohne Sachsen und Berlin)
- In den alten Bundesländern
- Im Ausland

---

### 3. In welcher Einrichtung haben Sie Ihre Hochschulzugangsberechtigung erworben?

- Gymnasium/Gesamtschule (auch Berufliches Gymnasium, Fachgymnasium)
- Fachoberschule
- Abendgymnasium, Kolleg
- Zulassungsverfahren für Berufstätige an Hochschulen
- Andere, und zwar: ...

---

### 4. Welche Schulabschlussnote (Abiturdurchschnittsnote) hatten Sie?

Wenn Sie keine Abiturdurchschnittsnote haben, geben Sie bitte die Feststellungsprüfungsnote an.

Abschlussnote (z. B. "2,3")    □,□

## Während des Studiums

Die folgenden Fragen zum Studienverlauf beziehen sich auf das Studium, das Sie im Zeitraum Oktober 2007 bis September 2009 an der Technischen Universität Dresden abgeschlossen haben.

Magisterabsolventinnen und -absolventen beziehen sich im Folgenden bitte nur auf das (erste) Hauptfach.

---

### 5. Wann haben Sie dieses Studium begonnen?

Wintersemester (JJJJ/JJ) □□□□/□□ oder  
Sommersemester (JJJJ) □□□□

---

### 6. Wann haben Sie dieses Studium beendet?

Bitte geben Sie den Monat und das Jahr laut Abschlusszeugnis an.

Monat □□ Jahr □□□□

---

### 7. Welchen Abschluss haben Sie in diesem Studium erworben?

- |   |                       |
|---|-----------------------|
| <input type="checkbox"/> Bachelor                           | ⇒ weiter mit Frage 8a |
| <input type="checkbox"/> Magister                           | ⇒ weiter mit Frage 8b |
| <input type="checkbox"/> Diplom                             | ⇒ weiter mit Frage 8c |
| <input type="checkbox"/> sonstiger Abschluss, und zwar: ... | ⇒ weiter mit Frage 8d |

---

### 8.a) Welches Studienfach haben Sie abgeschlossen?

- |   |                          |                       |
|---|--------------------------|-----------------------|
| Evangelische Theologie                              | <input type="checkbox"/> | ⇒ weiter mit Frage 9  |
| Katholische Theologie im interdisziplinären Kontext | <input type="checkbox"/> | ⇒ weiter mit Frage 9  |
| Philosophie   | <input type="checkbox"/> | ⇒ weiter mit Frage 9  |
| Geschichte  | <input type="checkbox"/> | ⇒ weiter mit Frage 9  |
| Kunstgeschichte                                     | <input type="checkbox"/> | ⇒ weiter mit Frage 9  |
| Musikwissenschaft                                   | <input type="checkbox"/> | ⇒ weiter mit Frage 9  |
| Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften        | <input type="checkbox"/> | ⇒ weiter mit Frage 8e |
| Sonstiges, und zwar ...                             |                          | ⇒ weiter mit Frage 9  |

---

**8. b) Welches Studienfach haben Sie als (erstes) Hauptfach studiert?**

Erziehungswissenschaft	<input type="checkbox"/>	⇒ weiter mit Frage 9
Evangelische Theologie	<input type="checkbox"/>	⇒ weiter mit Frage 9
Katholische Theologie	<input type="checkbox"/>	⇒ weiter mit Frage 9
Philosophie	<input type="checkbox"/>	⇒ weiter mit Frage 9
Alte Geschichte	<input type="checkbox"/>	⇒ weiter mit Frage 9
Mittelalterliche Geschichte	<input type="checkbox"/>	⇒ weiter mit Frage 9
Neuere und Neueste Geschichte	<input type="checkbox"/>	⇒ weiter mit Frage 9
Kunstgeschichte	<input type="checkbox"/>	⇒ weiter mit Frage 9
Musikwissenschaft	<input type="checkbox"/>	⇒ weiter mit Frage 9
Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft	<input type="checkbox"/>	⇒ weiter mit Frage 9
Angewandte Linguistik	<input type="checkbox"/>	⇒ weiter mit Frage 9
Amerikanistik: Kultur-, Literatur- und Sprachwissenschaft	<input type="checkbox"/>	⇒ weiter mit Frage 9
Anglistik: Kultur-, Literatur- und Sprachwissenschaft	<input type="checkbox"/>	⇒ weiter mit Frage 9
Anglistik: Sprachwissenschaft/Mediävistik	<input type="checkbox"/>	⇒ weiter mit Frage 9
Germanistik/Deutsch als Fremdsprache	<input type="checkbox"/>	⇒ weiter mit Frage 9
Germanistik/Literaturwissenschaft	<input type="checkbox"/>	⇒ weiter mit Frage 9
Germanistik/Sprachwissenschaft	<input type="checkbox"/>	⇒ weiter mit Frage 9
Latinistik	<input type="checkbox"/>	⇒ weiter mit Frage 9
Romanistik/Literaturwissenschaft	<input type="checkbox"/>	⇒ weiter mit Frage 9
Romanistik/Sprachwissenschaft	<input type="checkbox"/>	⇒ weiter mit Frage 9
Slavistik	<input type="checkbox"/>	⇒ weiter mit Frage 9
Sonstiges, und zwar ...		⇒ weiter mit Frage 9

---

**8. c) Welches Studienfach haben Sie abgeschlossen?**

Erziehungswissenschaften/Sozialpädagogik	<input type="checkbox"/>	⇒ weiter mit Frage 9
Sonstiges, und zwar ...		⇒ weiter mit Frage 9

---

**8. d) Welches Studienfach haben Sie abgeschlossen?**

... (Auflistung aller Studiengänge)	<input type="checkbox"/>	⇒ weiter mit Frage 9
Sonstiges, und zwar ...	<input type="checkbox"/>	⇒ weiter mit Frage 9

**8. e) In welchem Hauptfach haben Sie Ihre Bachelor-Arbeit geschrieben?**

( nur für Bachelor Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften)

- |  |                          |
|--|--------------------------|
| Anglistik und Amerikanistik                    | <input type="checkbox"/> |
| Germanistik: Literatur- und Kulturwissenschaft | <input type="checkbox"/> |
| Germanistik: Sprach- und Kulturwissenschaft    | <input type="checkbox"/> |
| Gräzistik                                      | <input type="checkbox"/> |
| Latinistik                                     | <input type="checkbox"/> |
| Romanistik: Französisch                        | <input type="checkbox"/> |
| Romanistik: Italienisch                        | <input type="checkbox"/> |
| Romanistik: Spanisch                           | <input type="checkbox"/> |
| Slavistik: Polnisch                            | <input type="checkbox"/> |
| Slavistik: Russisch                            | <input type="checkbox"/> |
| Slavistik: Tschechisch                         | <input type="checkbox"/> |
| Sonstiges, und zwar ...                        |                          |

**9. Mit welcher Gesamt-Abschlussnote haben Sie dieses Studium abgeschlossen?**Abschlussnote (z. B. "2,3") , **10. Wenn Sie die Regelstudienzeit überschritten haben, welche der folgenden Gründe trafen zu?**

Mehrfachnennungen sind möglich.

- Ich habe mein Studium in der Regelstudienzeit abgeschlossen.
- Verzögerung (z. B. bei der Zulassung zu Lehrveranstaltungen, zu Prüfungen, bei der Abschlussarbeit)
- Nicht bestandene Prüfung(en)
- Unzureichende Koordination der Studienangebote (z. B. Überschneidung von Lehrveranstaltungen)
- Überfülle des Lernstoffes
- Auslandssemester /-studium während des Studiums
- Erwerb von Zusatzqualifikationen
- Parallelstudium
- Freiwilliges/ergänzendes Praktikum während des Studiums
- Erwerbstätigkeit/en, Jobben
- Ehrenamtliche Tätigkeit(en) (z. B. Mitwirkung im Fachschaftsrat)
- Private Gründe (z. B. Kinder, Gesundheit, Pflege von Angehörigen)
- Bewusste eigene Planung
- Probleme mich zu motivieren
- Arbeitslosigkeit aus dem Weg gehen
- Sonstige Gründe, und zwar: ...

**11. Haben Sie während Ihres Studiums freiwillige oder obligatorische Praktika/Praxissemester absolviert?**

Bitte berücksichtigen Sie auch Jobs, die Ihnen als Praktikum angerechnet wurden.

Bitte berücksichtigen Sie nicht (Zulassungs-)Praktika vor dem Studium sowie Labor-, Demonstrations-; Experimentalpraktika o.ä., die als Übungen im Studium angeboten werden.

- Nein, keine Praktika      ⇒ weiter mit Frage 13
- Ja, und zwar:
- |                             | Anzahl | (Gesamt-)Dauer in Wochen |
|-----------------------------|--------|--------------------------|
| <b>Pflicht-Praktika</b>     | □□     | □□                       |
| <b>Freiwillige Praktika</b> | □□     | □□                       |

**12. Wie nützlich fanden Sie ihr Praktikum/ihre Praktika alles in allem hinsichtlich der folgenden Aspekte?**

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	sehr nützlich					gar nicht nützlich				
	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
Orientierungshilfe bei der Studiengestaltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Orientierungshilfe bei der Berufswahl	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erwerb von fachlichen Kompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erwerb von fachübergreifenden Kompetenzen (z. B. für Präsentation, Teamarbeit, Zeitmanagement)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Knüpfen von Kontakten für den späteren Berufseinstieg	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**13. Haben Sie im Rahmen Ihres Studiums Auslandsaufenthalte absolviert? (kein Urlaub o.ä.)**

- Nein, keine Auslandsaufenthalte      ⇒ weiter mit Frage 15
- Ja, und zwar:
- |  | Anzahl | (Gesamt-)Dauer in Wochen |
|--|--------|--------------------------|
| <b>Pflicht-Auslandsaufenthalte</b>     | □□     | □□                       |
| <b>Freiwillige Auslandsaufenthalte</b> | □□     | □□                       |

**14. Zu welchem Zweck waren Sie im Ausland?**

Mehrfachnennungen sind möglich.

- Ich habe im Ausland studiert (z. B. binationaler Abschluss, Erasmus).
- Ich habe ein Praktikum/mehrere Praktika im Ausland absolviert.
- Ich war über (eine) Exkursion(en) im Ausland.
- Ich habe einen Sprachkurs/mehrere Sprachkurse im Ausland gemacht.
- Ich war zum Erwerb von Zusatzqualifikationen im Ausland.
- Ich war im Rahmen der Abschlussarbeit im Ausland.
- Ich bin im Ausland erwerbstätig gewesen.



**15. Wie nützlich fanden Sie ihren Auslandsaufenthalt bzw. ihre Auslandsaufenthalte?**

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	sehr nützlich				gar nicht nützlich
	1	2	3	4	5
Orientierungshilfe bei der Studiengestaltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Orientierungshilfe bei der Berufswahl	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erwerb von fachlichen Kompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erwerb von fachübergreifenden Kompetenzen (z. B. für Präsentation, Teamarbeit, Zeitmanagement)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Knüpfen von Kontakten für den späteren Berufseinstieg	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**16. Wie beurteilen Sie alles im allem die folgenden Aspekte ihrem Studiums?**

Als Magisterabsolventin und -absolvent beurteilen Sie diese Aspekte bitte ausschließlich für das erste Hauptfach.

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	sehr gut				sehr schlecht	weiß nicht
	1	2	3	4	5	
Aufbau und Struktur des Studienganges	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Breite des Lehrangebotes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Forschungsbezug der Lehre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Praxisbezug der Lehre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fachliche Beratung und Betreuung durch die Lehrenden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualität der Lehre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einsatz moderner Lehr- und Lernformen (z. B. E-Learning)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Technische Ausstattung der Lehrräume	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Klima unter den Studierenden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Organisation und inhaltliche Transparenz der Prüfungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verfügbarkeit von Zeit für das Selbststudium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**17. Wie beurteilen Sie rückblickend die folgenden Anforderungen im Studium insgesamt?**

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	zu hoch		ausgewogen		zu gering
	1	2	3	4	5
Zeitlicher Aufwand für Lehrveranstaltungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Umfang des Lernstoffes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Prüfungsanforderungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Psychische Belastung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**18. Wie würden Sie sich hinsichtlich Ihrer Studienentscheidung aus heutiger Sicht verhalten?**

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	Ja	Nein
Wieder studieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wieder das gleiche Fach studieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wieder an einer Universität studieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wieder an der TU Dresden studieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**19. Worin sehen Sie rückblickend den Wert Ihres Studiums?**

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	sehr hoher Wert		sehr geringer Wert		
	1	2	3	4	5
In der Möglichkeit, einen interessanten Beruf zu ergreifen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In der Chance, mich über eine längere Zeit zu bilden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In der Verwertbarkeit des Studiums für die berufliche Karriere.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In der Möglichkeit, mich persönlich weiterzuentwickeln.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In der Vermittlung der erforderlichen Kenntnisse für den Beruf.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In der Möglichkeit, den studentischen Freiraum zu genießen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

---

## Nach dem Studium

Die folgenden Fragen beziehen sich darauf, wie sich Ihr Einstieg in das Berufsleben bisher gestaltet hat.

---

*Weiteres Studium/Promotion*

---



---

### 20. Haben Sie nach Ihrem Studium an der TU Dresden ein weiteres Studium und/oder eine Promotion aufgenommen oder planen Sie dies?

Nein  ⇒ weiter mit Frage 22

Ja, und zwar:

<b>Stand</b>	<b>Studien- bzw. Promotionsfach</b>
<input type="checkbox"/> geplant	...
<input type="checkbox"/> angemeldet/begonnen	...
<input type="checkbox"/> bereits abgeschlossen	...
<input type="checkbox"/> abgebrochen	...

#### Abschluss

- Bachelor
- Master
- Magister
- Diplom
- Staatsexamen
- Promotion
- Sonstiger Abschluss, und zwar: ...
  
- Ich möchte noch ein weiteres Studium/eine Promotion angeben.  
⇒ wiederholte Einblendung der Seite

---

### 21. Was sind bzw. waren Ihre Motive für ein weiteres Studium/eine Promotion?

Mehrfachnennungen sind möglich.

- Meinen fachlichen/beruflichen Neigungen besser nachkommen zu können
- Meine Berufschancen verbessern
- Mich persönlich weiterbilden
- Zeit für Berufsfindung gewinnen
- Fachliche Defizite ausgleichen
- Geringes Vertrauen in die Berufschancen mit meinem Studienabschluss
- Etwas ganz anderes machen als bisher
- Ich hatte mich vergeblich um eine Arbeitsstelle bemüht
- Den Kontakt zur Hochschule aufrecht erhalten
- Mich für ein bestimmtes Fachgebiet spezialisieren
- Eine akademische Laufbahn einschlagen
- An einem interessanten Thema forschen
- Den Status als Student/in aufrecht erhalten
- Notwendigkeit für den Beruf
- Prestige Gründe
- Sonstiges, und zwar: ...

**22. Welche Tätigkeiten haben Sie seit Abschluss Ihres Studiums bis zum heutigen Zeitpunkt ausgeübt?**

Geben Sie bitte auch Zeiten der Arbeitssuche und der Familienbetreuung an. Bitte berücksichtigen Sie ebenso eventuelle parallele Tätigkeiten. Wichtig ist, dass es keine zeitlichen Lücken gibt.

Tätigkeit: ...	von	Monat	Jahr	bis	Monat	Jahr
Tätigkeit: ...	von	Monat	Jahr	bis	Monat	Jahr
Tätigkeit: ...	von	Monat	Jahr	bis	Monat	Jahr
Tätigkeit: ...	von	Monat	Jahr	bis	Monat	Jahr
Tätigkeit: ...	von	Monat	Jahr	bis	Monat	Jahr

Ich möchte weitere Tätigkeiten ergänzen.

Welche weiteren Tätigkeiten haben Sie seit Abschluss Ihres Studiums bis heute ausgeübt?

Tätigkeit: ...	von	Monat	Jahr	bis	Monat	Jahr
Tätigkeit: ...	von	Monat	Jahr	bis	Monat	Jahr
Tätigkeit: ...	von	Monat	Jahr	bis	Monat	Jahr
Tätigkeit: ...	von	Monat	Jahr	bis	Monat	Jahr
Tätigkeit: ...	von	Monat	Jahr	bis	Monat	Jahr

- Tätigkeiten:
- (01) Stellensuche
  - (02) Arbeitslosigkeit
  - (03) Nichtselbständige Erwerbstätigkeit (z. B. Angestellte, Beamte, auch Trainees)
  - (04) Selbständige Erwerbstätigkeit
  - (05) Freiberufliche Erwerbstätigkeit
  - (06) Werkvertrag, Honorararbeit (gelegentlich)
  - (07) Geringfügige Beschäftigung
  - (08) Weiteres Studium
  - (09) Promotion, Dissertation
  - (10) Volontariat/Anerkennungspraktikum
  - (11) Praktikum (nicht im Rahmen eines weiteren Studiums)
  - (12) Fort-, Weiterbildung (Vollzeit, längerfristig)
  - (13) Berufsausbildung, Umschulung
  - (14) Elternzeit
  - (15) Hausfrau, Hausmann, Familienarbeit (ohne Elternzeit)
  - (16) Work & Travel, Au Pair, Freiwilligen- und Entwicklungshilfearbeit
  - (17) Sonstiges (Wehr-/Zivildienst, FSJ, FÖJ, Urlaub, Krankheit)

Wenn Sie alle Tätigkeiten seit Studienabschluss bis heute aufgeführt haben, klicken Sie bitte „Weiter“.

Mit Praktikum ⇒ weiter mit Frage 23

Ohne Praktikum ⇒ weiter mit Frage 26

---

**Praktika nach dem Studium**


---

Ihren Angaben zufolge haben Sie nach Studienabschluss ein Praktikum/Praktika absolviert.

---

**23. Wurde Ihr Praktikum/wurden Ihre Praktika vergütet?**

- Nein.
- Ja, es gab eine finanzielle Vergütung.
- Das Praktikum wurde/die Praktika wurden zum Teil vergütet.
- Es wurden lediglich die Unkosten erstattet (z. B. Fahrtkosten).

---

**24. Was hat Sie bewogen, nach dem Studienabschluss ein Praktikum bzw. mehrere Praktika aufzunehmen?**

Mehrfachnennungen sind möglich.

- Ich hatte mich vergeblich um eine Arbeitsstelle bemüht.
- Ich hoffte auf eine Anstellung nach dem Praktikum.
- Mir wurde eine Anstellung/Beschäftigung nach dem Praktikum in Aussicht gestellt.
- Ich wollte Zeit überbrücken.
- Ich brauchte einen Praktikumsnachweis für die Aufnahme eines weiteren Studiums.
- Das Praktikum war für den weiteren Berufswegs wichtig.
- Ich wollte Berufs-/Praxiserfahrung sammeln.
- Ich wollte Kontakte knüpfen, um den Berufseinstieg zu schaffen.
- Ich wollte Berufserfahrung im Ausland sammeln (Praktikum im Ausland).
- Ich nutzte das Praktikum/die Praktika zur beruflichen Orientierung bzw. habe die Arbeitsstelle getestet.
- Sonstiges, und zwar: ...

---

**25. Wie nützlich war Ihr Praktikum/waren Ihre Praktika nach dem Studium insgesamt?**

- |                          |                          |                          |                          |                             |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|-----------------------------|
| sehr nützlich            |                          |                          |                          | überhaupt nicht<br>nützlich |
| 1                        | 2                        | 3                        | 4                        | 5                           |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/>    |

---

**Stellensuche**


---

Die folgenden Fragen beziehen sich auf eine erste bezahlte Hauptbeschäftigung nach dem Studienabschluss.

Nicht gemeint sind geringfügige Beschäftigungen oder Nebentätigkeiten.

---

**26. Wann haben Sie begonnen, sich aktiv um eine Stelle für die Zeit nach dem Studium zu kümmern?**

- Noch gar nicht. ⇒ weiter mit Frage 30
- Ich habe mich gleich selbstständig gemacht. ⇒ weiter mit Frage 30
- Ich habe eine Stelle bekommen, ohne aktiv zu suchen. ⇒ weiter mit Frage 30
- Vor Studienabschluss.
- Nach Studienabschluss, ca.   Monate danach.

---

---

**27. Wo haben Sie nach Stellen gesucht?**

Mehrfachnennungen sind möglich.

- In Dresden
- In Sachsen (ohne Dresden)
- In Berlin
- In den anderen neuen Bundesländern (ohne Sachsen und Berlin)
- In den alten Bundesländern
- Im Ausland

---

---

**28. Bei wie vielen Arbeitgebern haben Sie sich beworben? Wie oft wurden Sie zu Vorstellungsgesprächen eingeladen und wie viele Stellenangebote haben Sie erhalten?**

Zahl der Bewerbungen

Zahl der Vorstellungsgespräche

Zahl der erhaltenen Stellenangebote/Zusagen

---

---

**28a. War Ihnen für den Berufseinstieg eine Tätigkeit hilfreich, die Sie während des Studiums ausgeübt haben?**

Mehrfachnennungen sind möglich.

- Nein.
- Ja, eine Tätigkeit als studentische/r Mitarbeiter/in an der Universität (z. B. als Tutor/in, SHK, Honorarkraft).
- Ja, eine Tätigkeit als Werksstudent/in.
- Ja, eine andere Tätigkeit neben meinem Studium.
- Ja, eine ehrenamtliche Tätigkeit außerhalb der Hochschule in sozialen, kirchlichen Einrichtungen, bürgerlichen Initiativen und ähnlichem.
- Ja, eine ehrenamtliche Tätigkeit in politischen Hochschulgruppen oder Gremien der Hochschule (z. B. Juso, RCDS, Amnesty International, AStA, StuRa, FSR, Senat).
- Ja, eine ehrenamtliche Tätigkeit in kulturellen bzw. künstlerischen Hochschulprojekten.(z. B. adrem, Campusradio, die bühne, KiK).
- Ja, eine ehrenamtliche Tätigkeit in religiösen Studentengruppen.(z. B. Evangelische Studentengemeinde).
- Ja, eine ehrenamtliche Tätigkeit in studentischen Initiativen.(z. B. integrale, ESN, TUUWI, Nightline Dresden).

---

---

**29. Sind Ihnen bei Ihrer Stellensuche, unabhängig von deren Erfolg, bislang Schwierigkeiten begegnet?**

Mehrfachnennungen sind möglich.

- Nein, es gab keine Schwierigkeiten bei der Stellensuche.
- Ja, die geforderten Qualifikationen waren nicht vorhanden.
- Ja, es wurden zu wenige Stellen angeboten
- Ja, die Arbeitsbedingungen entsprachen nicht meinen Vorstellungen.
- Ja, bei der Suche nach einem passenden Arbeitgeber
- Ja, sonstige Schwierigkeiten und zwar: ...

---

### *Erste Erwerbstätigkeit*

---

Die folgenden Fragen beziehen sich auf Ihre erste bezahlte Hauptbeschäftigung nach dem Studienabschluss (auch selbstständige / freiberufliche Tätigkeit).

Nicht gemeint sind geringfügige Beschäftigungen oder Nebentätigkeiten.

Falls Sie zeitgleich mehr als einer Erwerbstätigkeit nachgehen bzw. nachgingen, beantworten Sie bitte die Fragen für die Ihnen wichtigste Erwerbstätigkeit.

---

---

#### **30. Auf welche Weise haben Sie Ihre erste Erwerbstätigkeit gefunden?**

Nur eine Nennung ist möglich.

- Trifft nicht zu, ich hab bisher noch keine Erwerbstätigkeit aufgenommen.  
⇒ weiter mit Frage 45
  - Ich habe mich selbstständig gemacht.
  - Stellensuche in Tages-/Wochenzeitungen und anderen Printmedien
  - Initiativbewerbung/Blindbewerbung
  - Stellensuche über die Agentur für Arbeit
  - Stellensuche über Internet
  - Nutzung der Kontakte zu Lehrenden der TU Dresden
  - Nutzung der Kontakte während eines Jobs/Praktikums/der Abschlussarbeit im Studium
  - Nutzung persönlicher Kontakte (Eltern, Freunde Verwandte etc.)
  - Herstellen von Kontakten bei Messen, Kontaktbörsen (Absolventenmessen, HS-Kontaktbörse)
  - Arbeitgeber ist an mich herangetreten
  - Vermittlung der Hochschule (z. B. Career Service)
  - Kontakte durch Auslandsaufenthalt
  - Sonstiges, und zwar: ...
- 
- 

#### **31. Wo ist/war Ihre erste Erwerbstätigkeit?**

- In Dresden
- In Sachsen (ohne Dresden)
- In Berlin
- In den anderen neuen Bundesländer (ohne Sachsen und Berlin)
- In den alten Bundesländer
- Im Ausland

---

---

**32. Welchem Wirtschaftsbereich gehört bzw. gehörte Ihr erster Arbeitgeber bzw. ihr Unternehmen schwerpunktmäßig an?**

- Bildung, Forschung, Kultur**
- Private Aus- und Weiterbildung
- Schulen, Hochschulen
- Forschungseinrichtungen
- Kunst, Kultur
- Öffentliche Verwaltung (Bund, Länder, Gemeinde, Sozialversicherung)**
- Gesundheitswesen (Krankenhäuser, Arztpraxen, Veterinärmedizin)**
- Sozialwesen**
- Justizvollzugsanstalten, Bewährungshilfe
- Kinderbetreuungseinrichtungen und -heime
- Beratungsstellen
- Jugendhilfe, Jugendarbeit
- Pflege, Betreuung, ambulante soziale Dienste
- Verbände, Organisationen, Stiftungen (ohne Erwerbscharakter)**
- Kirchen, Glaubensgemeinschaften
- Berufs-, Wirtschaftsverbände, Parteien, Vereine, internationale Organisationen (z. B. UN)
- Dienstleistungen**
- Handel, Banken, Versicherungsgewerbe
- Transport, Telekommunikation
- Tourismus
- Softwareentwicklung, EDV-Dienstleistungen
- Rechts-, Wirtschafts- und Personalberatung
- Presse, Rundfunk, Fernsehen, Verlagswesen
- Sonstige Dienstleistungen
- Verarbeitendes Gewerbe, Industrie, Bau**
- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau**

---

---

**33. War/Ist Ihre erste Erwerbstätigkeit befristet?**

- Befristet
- Unbefristet
- Erst befristet, dann unbefristet

---

---

**34. Was war/ist Ihre (ggf. vertraglich vereinbarte) Arbeitszeit?**

- Vollzeit
- Teilzeit
- Ohne fest vereinbarte Arbeitszeit

Sie haben "Teilzeit" bzw. "Ohne fest vereinbarte Arbeitszeit" angegeben, bitte tragen Sie die durchschnittliche Stundenzahl pro Woche ein.

Stunden pro Woche

Sollten Sie hierzu keine Angabe machen können, tragen Sie bitte "0" ein.



**35. In welchem Maße traten bei Ihrem Berufsstart Probleme auf?**

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	in hohem Maße				gar nicht
	1	2	3	4	5
Fehlende/unzureichende Einarbeitung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hektik im Beruf, Termindruck, Arbeitsüberlastung, Mehrarbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Undurchschaubarkeit betrieblicher Entscheidungsprozesse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unsicherheit der Stelle	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gefühl der Unterforderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fühlte mich nicht qualifiziert genug	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Inhalte des Studiums entsprachen nicht den Inhalten der Tätigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mangel an Kooperation unter den Kolleg/inn/en	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Probleme mit Vorgesetzten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Privatleben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mangelnde Möglichkeiten, die eigenen beruflichen Vorstellungen umzusetzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenig Feedback über geleistete Arbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schwierigkeiten mit bestimmten beruflichen Normen (z. B. geregelte Arbeitszeit, Kleidung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Diskriminierung/Mobbing am Arbeitsplatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Persönliche/gesundheitliche Probleme	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige Probleme, und zwar: ...	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**36. Bitte geben Sie an, in welchem Maße Sie über die folgenden Kompetenzen**

- bei **Studienabschluss verfügt haben und**
- in welchem Maße diese ggf. bei Ihrer **ersten beruflichen Tätigkeit wichtig waren?**

Falls Sie bisher nicht berufstätig waren, füllen Sie bitte nur die linke Spalte aus.

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

Bei Studienabschluss vorhanden					Kenntnisse und Fähigkeiten	Wichtigkeit für die berufliche Tätigkeit				
in sehr hohem Maße		in geringem Maße				sehr wichtig		nicht wichtig		
1	2	3	4	5		1	2	3	4	5
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Spezielles Fachwissen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Breites Grundlagenwissen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Wissenschaftliches Arbeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Fachübergreifendes Denken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Selbstständiges Arbeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Problemlösungsfähigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Schriftliche Ausdrucksfähigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Mündliche Ausdrucksfähigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Führungs- und Managementqualitäten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Zeitmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Kommunikations- und Teamfähigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Interkulturelle Kompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Umgang mit modernen Informationstechnologien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**37. Ist die erste Erwerbstätigkeit nach Studienabschluss gleichzeitig Ihre aktuelle Erwerbstätigkeit?**

Falls Sie aktuell nicht erwerbstätig sind, beantworten Sie die Fragen bitte für Ihre zuletzt ausgeübte Erwerbstätigkeit.

- Ja, die erste Stelle ist die aktuelle/letzte Erwerbstätigkeit. ⇒ weiter mit Frage 42
- Nein, die erste Stelle ist nicht die aktuelle/letzte Erwerbstätigkeit.

---

### Aktuelle Erwerbstätigkeit

---

Die folgenden Fragen beziehen sich auf Ihre aktuelle bzw. letzte Erwerbstätigkeit.

Falls Sie mehr als eine Erwerbstätigkeit innehaben bzw. zuletzt innehatten, beantworten Sie bitte die Fragen bezüglich der Erwerbstätigkeit, die Ihnen persönlich wichtiger ist.

---

#### 38. Wo ist/ war Ihre aktuelle/letzte Erwerbstätigkeit?

- In Dresden
- In Sachsen (ohne Dresden)
- In Berlin
- In den anderen neuen Bundesländern (ohne Sachsen und Berlin)
- In den alten Bundesländern
- Im Ausland

---

#### 39. Welchem Wirtschaftsbereich gehört bzw. gehörte Ihr aktueller/letzter Arbeitgeber bzw. ihr Unternehmen schwerpunktmäßig an?

- Bildung, Forschung, Kultur**
- Private Aus- und Weiterbildung
- Schulen, Hochschulen
- Forschungseinrichtungen
- Kunst, Kultur
- Öffentliche Verwaltung (Bund, Länder, Gemeinde, Sozialversicherung)**
- Gesundheitswesen (Krankenhäuser, Arztpraxen, Veterinärmedizin)**
- Sozialwesen**
- Justizvollzugsanstalten, Bewährungshilfe
- Kinderbetreuungseinrichtungen und -heime
- Beratungsstellen
- Jugendhilfe, Jugendarbeit
- Pflege, Betreuung, ambulante soziale Dienste
- Verbände, Organisationen, Stiftungen (ohne Erwerbscharakter)**
- Kirchen, Glaubensgemeinschaften
- Berufs-, Wirtschaftsverbände, Parteien, Vereine, internationale Organisationen (z. B. UN)
- Dienstleistungen**
- Handel, Banken, Versicherungsgewerbe
- Transport, Telekommunikation
- Tourismus
- Softwareentwicklung, EDV-Dienstleistungen
- Rechts-, Wirtschafts- und Personalberatung
- Presse, Rundfunk, Fernsehen, Verlagswesen
- Sonstige Dienstleistungen
- Verarbeitendes Gewerbe, Industrie, Bau**
- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau**

---

#### 40. Ist/war Ihre aktuelle/letzte Erwerbstätigkeit befristet?

- Trifft nicht zu, da ich selbstständig bin.
- Befristet
- Unbefristet
- Erst befristet, dann unbefristet

**41. Was ist/war Ihre (ggf. vertraglich vereinbarte) Arbeitszeit?**

- Vollzeit
- Teilzeit
- Ohne fest vereinbarte Arbeitszeit

Sie haben "Teilzeit" bzw. "Ohne fest vereinbarte Arbeitszeit" angegeben, bitte tragen Sie die durchschnittliche Stundenzahl pro Woche ein.

Stunden pro Woche

Sollten Sie hierzu keine Angabe machen können, tragen Sie bitte "0" ein.

**42. Wie hoch ist/war das monatliche Bruttoeinkommen Ihrer aktuellen/letzten Erwerbstätigkeit im Durchschnitt (ohne Zulagen, ohne Abzug von Steuern)?**

Wenn Sie über ein Jahreseinkommen verfügen, rechnen Sie dieses bitte auf den Monat um.

ca.      Euro im Monat

**43. Würden Sie sagen, dass Sie entsprechend Ihrer Hochschulqualifikation beschäftigt sind/waren?**

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	auf jeden Fall				auf keinen Fall
	1	2	3	4	5
Hinsichtlich der Studienfachs	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hinsichtlich des Niveaus der Arbeitsaufgaben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hinsichtlich des beruflichen Position	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hinsichtlich des Einkommens	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**44. Wie zufrieden sind bzw. waren Sie mit Ihrer aktuellen/letzten Beschäftigung?**

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	sehr zufrieden			sehr unzufrieden	
	1	2	3	4	5
Tätigkeitsinhalte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Berufliche Position	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verdienst/Einkommen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aufstiegsmöglichkeiten/Karrierechancen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Arbeitsbedingungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Selbstständige Arbeitsgestaltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Arbeitsplatzsicherheit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Arbeits- und Betriebsklima	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**45. Welche beruflichen Veränderungen wollen Sie in den nächsten zwei Jahren realisieren?**

Mehrfachnennungen sind möglich.

Ich beabsichtige...

- ...keine Veränderung.
- ...erstmal eine Tätigkeit aufzunehmen.
- ...wieder ins Berufsleben einzusteigen (z. B. nach Elternzeit, Arbeitslosigkeit).
- ... Beruf und Privatleben besser in Einklang zu bringen.
- ...mich auf Kindererziehung/Familie zu konzentrieren.
- ...ein Vollzeit-/Teilzeitstudium zu beginnen.
- ...zu promovieren.
- ...mich beruflich weiter zu qualifizieren.
- ...die Anzahl der Arbeitsstunden zu erhöhen.
- ...die Anzahl der Arbeitsstunden zu verringern.
- ...die Beschäftigung/den Tätigkeitsbereich/den Arbeitsort zu wechseln.
- ...eine größere Arbeitsplatzsicherheit zu erreichen.
- ...beruflich aufzusteigen.
- ... mein Einkommen zu erhöhen.
- ... eine Beschäftigung aufzunehmen, die mehr meinen Fähigkeiten entspricht.
- ... eine selbstständige/freiberufliche Tätigkeit aufzunehmen.
- ... meine selbstständige/freiberufliche Tätigkeit bzw. mein Unternehmen auszubauen/zu erweitern.
- ... meine selbstständige/freiberufliche Tätigkeit aufzugeben.
- ...sonstiges, und zwar: ...

**46. Wie schätzen Sie Ihre beruflichen Zukunftsperspektiven ein?**

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	sehr gut				sehr schlecht
	1	2	3	4	5
Bezogen auf die Beschäftigungssicherheit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bezogen auf die beruflichen Aufstiegschancen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bezogen auf das Einkommen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bezogen auf die Weiterbildungsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bezogen auf die Vereinbarkeit von Beruf und Privat-	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## Soziodemografische Angaben

---

### 47. Ihr Geschlecht?

- Weiblich
  - Männlich
- 

### 48. In welchem Jahr sind Sie geboren?

Geburtsjahr (JJJJ)

---

### 49. Haben Sie Kinder?

- Nein ⇒ weiter mit Frage 50
- Ja

**49 a.** Wie viele Kinder haben Sie?

**49 b.** Wie viele davon leben in Ihrem Haushalt?

**49 c.** Wann wurde das Kind/wurden die Kinder geboren?

- Vor dem Studium/während des Studiums
- Nach dem Studium
- Sowohl als auch

**49 d.** Sind oder waren Sie alleinerziehend?

- Nein ⇒ weiter mit Frage 50
- Ja

**49 e.** Wann waren Sie alleinerziehend?

- Vor dem Studium/während des Studiums
  - Nach dem Studium
  - Sowohl als auch
- 

### 50. Welche Staatsangehörigkeit haben Sie?

Mehrfachnennungen sind möglich.

- Deutsch
  - Anderes Land der EU
  - Anderes Land außerhalb der EU, und zwar: ...
- 

### 51. Sind Sie in Deutschland geboren?

- Ja
  - Nein
- 

### 52. Sind Ihre Eltern nach Deutschland zugewandert?

- Nein, keiner der beiden.
- Ja, nur ein Elternteil.
- Ja, beide Elternteile.

---

---

**53. Welcher ist der höchste Schulabschluss Ihres Vaters und Ihrer Mutter?****Vater    Mutter**

- |                          |                          |   |
|--------------------------|--------------------------|---|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Kein Schulabschluss   |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Abschluss der Volksschule oder Hauptschule  |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Mittlere Reife (z. B. Polytechnische Oberschule, Realschule, Mittelschule)            |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | (Fach-)Hochschulreife/Abitur (z. B. EOS, Gymnasium, Abitur mit beruflichem Abschluss) |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Mir nicht bekannt   |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Sonstiger bzw. im Ausland erworbener Abschluss, und zwar: ...                         |

---

---

**54. Welcher ist der höchste berufliche Abschluss Ihres Vaters und Ihrer Mutter?****Vater    Mutter**

- |                          |                          |  |
|--------------------------|--------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Kein Berufsabschluss   |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Betriebliche Ausbildung (Lehre)  |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Schulische Ausbildung (Berufsfach-/Handelsschule/Schule des Gesundheitswesens) |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Abschluss einer Fachschule, Meister- oder Technikerschule, Fachakademie        |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Abschluss einer Fachhochschule, Ingenieurschule, Handelsakademie               |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Hochschulabschluss (an Universität, Pädagogischer Hochschule, Kunsthochschule) |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Mir nicht bekannt  |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Sonstiger bzw. im Ausland erworbener Abschluss, und zwar: ...                  |

**55. Ordnen Sie bitte den aktuellen bzw. zuletzt ausgeübten Beruf Ihres Vaters und Ihrer Mutter in das nachfolgend aufgeführte Spektrum beruflicher Positionen ein.**

**Vater      Mutter**

- |                          |                          |  |
|--------------------------|--------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Ungelernte/r, angelernte/r Arbeiter/in   |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Facharbeiter/in, unselbständige/r Handwerker/in  |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Meister/in, Polier/in  |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Angestellte/r mit ausführender Tätigkeit<br>(z. B. Verkäufer/in, Schreibkraft)   |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Angestellte/r mit qualifizierter Tätigkeit in mittlerer Position<br>(z. B. Sachbearbeiter/in, Buchhalter/in, Werkmeister/in, Krankenschwester/-<br>pfleger)                      |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Angestellte/r in gehobener Position<br>(z. B. Lehrer/in, wiss. Mitarbeiter/in, Prokurist/in, Abteilungsleiter/in)  |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Leitende/r Angestellte/r mit umfassenden Führungsaufgaben<br>(z. B. Direktor/in, Geschäftsführer/in, Vorstand größerer Betriebe und Verbände)                                    |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Beamter/Beamtin des einfachen und mittleren Dienstes<br>(z. B. Verwaltungsbeamter/-beamtin, Sekretär/in; auch Dienstgrade Unteroffiziere<br>der Bundeswehr für Berufssoldaten)   |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Beamter/Beamtin des gehobenen Dienstes<br>(z. B. Inspektor/in, Amtsrat/-rätin; auch Dienstgrade Offiziere der Bundeswehr für<br>Berufssoldaten)                                  |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Beamter/Beamtin des höheren Dienstes<br>(ab Regierungsrat/-rätin, Lehrer/in ab Studienrat/-rätin aufwärts; auch Dienstgrade<br>Stabsoffiziere der Bundeswehr für Berufssoldaten) |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Kleinere/r Selbständige/r<br>(z. B. Einzelhändler/in mit kleinem Geschäft, Handwerker/in, kleinere/r Land-<br>wirt/in)   |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Mittlere/r Selbständige/r<br>(z. B. Einzelhändler/in mit großem Geschäft, Hauptvertreter/in, größere/r Land-<br>wirt/in)   |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Größere/r Selbständige/r<br>(z. B. Unternehmer/in mit großem Betrieb bzw. hohem Einkommen)   |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Freiberuflich tätig<br>(z. B. Arzt/Ärztin mit eigener Praxis, Rechtsanwalt/-anwältin mit eigener Kanzlei,<br>Künstler/in, Schausteller/Schaustellerin)                           |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | War nie berufstätig  |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | weiß nicht   |



Eine letzte Bitte:

In ca. vier Jahren planen wir eine weitere Befragung, um zu erfahren, wie Ihr Berufsweg weiter verlaufen ist. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns auch bei dieser Folgebefragung unterstützen. Da Ihre Adresse nach Abschluss dieser Befragung gelöscht wird, ist es erforderlich, dass wir Ihre Adressdaten an dieser Stelle erneut erfassen.

Bitte geben Sie uns hierzu Ihre derzeitige Adresse an bzw. die Adresse, unter der Sie in ca. vier Jahren voraussichtlich erreichbar sein werden (z. B. Ihre Elternanschrift).

Anrede	<input type="text" value="Frau/Herr (Auswahlmenü)"/>
Vorname	<input type="text"/>
Name	<input type="text"/>
ggf. Zusatz (z. B. „bei Müller)	<input type="text"/>
Straße mit Hausnummer	<input type="text"/>
Postleitzahl	<input type="text"/>
Ort	<input type="text"/>
Land (falls <u>nicht</u> Deutschland)	<input type="text"/>
ggf. E-Mail-Adresse	<input type="text"/>

- Sie dürfen meine hier angegebenen Adressdaten bis zu dieser Folgebefragung speichern.
- Ich möchte per E-Mail über die Ergebnisse der Untersuchung informiert werden.

### Datenschutz

Die Kontaktdaten werden getrennt von den Antworten im Fragebogen aufbewahrt. Eine Adressweitergabe findet nicht statt. Sie können Ihre Bereitschaft zur weiteren Teilnahme jederzeit ohne Angabe von Gründen widerrufen und die Löschung Ihrer Adresse fordern.

### Abfrage eines persönlichen Codes

Damit wir Ihre Angaben in diesem Fragebogen mit Ihren Antworten in vier Jahren anonym verknüpfen können, benötigen wir einen von Ihnen selbst vergebenen Code (nicht gemein ist der Zugangscode zum Online-Fragebogen!).

Dieser wird nach folgendem Schema erstellt und bei der Folgebefragung erneut abgefragt.

1. Anfangsbuchstaben Ihres Vornamens,
2. Ihren Geburtstag (ohne Monat und Jahr),
3. Anfangsbuchstaben Ihres Geburtsnamens,
4. Ihr Geburtsjahr sowie
5. den Anfangsbuchstaben Ihres Geburtsortes ein.

*Beispiel: Jan **M**ustermann, geboren am **08.03. 1980** in **G**örlitz – Code **J 08 M 80 G***

**Bitte tragen Sie Ihren neuen persönlichen Code in das folgende Feld ein.**

Ihr Code:

## Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Möglicherweise ist in unserem Fragebogen nicht alles zur Sprache gekommen, was Sie im Zusammenhang mit unserer Befragung beschäftigt. Wenn Sie noch etwas für wichtig halten, dann können Sie hier gern darüber berichten. Zusätzliche Bemerkungen, Anregungen und Wünsche sind uns sehr willkommen. An dieser Stelle können Sie auch Informationen zu Fragen geben, die im Fragebogen keinen Platz hatten.

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---